Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

21.8.1939 (No. 195)

urn:nbn:de:gbv:45:1-963577

Visual Library

Ausgabe Leer
(Gilt nur für Postversand)

Durchschnittsauflage: Juli über 28000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden. Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. — Postscheckkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einschl. 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 195 | Montag, den 21. August | Jahrgang 1939

Polen sperrt die Grenze nach Pommern

Alle Gehöfte mit Militär belegt / Nervöse Stimmung im Korridor-Gebiet

(Eigener Bericht)

Stettin, 21. August.

Die Polen haben jetzt auch die Grenze nach Pommern durch starke militärische Abteilungen fast völlig gesperrt, während auf deutscher Seite völlige Ruhe herrscht, sieht man drüben Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr patrouillieren. Alle Gehöfte an der Grenze sind mit Militär belegt. An der Grenzstelle in Virchau konnte man 50 polnische Generalstäbler sehen, die eingehend das Gelände studierten. Im ganzen Korridor-Gebiet herrscht eine überaus nervöse Stimmung; viele polnische Familien packen ihre Koffer und ziehen in das Innere des Landes. Trotz der starken Bewachung der Grenzübergänge gelingt es aber immer noch zahlreichen Deutschen, sich in das Reich zu retten.

Dicht an der polnischen Grenze liegt das Flüchtlingslager Rummelsburg. In den schlichten Baracken haben die vor dem polnischen Terror geflohenen Deutschen eine vorläufige Unterkunft gefunden. Ihre Gesichter sind schmal von Entbehrungen. Die Schilderungen der Unglücklichen würden Bücher füllen.

Ein Beispiel: Vor uns sitzt Frau Maria Krurzok aus Tarnowitz. Gerade kommt sie aus dem Entbindungsheim des Lagers, in dem sie ihrem siebenten Kinde das Leben schenkte. Bei Nacht und Nebel mußte sie vor den Polen fliehen, von ihrem Mann und ihren sechs Kindern begleitet, deren jüngstes gerade 1½ Jahre und deren ältestes zehn Jahre alt ist, schlich sie über die Grenze. Das Wagnis gelang, aber das jüngste Kind überstand die Strapazen nicht, es starb im Lager Rummelsburg als Opfer der polnischen Unmenschlichkeit.

Deutsche Familie viehisch mißhandelt

Gleiwitz, 21. August.

Der Volksdeutsche Barsbender aus Kattowitz, dem es in der vergangenen Nacht unter ständiger Lebensgefahr gelang, über die Grenze zu flüchten, schildert das Schicksal einer deutschen Familie, mit der er auf dem gleichen Grundstück in Kattowitz wohnte.

Nach dem Bericht Barsbenders überfiel in den Abendstunden des 18. August eine Horde von sechs Aufständischen unter Führung des berüchtigten Rädelsführers Kozcialski die Wohnung des Volksdeutschen Alfred Pracheda, der ein kleines Glaswarengeschäft besitzt, das die polnischen Behörden allerdings bereits vor 14 Tagen ohne Angaben von Gründen geschlossen hatten. Pracheda, der mit seiner Frau und seinen beiden sechs und acht Jahre alten Kindern in der Wohnung anwesend war, wurde von den Rohlingen auf den Hof gezerrt.

Barsbender, der im Hinterhaus wohnte, sah vom Fenster aus, wie Pracheda von einem der Aufständischen in sinnloser Wut unablässig mit einem Hammer über den Kopf geschlagen wurde, bis er blutend zusammenbrach. Auf den bewußtlos am Boden Liegenden schlug ein anderer der Banditen noch mit einem schweren Knüppel ein. Dann schleiften die Rohlinge Pracheda in einen Holzstall, wo sie den Hilflosen liegen ließen. Die Frau des Unglücklichen, die die Aufständischen anflehte, wurde von einem der Banditen unter gemeinen Schimpfworten an den Haaren gepackt und gegen die Mauer gestoßen. Was aus den Kindern geworden ist, konnte der Augenzeuge dieses unmenschlichen Verbrechens nicht mehr feststellen. Er hörte nur noch, daß die Aufständischen lautlärmend die Wohnungseinrichtung zerstörten und wie die Kinder schrien.

Kind zu Tode gequält

Kattowitz, 21. August.

Wie bekannt wird, ist das fünf Monate alte Kind des Volksdeutschen Paul Kaletta aus Scharley den schweren Mißhandlungen erlegen, die entmenschte polnische Banditen dem Kinde zufügten. Während die Eltern im Gefängnis schmachteten, war ein polnischer Mob in die Wohnung des Volksdeutschen Kaletta eingedrungen, schlug dort alles kurz und klein und vergriff sich schließlich in seiner Blutgier an dem fünf Monate alten Töchterchen Edeltraut. Das Kind wurde von der Verbrecherbande aus dem Kinderwagen gerissen, zuerst gegen die Wand geschlagen und dann zum Fenster hinausgeworfen. Es starb am gleichen Tage, wie sein Vater, der im Gefängnis buchstäblich zu Tode geprügelt worden ist.

In Lipine (Landkreis Kattowitz) konnten die aufgewiegelten Aufständischenhorden das allgemeine Signal zum Losschlagen gegen die Deutschen nicht mehr abwarten, sondern gingen selbständig vor. In der Nacht zum Sonnabend wurden die vorher mit Totenköpfen gekennzeichneten deutschen Häuser und Wohnungen heimgesucht.

Bewaffnete Horden stürmten die deutschen Wohnungen und vernichteten alles, was ihnen unter die Hände kam. Hunderte von Fensterscheiben und Fensterkreuzen wurden zertrümmert und die Wohnungseinrichtungen vernichtet. Die verängstigten Deutschen waren geflüchtet und halten sich in den Waldungen versteckt. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wieviel von ihnen dort in die Hände der polnischen Horden gefallen sind.

(Siehe auf Seite zwei.)

Mißglücktes englisches Lügenmanöver

Berlin, 21. August.

Englische Blätter melden, daß der Führer auf dem Obersalzberg den italienischen Botschaften Attolico empfangen habe, der ihm eine negative Antwort des Duce, die Salzburger Besprechungen betreffend, überbracht hätte. Dazu wird amtlich mitgeteilt, daß diese Nachricht vollkommen frei erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt.

Danzig ist zuversichtlich

Niemals wird uns ein große Stunde kleinmütig finden

Danzig, 21. August.

Gauleiter Forster sprach Sonntag auf dem Tag des Kreises Danzig. Mit einem Sturm der Begeisterung stimmte die Bevölkerung dem Gauleiter zu, als er ausführte: „Der Zustand von jetzt mit den Grenzen von jetzt kann und darf nicht bestehen bleiben! Aber mag auch die Lage ernst sein, jeder Volksgenosse und jede Frau muß wissen, daß es im Leben von Völkern Fragen gibt, die gelöst werden müssen, und wenn es noch so hart geht. Eine solche Frage ist die Danziger-Frage!"

Seit zwanzig Jahren redet Danzig davon, daß es heim ins Reich wolle, so äußerte sich der Gauleiter unter einem Jubelsturm, nun nahe die Stunde! Danzig habe sich innerlich vorbereitet. Die Partei habe die Herzen gestählt, Kraft und Glauben eingeflößt. Heute stünden neben den Gliederungen der Partei die Männer von der SS.-Heimwehr Danzigs als Symbol der Entschlossenheit und Abwehrkraft genau so wie die Männer von der Danziger Landespolizei.

Die Erwähnung der SS.-Heimwehr Danzig wie der Männer im graugrünen Rock der Danziger Landespolizei rief erneuten Beifall hervor, und unter nicht endenwollenden Zustimmungskundgebungen fuhr der Gauleiter fort, wie die Partei und der Danziger Soldat in einem geschlossenen Block zusammenstünden, so stünde die ganze Bevölkerung Mann an Mann und Frau an Frau in geschlossener Front.

„Die Haltung der Danziger Bevölkerung ist eine große Stunde kleinmütig finden!" mustergültig!" so konnte der Gauleiter mit Stolz erklären. „Ich muß es heute einmal anläßlich dieser Kundgebung zum Ausdruck bringen, und es ist um so bewunderungswürdiger und anerkennenswerter, daß nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen gläubig und zuversichtlich in die kommenden Tage hineinschauen. Ich muß euch danken für eure Haltung, die ihr bisher an den Tag gelegt habt, für eure Begeisterung, für euer Vertrauen und für den unerschütterlichen Glauben, den ihr alle an den Führer habt!"

In dem aufbrausenden Beifallssturm erhielt der Gauleiter eine freudige Zustimmung und Bestätigung für seine stolze Auffassung von seiner Danziger Bevölkerung. Und so fuhr er unter einem neuen Beifallssturm fort:

„Wir gehen zuversichtlich in die kommenden Tage. Ich habe es vorgestern bei der Fahnenweihe gesagt: „So lange unsere Fahne flattert, kündet sie den Sieg! Und wir alle tragen in unseren Herzen einen tiefen Glauben an die Vorsehung. Sechs Jahre lang stand der Allmächtige an der Seite unseres Führers. Er wird auch weiter bei ihm stehen."

So schloß die Kundgebung mit hinreißenden Jubel- und Beifallsstürmen. Die vielen Tausende, die vom Platz strömten, um am Schluß am Vorbeimarsch der Parteigliederungen am Gauleiter teilzunehmen, trugen alle die unzerstörbare Entschlossenheit im Herzen: Unser Danzig wird deutsch, und niemals wird uns

Die ersten Wagen auf Danzig neuer Brücke

Die Wagen mit Gauleiter Forster und anderen Ehrengästen befahren die neue Brücke über die Weichsel, die Pontonbrücke bei Rotebude. (Siehe Seite 2.) (Presse-Hoffmann)

England ist England geblieben

Britische Stimmen nannten den gegenwärtigen Zustand der Welt einen Krieg ohne Kanonen, nachdem die Ausdrücke wie „Nervenkrieg", „weißer Krieg" und ähnliche den Reiz der Neuheit verloren haben. Zur gleichen Zeit versucht England, sich mit allen Mitteln dagegen zu wehren, daß die Schliche und Ränke seiner Politik von uns erkannt und aufgedeckt werden. Wir haben den harten Anschaungsunterricht von Versailles erlebt, und wir haben gelernt! Deshalb verfangen die gleichen Gesichtspunkte, mit denen England im Zuge seiner ersten Einkreisung Deutschland und die Welt über seine wahren Ziele hinwegzutäuschen vermochte, heute bei uns nicht mehr. Schon vor dem Weltkriege hat es an warnenden Stimmen nicht gefehlt. Zu ihnen gehörte Graf Reventlow, der Siebzigjährige, der Englands Rolle und Englands Ziele erkannt und in seinen Aufsätzen vor ihnen gewarnt hat. Warnungen, die damals verhallten, die heute von dem ganzen Volke begriffen werden, das durch die harte Schule von Versailles ging. Diese Warnungen passen auf die heutige Lage — in der die Engländer auf das zweite Versailles hinarbeiten — so genau, als wärend sie 1939 und nicht in den Jahren des Völkerringens geschrieben.

Wir entnehmen die folgenden Ausschnitte dem Buch des M. A. Kleber-Verlages Berlin, das unter dem Titel „Wir erinnern uns . . ." Reventlows England-Aufsätze aus der Kriegszeit neu auflegt und damit einen nützlichen Beitrag zur Tagespolitik stiftet:

„Großbritannien hat die europäische Politik zu einer antideutschen gemacht, Großbritannien hat den jetzigen Krieg entfesselt. Großbritannien hat während all der lieblichen deutsch-englischen „Verständigungs"- und Freundschaftsverhandlungen und Kundgebungen den Krieg sorglich und von langer Hand her vorbereitet. Militär-

Handelsabkommen mit der UdSSR.

Berlin, 21. August.

Die seit längerer Zeit zwischen Deutschland und der UdSSR. über eine Verbreiterung des beiderseitigen Warenverkehrs geführten Verhandlungen wurden am 19. August erfolgreich abgeschlossen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist ein Handels- und Kreditabkommen, das auf deutscher Seite von dem Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. K. Schnurre, auf sowjetischer Seite von dem stellvertretenden Leiter der Handelsvertretung der UdSSR. Deutschland, E. Babarin, unterzeichnet wurde. Das Abkommen sieht einen Warenkredit von 200 Millionen Reichsmark vor, den Deutschland der UdSSR. gewährt und der für den Bezug deutscher Waren zur Verfügung steht Das Abkommen legt ferner fest, daß die UdSSR. innerhalb der nächsten zwei Jahre sowjetische Ware an Deutschland im Werte von 180 Millionen RM. liefert.

*

Mit dem Abschluß des Handels- und Kreditabkommens mit der UdSSR. tut das Reich einen weiteren Schritt auf dem Wege seiner Wirtschaftspolitik nach dem Grundsatz, Handel zu treiben mit allen, die dazu bereit sind. Zweifellos sind Deutschland und die Sowjetunion zwei Länder, die sich in wirtschaftlicher Hinsicht auf das beste ergänzen. Die weiten Kornfelder Rußlands mit ihren unermeßlichen Getreideernten, die Rohstoffe des Urals, die dem Lande in reicher Fülle zur Verfügung stehen, sind Dinge, für die der deutsche Markt weitgehend aufnahmefähig ist, ein Markt, dessen Konsumtivkraft stetig und groß ist. Indessen findet der sowjetrussische Partner in der deutschen Industrie einen Lieferanten, dessen Produkte auf manchen Gebieten Weltruf genießen. So bietet sich Aussicht, daß der in den letzten Jahren geschrumpfte Warenaustausch, dessen Ausmaß nicht mehr den natürlichen Bedingungen der beiden Länder entsprach, bald wieder aufsteigende Kurven zeigt.

Landesbibliothek Oldenburg

und Flottenkonventionen mit Frankreich und Rußland geschlossen usw., während die britischen Minister in den schönsten und höchsten Tönen schworen, man denke an eine Festlandsbeteiligung nicht, man werde keine „verbrecherische Torheit“ unterstützen usw. Von welcher Seite man die Politik und Diplomatie Großbritanniens ansieht, überall wird man Musterbeispiele der Lüge und Niedertracht finden; immer ohne Ausnahme als Endziel das Deutsche Reich, seinen Handel, seine Macht und seinen Einfluß zu untergraben, zu lähmen, zu ersticken.“

„Großbritannien hat die europäische Politik zu einer antideutschen gemacht!“ Ist es nicht heute genau so? Und wären nicht auch die folgenden Sätze über Englands wahren Kriegsgrund wie für die heutige Lage zugeschnitten, wenn man statt „Belgien“ Danzig setzt?

„Die Londoner „Times“ beschäftigen sich mit der Frage: „Warum führen wir Krieg?“ Wir möchten hier nur Notiz nehmen von der Feststellung, daß England keineswegs um Belgiens willen Krieg führe. Die Verletzung der belgischen Neutralität hätte nur den „Anstoß“ gegeben. Der tiefere Grund des Krieges ist den „Times“ zufolge im britischen Selbstinteresse zu suchen. „Aus denselben Gründen, die uns die ganze Geschichte hindurch zwangen, uns dem Aufwachsen einer Macht gegenüber unserer Ostküste zu widersetzen.“ Damit ist der seltene Fall völliger Uebereinstimmung zwischen den „Times“ und unserer Auffassung gegeben. Schon vor dem Kriege vertraten wir den Standpunkt, daß England seiner Ueberlieferung und seinen politischen Grundsätzen gemäß, genau wie seit dreihundert Jahren, kühl und zweckbewußt den Krieg gegen das Deutsche Reich als die derzeit stärkste seefahrende Festlandmacht vorbereitete. Ebenso wissen wir, daß der belgische „Anstoß“ nichts als ein verlogener Vorwand war, um, ebenfalls nach alter Sitte, dem Raubkrieg eine moralische Devise zu geben.“

Und ist nicht auch heute wieder die „moralische Devise“ das beliebte Wort der englischen Propaganda genau so wie der Versuch, zwischen dem im Sinne King-Halls „wahren deutschen Volk“ und seiner „militaristischen Führung“ zu unterscheiden? Gegen diese Kampfesart nahm Reventlow in einem Aufsatz wie folgt Stellung:

„Wir möchten doch auf die Ausführungen des „Observer“ mit Nachdruck hinweisen. Sie zeigen, mit welchen Mitteln man in England auch in diesem Augenblick noch auf das deutsche Volk einzuwirken versucht: ihr bekommt koloniale Betätigungsmöglichkeit, wenn ihr mit uns eine Systemänderung im Deutschen Reich herbeiführt. Das will besagen: Beseitigung des Systems und damit in weiterer Folge des Deutschen Reiches und seiner Wehrkraft. Dann will man das politische Leben der deutschen Völker „keineswegs“ vernichten. Der „Observer“ in seinem Eifer, das deutsche Volk von dem hohen Wert dieses Ideals zu überzeugen, bietet ihm sogar „abgesehen von diesen Bedingungen, ausreichende wirtschaftliche Gelegenheit außerhalb seiner Grenzen“ an. Uns ist bei solchen britischen Aeußerungen neben der bornierten und dabei so zielbewußten britischen Arroganz immer wieder auffallend, für wie dumm und für wie knochenweich man in Großbritannien das deutsche Volk hält. Solche Angebote wie die des „Observer“, die sich an das „wirkliche deutsche Volk“ richten, sind tatsächlich ernst gemeint, und man hält für möglich, daß das „wirkliche deutsche Volk“ begeistert die befreiende Hand ergreifen und den „Militarismus“ und damit das Reich ebenso begeistert zerschlagen werde, um nun frei und glücklich im britischen Frieden Kulturtaten zu verrichten.“

England ist England geblieben. Das kann nur die Feststellung für uns sein. Aber wir sind anders geworden.

Höchste Auszeichnung für Ciano

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 21. August.

Italiens Außenminister Graf Ciano ist Sonnabend früh von Rom nach Tirana geflogen. Der Minister wurde auf dem Flugplatz in Rom von hohen Beamten und Offizieren verabschiedet. In Tirana, der albanischen Hauptstadt, wurde Graf Ciano von einer riesigen Menschenmenge mit großer Begeisterung empfangen. Ein Telegramm des Königs und Kaisers, das dem Außenminister auf dem Flugplatz überreicht wurde, teilte diesem die Verleihung der höchsten italienischen Auszeichnung, des Anunziatenordens, mit. Dieser Orden wird nur sehr selten an Mitglieder des königlichen Hauses, an besonders verdiente Staatsmänner und an ausländische Staatsoberhäupter verliehen. Er macht den Ausgezeichneten zum „Vetter des Königs“, weshalb auch das Telegramm unterzeichnet war: Euer wohlgeneigter Vetter Victor Emanuel. Graf Ciano ist der jüngste Inhaber des Ordens. Der König sprach dem Außenminister im Begleittelegramm seine höchste Anerkennung für die großen Dienste aus, die er geleistet habe.

Kurzmeldungen

Von der deutschen Gesandtschaft in Pretoria und der südafrikanischen Regierung wurde ein Abkommen über den deutsch-südafrikanischen Waren- und Zahlungsverkehr unterzeichnet, das eine Erneuerung des geltenden Abkommens darstellt.

Gauleiter Fritz Wächtler traf gestern in Rom ein. In seiner Begleitung befinden sich außer seiner Gattin der Reichsgeschäftsführer und mehrere Hauptstellenleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes.

Der Chef der ständigen spanischen Militärabordnung in Italien, General Queipo de Lano, ist in Rom eingetroffen.

Ministerpräsident Chamberlain hat Schottland Sonntag abend verlassen und ist Montag früh in London eingetroffen. Chamberlain kehrt nach London zurück, um den Vorsitz bei den für Dienstag vorgesehenen Ministerbesprechungen zu führen.

27. Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnet

Ständig zunehmender Wirkungsbereich – Lebendiger Ausdruck der natürlichen Wirtschaftsbeziehungen

Königsberg, 21. August.

In feierlichem Rahmen wurde Sonntag die 27. Deutsche Ostmesse durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die zahlreiche erschienenen Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Gesandten der Nachbarstaaten Lettland und Litauen, den Präsidenten des Danziger Senats Greiser, dessen Anwesenheit er als Zeichen für die unlösliche Verbundenheit der deutschen Stadt Danzig mit dem Großdeutschen Reich bezeichnete, ferner die Vertreter der an der Messe beteiligten ausländischen Staaten, nämlich außer den bereits genannten die Vertreter Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens, der Sowjetunion, Ungarns, Bulgariens, Mandschukuos und zum ersten Male auch Italiens, sowie Besucher aus Frankreich, den Niederlanden und aus Dänemark. Dr. Will konnt auch Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Wirtschaft des In- und Auslandes sowie den Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft, Professor Hunke, und in Vertretung des Reichsbauernführers Reichsobmann Behrens begrüßen.

Dr. Will hob in seiner Begrüßungsansprache den ständig zunehmenden Wirkungsbereich der deutschen Ostmesse hervor, deren wirtschaftspolitische Aufgabe es sei, den Güteraustausch zwischen der westdeutschen Industrie und den Ländern des Ostens zu fördern. Die in diesem Jahre wiederum erweiterten Ausstellungsflächen der beteiligten ausländischen Staaten seien ein Beweis für die Bedeutung der Ostmesse.

Nach den Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters sprach in Vertretung des verhinderten Reichswirtschaftsministers der Staatssekretär Landfried, dessen Ausführungen von der Festversammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

Oberpräsident Gauleiter Koch stellte in seiner Eröffnungsansprache der in der Welt herrschenden Unruhe und dem Mißtrauen die Tatsache der Veranstaltung der deutschen Ostmesse gegenüber. Sie sei sichtbarer Beweis dafür, daß Deutschland dem Frieden seiner Arbeit mit Erfolg nachgehe. 2400 Aussteller seien mit ihrem Angebot deutscher Wertarbeit und Leistung auf der 27. Deutschen Ostmesse vertreten, und elf ausländische Staaten hätten trotz der Unruhe in der Welt den Weg nach Königsberg zur Ostmesse, dem größten Zentralmarkt des Ostens, gefunden.

Gauleiter Koch wies auf den großen internationalen Wirkungskreis der Ostmesse hin, wobei er die Vertreter der ausländischen Staaten mit herzlichen Worten willkommen hieß. Den Vertretern des zum ersten Male an der Messe beteiligten Italien erklärte er, daß sich die Ostmesse gern als Mittler zwischen der italienischen Wirtschaft und der osteuropäischen zur Verfügung stelle.

Die Ostmesse sei der lebendige Ausdruck für die lebhaften natürlichen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Osten Europas. Der Außenhandel Deutschlands mit den Ländern des Ostens sei von 576 Millionen Reichsmark in 1934 auf 674 Millionen RM. in 1938 gestiegen.

Der Außenhandel mit den drei baltischen Staaten allein im gleichen Zeitraum von 85 Millionen RM. auf 171 Millionen RM. Bei der Ausfuhr Deutschlands in die Länder des Ostens handele es sich zu 99,2 v. H. um Erzeugnisse der deutschen Industriewirtschaft, bei der Ausfuhr der Länder des Ostens nach Deutschland um 92 v. H. um agrarische Produkte und Rohstoffe. Die Volkswirtschaften ergänzten sich also in natürlicher Weise. In diesen Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zum Osten habe die Ostmesse die Rolle des Mittlers und die ostpreußische Wirtschaft selbst eine wirtschaftliche Brückenstellung.

Schließlich machte der Gauleiter noch einige Ausführungen über die Aufwärtsentwicklung der ostpreußischen Industrie und Landwirtschaft, aus denen sich die innere Wirtschaftskraft und der starke Aufbauwillen der Provinz Ostpreußen ergaben.

Neue Brücke nach Ostpreußen

Danzig, 21. August.

In einer Weihestunde am Weichselstrom übergab der Vizepräsident des Danziger Senats, SS-Oberführer Huth, die neue 280 Meter lange Pontonbrücke über die Weichsel zwischen den Danziger Orten Käsemark und Rothebude dem öffentlichen Verkehr.

Nach dem Vorspruch eines der Werkmänner gab Oberregierungsrat Baurat Borelly, der Schöpfer der neuen Brücke, ein Bild vom Bau der Brücke und von ihrer verkehrstechnischen Bedeutung. Senatsvizepräsident Huth übergab die neue Brücke dem Verkehr. Obwohl es jahrzehntelang an dieser Stelle keine Brücke gegeben habe, so betonte er, sei die Brücke zum deutschen Mutterland immer da gewesen. Sie habe bestanden in der Liebe zu Deutschland und zu den deutschen Brüdern im Reich. Ungeschrieben stehe an der neuen Brücke für alle Danziger Herzen lesbar das Wort: „Wir wollen heim ins Reich!“

Gauleiter Forster durchfuhr als erster das Band der neuen Brücke, die von einem leuchtenden Fahnenspalier eingefaßt war.

Deutsche Bankbeamte verhaftet

Warschau, 21. August.

Die Maßnahmen zur Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens in Posen und Pommerellen nehmen ihren Fortgang. Die Polizeibehörden haben in Pommerellen bei einigen deutschen Banken „Revisionen“ vorgenommen und „festgestellt“, daß in diesen Banken Hartgeld „magaziniert“ wurde. Auch angeblichen „Devisenschmuggel“ mit Deutschland wirft man den Banken vor.

So wurde in der Filiale der Posener Bank für Handel und Industrie der stellvertretende Direktor und Kassierer Pinske, ein Reichsdeutscher, verhaftet. In Stargard wurde der Kassierer der Filiale der Danziger Privataktienbank, Gohr, verhaftet, weil er das Wechseln von Banknoten abgelehnt haben soll, als er kein Kleingeld zur Verfügung hatte. Die polnische Presse hebt als offenbar besonders belastend hervor, daß Gohr, obwohl er Angestellter einer Danziger Bank ist, oft nach Danzig gefahren sei.

Polnisches Erntefest mit Waffen

Hohenstein, 21. August.

In Usdau, einem überwiegend deutschen Ort in dem durch Versailles von Ostpreußen losgerissenen Grenzstreifen, veranstalteten die Polen am Sonntag unter der Devise „Erntefest mit Waffen“ eine Kundgebung, die in großsprecherischer Weise als „Gegenkundgebung“ gegen die deutsche Tannenbergfeier proklamiert worden war.

Trotz der gewaltigen Reklame, die für diese Kundgebung in der polnischen Presse gemacht worden war, trotz der Ankündigung zahlreicher Sonderzüge und des Hinweises auf „sensationelle Vorführungen der polnischen Wehrmacht nahm die Kundgebung, die von der nahen Grenze aus beobachtet werden konnte, einen geradezu kläglichen Verlauf.

Offenbar hat die fortgesetzte Kriegshetze der polnischen Presse die Nerven der Bevölkerung derartig zermürbt, daß sie sich in ihrer Mehrheit von der Teilnahme an solchen Hetzkundgebungen an der deutschen Grenze bereits fernzuhalten beginnt. So mußte die Kundgebung im wesentlichen auf den Grenzbezirk selbst gestellt werden, und da es in diesem ehemals deutschen Bezirk nur wenige Polen gibt, kamen höchstens 3—4000 Personen auf den „Festplatz“.

In derselben Stärke war die Wehrmacht der Polen vertreten, deren Vorführungen in der Hauptsache aus Reiterattacken mit der blanken Waffe (!!) bestanden. Daß dabei Panzerwagen attackiert wurden oder Betonbunker, konnte nicht erkannt werden.

Alte Bergwerke wieder im Betrieb

Prag, 21. August.

In der Nähe der ostböhmischen Städte Hlinsko und Chrudim will man den Erzbergbau wieder in Betrieb nehmen. Es befinden sich dort aus früheren Zeiten zahlreiche verfallene Schächte, in denen Eisenerz, Magnesit und Kobalt gewonnen wurde. Wegen des geringen Ertrages wurden die Gruben jedoch wieder aufgegeben. Nun hat eine fachmännische Ueberprüfung des Gesteins stattgefunden, die ergab, daß bei moderneren Ausbeutungsmethoden eine Wiederaufnahme des Bergbaus rentabel wäre. Es wurden bereits Arbeiter angeworben, die die Gruben wieder instandsetzen.

Schwerer Zwischenfall in Schanghai

Englischer Polizeibeamter erschießt zwei Chinesen

Schanghai, 21. August

Zwischen Vertretern der japanischen Armee, der Marine, der Diplomatie und Vertretern der Nankinger Regierung, der Stadtverwaltung von Groß-Schanghai sowie des Stadtrates der Internationalen Niederlassung fanden im Laufe des Sonntags mehrstündige außerordentliche Sitzungen statt. Diese stehen im Zusammenhang mit einem schweren Zwischenfall von Sonnabend abend.

Hierbei hat ein englischer Polizeibeamter der Internationalen Niederlassung von einer durch chinesisches Gebiet führenden Straße aus, die selbst zur Internationalen Niederlassung gehört, mit einem Maschinengewehr aus einem Panzerwagen zwei chinesische Polizisten erschossen und sechs weitere verwundet. Der Polizist der Internationalen Niederlassung soll vorher selbst angegriffen und verwundet worden sein.

Es heißt, daß die japanischen Offiziere drastische Maßnahmen einstimmig beschlossen haben, um „die öffentlich bekundete japanfeindliche Haltung der Niederlassungsbehörden, in denen englischer Einfluß vorherrschend ist, zu unterdrücken“. In amtlichen Kreisen wird kein Zweifel darüber gelassen, daß man die Lage als sehr ernst ansieht, denn England habe „mit diesem brutalen Mord“ seine in Tokio gegebenen Versprechungen gebrochen“.

Abbruch unvermeidlich?

Tokio, 21. August.

Sonntag fand wieder eine längere Aussprache zwischen dem japanischen Gesandten Kato und dem britischen Botschafter Craigie über die Tientsin-Verhandlungen statt. Der englische Botschafter teilte mit, daß die britische Regierung in kurzem eine Verlautbarung veröffentlichen werde. Dieses Kommuniqué gab der britische Botschafter dem japanischen Gesandten Kato im Wortlaut bekannt. Wie verlautet, enthält es folgende Punkte:

1. England könne keine Entscheidung in den Tientsiner Wirtschaftsfragen ohne Befragung der dritten Mächte treffen,
2. die englische Regierung glaube nicht, daß eine Weiterführung der Besprechungen in Tokio zu entsprechenden Ergebnissen führen werde.
3. England könne die Wirtschaftsfragen in Tientsin nicht als eine reine Tientsin-Angelegenheit ansehen,
4. die britische Regierung sei zur Fortführung der Verhandlungen in Tokio bereit, wenn sich diese ausschließlich auf lokale Tientsin-Fragen beschränken.

Kato kündigte dem britischen Botschafter eine japanische Stellungnahme an und verwies darauf, daß die Erklärungen in London die Gegensätze in den Anschauungen derartig vertieft hätten, daß wahrscheinlich ein Abbruch der Verhandlungen nicht zu umgehen sei.

Dreitätige Stockung in Moskau

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 21. August.

Die Generalstabsverhandlungen in Moskau sind für drei Tage unterbrochen worden. Diese überraschende Pause wird dadurch zu begründen versucht, daß die französischen und englischen Abordnungen mit ihren Regierungen verhandeln müßten. In Wirklichkeit scheint diese sensationelle Unterbrechung der Verhandlungen auf ziemlich weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen den englischen und französischen Militärs zurückzuführen sein. Es verlautet, daß die französischen Generale entprechend den Anweisungen aus Paris alle Sowjetforderungen ohne weiteres genehmigen wollen, um so rasch wie möglich einen Abschluß zu erreichen. Demgegenüber zeigen sich die englischen Militärs zurückhaltender, weil ihre Anweisungen offenbar nicht so weit gehen, wie die Anweisungen aus Paris.

Ein Kommuniqué der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur am Sonnabend, in dem ausdrücklich Differenzen zugegeben werden, hat in London wie eine Bombe eingeschlagen. Es ist nur ein geringer Trost, daß das Kommuniqué behauptet, die Differenzen erstreckten sich angeblich nicht auf die Fernost-Probleme. Es geht in London das Gerücht, daß bei den Besprechungen große Meinungsverschiedenheiten über den Kampfwert der Roten Armee, und vor allem der Roten Luftwaffe aufgetaucht seien. Die große Luftparade, die am Freitag in Moskau abgehalten wurde, scheint die westlichen Generale nicht sehr befriedigt zu haben. Jedenfalls wird sie in der englischen Presse nur sehr knapp behandelt. In dem „Times“-Bericht heißt es zum Beispiel sehr vielsagend, daß die Ansichten über die Qualität der russischen Luftwaffe auseinandergehen.

Keine Kriegsbegeisterung in England

Londoner Stimmungsmache für Polen geht weiter

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 21. August

Die englische Presse bringt eine große Fülle von Gerüchten und Kombinationen, während die Kommentare etwas zurückhaltender geworden sind. Es läßt sich nicht verkennen, daß in England auch nicht die geringste Begeisterung für einen europäischen Krieg vorhanden ist. Sollte es den Kriegstreibern doch gelingen, England in ein Abenteuer hineinzuhetzen, so würde das englische Volk jedenfalls ohne Kenntnis der Zusammenhänge und natürlich ohne jede Begeisterung zu dem Sprung ins Dunkle gezwungen werden.

Ein typisches Beispiel englischer Berichterstattung gibt die „Daily Mail“, die ihren Lesern vorzulügen versucht, daß die Deutschen nicht richtig unterrichtet wären. Es seien nämlich in ganz Polen nur achtzig Deutsche verhaftet worden. Gleichzeitig melden aber die „Times“ aus Warschau, daß die Zahl der bedingt Freigelassenen, die also vorher verhaftet gewesen sein müssen, sich auf zweihundert belaufe. Die „Times“ müssen auch die Schließung der schlesischen Grenze durch Polen und die Enteignung deutschen Besitzes als „gefährlich überhastete Maßnahmen“ bezeichnen. Im übrigen verbreitet aber auch dieses Blatt nach Kräften polnische Lügenmeldungen.

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der OTZ.

Unsere Leichtathleten in wunderbarer Form

Die Engländer ohne Sieg in Köln – Kaindl läuft über 1500 Meter Rekord

Rund 40 000 Menschen hatten sich Sonntag nachmittag im Müngersdorfer Stadion in Köln eingefunden, um hier Zeuge der großen Kraftprobe der englischen und deutschen Leichtathleten zu sein. Nach dem Einmarsch ins Stadion nahmen beide Mannschaften, von den Zuschauern stürmisch gefeiert, vor der Ehrentribüne Aufstellung. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache Dr. Ritter von Halts begannen dann die Kämpfe mit den Entscheidungen im 100-Meter-Lauf, im Hoch- und Stabhochsprung.

Neckermann siegt in 10,4 Sekunden

Am 100-Meter-Start nahmen — von innen nach außen — Aufstellung: Neckermann, Sweeney, Scheuring, Holmes. Nach zwei Fehlstarts kam das Feld dann beim dritten Male gut ab. Nach etwa vierzig Meter schob sich Neckermann mit raumgreifenden Schritten nach vorn und gewann klar vor dem erbittert kämpfenden Scheuring, der den Engländer Holmes noch auf den dritten Platz verweisen konnte: 1. Neckermann 10,4 Sekunden, 2. Scheuring 10,5, 3. Holmes 10,5 (Brustbreite zurück), 4. Sweeney 10,8.

Harter Kampf über 800 Meter

Littler, Schumacher, Moreton und Giesen nahmen den Kampf über die 800-Meter-Strecke auf. Nach anfänglicher Führung Schumachers ging bei 300 Meter Giesen in Front, gefolgt von Littler und Schumacher. Nach 400 Meter trat Littler überraschend an und führte bis Mitte der Zielkurve. Hier griff Giesen dann nochmals an, und es entspann sich ein verzweifelter Brust-an-Brust-Kampf. Littler wuchs über sein bisheriges Können hinaus und lieferte Giesen einen ganz erbitterten Kampf. Erst kurz vor dem Ziel gelang es dem Deutschen, einen halben Meter Vorsprung zu erreichen und knapp vor dem fast zusammenbrechenden Engländer zu gewinnen: 1. Giesen 1:51,2, 2. Littler-England 1:51,4, 3. Schumacher 1:53,0, 4. Moreton-England 1:55,4.

Pollmanns und Lockton über 110-Meter-Hürden

Bis zu den beiden ersten Hürden lag das Feld der 110-Meter-Hürdenläufer dicht zusammen, dann schob sich Kumpmann leicht vor Lockton. Auf den letzten vierzig Meter setzte der Düsseldorfer Pollmanns zu seinem bekannten Endspurt an, während Kumpmann etwas zurückfiel, da er aus dem Tritt gekommen war. Brust an Brust kämpften Pollmanns und der Engländer Lockton, die schließlich beide auf gleicher Höhe durchs Ziel gingen: 1. Pollmanns und Lockton (E.) je 15 Sekunden, 3. Kumpmann 15,2, 3. Scopes (E.) 15,3.

400-Meter-Sieg Harbigs

Der Start zum 400-Meter-Lauf war vorverlegt worden, da ein Gewitter heraufzog und es im Stadion bereits sehr stürmisch wurde. Von der zweiten Bahn ab starteten Harbig, Brown, Hamann und Pennington. Der Start gelang sofort; die beiden Engländer legten ein unheimliches Tempo vor. Hamann wurde sehr schnell geholt, und Harbig gewann keinen Zentimeter an Boden, verlor höchstens noch eine Kleinigkeit. Ausgangs der Kurve bot sich noch das gleiche Bild: die beiden Engländer in unvermindert scharfer Fahrt, Hamann war zurückgefallen. Harbig hat seinen Kurvenvorsprung noch nicht geholt und muß hart kämpfen. Schon glaubten die Zuschauer nicht mehr an seinen Sieg; da gelang es ihm, dreißig Meter vor dem Ziel, neben die beiden Engländer zu kommen. Brown war nun mit seinen Kräften am Ende und fiel rapide ab, während Pennington auf der Außenbahn verzweifelt weiterkämpfte. Harbig gewann dann zum Schluß noch mit etwa 2—3 Meter Vorsprung in 46,9 Sekunden, einer Zeit, die in Anbetracht des herrschenden starken Windes als ganz hervorragend zu bezeichnen ist.

1. Harbig 46,9; 2. Pennington (E) 47,3; 3. Hamann 47,8; 4. Brown (E) 48,7.

Weinkötz überspringt 1,95 Meter

Inzwischen ist auch der Hochsprung entschieden. Alle vier Teilnehmer schafften 1,90 Meter beim ersten Versuch, lediglich Newman erst beim zweiten. Ueber 1.95 Meter kam nur noch Weinkötz beim ersten Versuch: 1. Weinkötz 1.95 Meter; 2. Martens 1.90 Meter; 3. Stubbs (E) 1.90 Meter; 4. Newman 1.90 Meter.

Ueber 200 Meter starteten von innen nach außen Scobes, Scheuring, Sweeney und Neckermann. Neckermann lief auf der Außenbahn ein Rennen für sich, hielt seinen Kurvenvorsprung und gewann sicher vor Scheuring, der 50 Meter vor dem Ziel an Sweeney herankam und ihn noch glatt schlagen konnte.

Rekordlauf Kaindls über 1500 Meter

Gleich nach dem Start ging Kaindl in Führung. Bei 350 Meter sah man Pell und Collyer in Front vor den Deutschen, bei 600 Meter schob sich Jakob vor Pell an die Spitze; Kaindl folgte dichtauf. Kurz vor Beendigung der zweiten Runde ist Kaindl vor Pell auf den zweiten Platz gerückt. Man erwartete in der letzten Runde von Pell die Wendung. 350 Meter vor dem Ziel war der Engländer auch wieder an der Spitze von Kaindl und Jakob. Auf der Zielgeraden entspann sich dann ein fesselnder Kampf, Kaindl schob sich in famosem Spurt immer mehr an den verbissen kämpfenden Engländer heran und rückte ihm Zentimeter um Zentimeter näher. Durch Vorstrecken seiner Brust gewann Kaindl in neuer Rekordzeit, womit der letzte Rekord von Dr. Peltzer ausgelöscht ist.

Das Kugelstoßen war eine sichere Angelegenheit für Stöck, der vom ersten Stoß an in Front lag; er kam auf 15,74 Meter, 16.24 Meter und dann auf 16.35 Meter. Der Linkshänder Trippe enttäuschte etwas, er stieß ohne große Technik und Kraft.

Im Weitsprung war Dr. Long durchweg überlegen, nach 7,32 Meter kam er auf 7,43 Meter. Der Engländer Askew kam schon beim ersten Sprung zu Fall, der nicht gemessen wurde. Zu den weiteren Sprüngen trat er wegen Verletzung nicht mehr an.

Im Stabhochsprung versuchte Glötzner am Schluß dreimal über 4,20 Meter zu kommen.

Schaumburgs prachtvoller 5000-Meter-Lauf

Ueber die 5000-Meter-Strecke war vom Start weg Schaumburg vor Emery, Cox und Fellersmann. Bei 4000 und 4500 Meter führte Fellersmann vor Emery und Schaumburg. Der Engländer ging dann nach vorn und wollte unter allen Umständen den einzigen Sieg für sein Land schaffen, aber Schaumburg spurtete auf den letzten 150 Metern prachtvoll, übernahm unwiderstehlich die Führung und zerriß mit sichtbarem Vorsprung das Zielband von Emery, der nach seinem Lauf so erschöpft war, daß er gestützt werden mußte. Fellersmann kam mit dem Engländer auf gleicher Höhe durchs Ziel; für beide wurde die gleiche Zeit in totem Rennen gestoppt.

Die Olympische Staffel brachte zum Schluß nochmals einen deutschen Erfolg. Die ersten 400 Meter wurden auf abgesteckter Bahn gelaufen. Harbig, auf der zweiten Bahn laufend, zog nach 350 Meter unwiderstehlich an dem auf der dritten Bahn laufenden Engländer Pennington vorbei und übergab mit vier bis fünf Meter Vorsprung den Stab an Scheuring, der über die 200-Meter-Strecke gegen Sweeney den Vorsprung um weitere zwei bis drei Meter vergrößerte. Als zweiter 200-Meter-Mann startete Hornberger gegen den Engländer Brown, Brown konnte nichts an Boden gutmachen, so daß Brandscheit als Schlußmann mit erheblichem Vorsprung abgehen konnte, wenn er nicht den Wechsel verpatzt hätte. Er ging zu früh los und mußte dann abstoppen, um die Marke nicht zu überschreiten. So kamen die Engländer bis auf fünf Meter heran. Brandscheit war am Schluß dem Engländer McCabe klar überlegen und gewann sicher.

Ergebnisse: Diskus: 1. Trippe 51,03 Meter; 2. Wotapek 49,44; 3. Resbitt (England) 42,21; 4. Grigg (E.) 41,94 Meter. 200-Meter: 1. Neckermann 21,4; 2. Scheuring 21,5; 3. Sweeney (E.) 22,0; 4. Scopes (E.) 22,8. 1500-Meter: 1. Kaindl 3:50,2 (neuer deutscher Rekord); 2. Pell (E.) 3.50,2; 3. Jakob 3:52; 4. Collyer (E.) 3.55. Kugelstoßen: 1. Stöck 16,35; 2. Trippe 15,37; 3. Howland (E.) 13,42; 4. Bandidt (E.) 13,39. Weitsprung: 1. Dr. Long 7.43; 2. Leichum 7,10; 3. Breach (E.) 7,08; 4. Askew (E.) (wegen Verletzung ausgeschieden). 5000-Meter: 1. Schaumburg 14:40,2, 2. Emery (E.) und Fellermann je 14:40,4; 4. Cox (E.) 15:32,2. Stabhoch: 1. Glötzner 4,10; 2. Haunzwickel 4,00; 3. Yiedler (E.) 3,80; 4. Webster (E.) 3,60 Meter. Olympische Staffel: 1. Deutschland (Harbig, Scheuring, Hornberger, Brandscheit) 3,22; 2. England (Pennington, Sweeney, Brown, McCabe) 3:24,6. Gesamtergebnis: 93,5:42,5 Punkte für Deutschland.

Neuer USA.-Staffel-Weltrekord

Beim Amerikaner-Sportfest im Jean-Bouin-Stadion in Paris stellten die Amerikaner in der 4-mal-800-Meter-Staffel mit 7:35,2 Minuten einen neuen Weltrekord auf. In der Besetzung Schwarzkopf, Cochran, Rideout und Betham wurde die in London im Jahre 1936 erzielte bisherige Bestzeit von USA. mit 7:35,8 um 0,6 Sekunden unterboten. Frankreichs Nationalstaffel hatte auf der ersten Hälfte einen großen Vorsprung herausgeholt, der die Amerikaner zu ihrer Weltrekordleistung anspornte. Mit 7:37 reichte es für Frankreich immer noch zum neuen Landesrekord.

Osnabrück und Göttingen 05 setzen sich durch

Harte Kämpfe in der 1. Schlußrunde um den Tschammerpokal

In der ersten Schlußrunde des Tschammer-Pokals, die am Sonntag durchgeführt wurde, haben sich von drei noch im Rennen liegenden niedersächsischen Mannschaften zwei gegen gute Gegner behauptet, der dritte mußte leider ausscheiden. ASV. Blumenthal hatte auf eigenem Platz den schweren Kampf gegen die Hamburger Polizei zu bestehen und schied nach dramatischem Kampf knapp mit 4:3 in der Verlängerung geschlagen aus.

Dieser Niederlage des ASV. Blumenthal stehen die Siege des Gaumeisters VfL. Osnabrück in Bielefeld über den VfB. Bielefeld mit 3:1 (1:0) und des SC. 05 Göttingen über den 1. SV. Jena mit 4:3 (0:1) gegenüber. Beide Niedersachsenmannschaften zeigten gute Leistungen und gewannen durchaus verdient. Sie blieben also weiterhin im Wettbewerb und werden in der nächsten Runde noch schwerere Aufgaben zu lösen haben.

Sieben Gaumeister ausgeschieden

Hamborn 07 — Hamburger SV.	1:3 (1:1)
VfB. Asum — Schalke 04	0:13 (—)
VfL. Köln 99 — Wormatia Worms	9:0 (5:0)
SV. Beuel 06 — Eintr. Frankf. a. M.	0:5 (0:3)
SV. Kurhessen Kassel — Köln/Sülz 07	0:5 (0:2)
FSV. Frankfurt — Köln-Mülh. SV.	5:3 (4:2)
Borussia Neunkirchen — VfL. Benrath	4:1 (1:0)
VfR. Mannh. — Westende Hamborn	2:3 n. V.
WKG. Neumeyer Nürnberg — Kassel 03	7:3 (4:1)
FC. Singen — 1. FC. Nürnberg	1:3 (1:0)
VfB. Coburg — Rapid Wien	1:6 (0:1)
Schweinfurt 05 — Wacker Wien	2:3 n. V.
First Vienna Wien — BC. Hertha	2:3 n. V.
Admira Wien — SV. Waldhof	0:1 (0:0)
NS.-Turngem. Warnsdorf — Sportfr. Leipzig	2:3 (2:2)

Wichtige Ergebnisse aus dem Reich

Turu Düsseldorf — Sparta Prag	2:1
Schwarzweiß Essen — CS. Brügge	5:0
FV. Saarbrücken — Bayern München	1:3
Spvgg. Fürth — Slavia Prag	5:3
Wiener SK. — Alte Waide München	0:1
1860 München — Wiener SK.	1:1
Grazer SC. DSK. Preßburg	7:1
Grazer SV. — Luftwaffen SV. Berlin	2:1
Beuthen 09 — Austria Wien	5:3
Leipzig 99 — Sparta Prag	2:5

Freundschaftsspiele im Gau

In einer Woche ertönt der Anpfiff der Punktspiele der Gauliga Niedersachsens und so hielten die verschiedenen Vereine am Sonntag noch eine letzte Generalprobe ab, die in den meisten Fällen ziemlich zufriedenstellend verlief.

Eintracht Braunschweig zwang zu Hause der Polizei Chemnitz ein durchaus gutes 3:3- (1:1)-Unentschieden ab und die Bückeburger Jäger erledigten am Wochenende sogar zwei erfolgreiche Spiele. Am Sonnabend spielten sie in Bochum gegen den dortigen VfL. 2:2 unentschieden, am Sonntag schlugen sie 06 Hildesheim sicher mit 5:3 (3:2). Hannover 96 holte sich gegen den Neuling 07 Linden einen 4:2 (2:0)-Sieg, der jedoch keinen großen Eindruck hinterlassen konnte. Noch schwächer spielte Werder in Bremen gegen Arminia Bielefeld. Ohne ihre Standardspieler Tibulski und Hundt — letzterer trat erst nach der Pause ein — unterlag die Elf gegen die weitaus besser spielenden Bielefelder mit 1:2 (0:1), ohne Leistungen zu zeigen, die für die kommenden Punktspiele große Hoffnungen offen lassen. Preußen Hameln hatte Osnabrück 97 zu Gast und unterlag 0:5, während Anker Gardenstedt gegen den VfB. Peine ein 2:2-Unentschieden erzwingen konnte. Zwischen der Spvgg. Göttingen und Arminia Hannover gab es ebenfalls nur ein 1:1-Unentschieden. Weitere Ergebnisse waren: Eintracht Lüneburg — Viktoria Harburg 1:4 (0:3), Lüneburger SK. — Salzwedel 3:3 (2:1), Bremer SV. — NDL. Bremen 3:1 (0:0), FV. Woltmershausen — BBV. Union Bremen 2:2 (1:1), Sparta Bremerhaven — TuSV. Wulsdorf 8:1 (4:0).

Studenten aus achtzehn Nationen in Wien

Weltspiele in der Donaustadt feierlich eröffnet

In einem noch nie erlebten festlichen Rahmen wurden in Wien am Sonntag die erstmals von der Reichsstudentenführung veranstalteten Studentenweltspiele eröffnet, die in dieser Woche dem Leben der alten Kultur- und Sportstadt an der Donau das Gepräge geben werden. Vertreter von achtzehn Nationen haben dem Ruf nach Wien Folge geleistet und sind hier zu einem Fest der sportlichen Kraft, der echten Kultur und Kameradschaft versammelt, denn es ist in der Geschichte der studentischen Weltspiele das erstemal, daß alle starken Sportnationen vertreten sind.

Das Stadion prangte im festlichen Schmuck. Rings um das weite Rund flatterten die Fahnen der Nationen. Gleißender Sonnenschein tauchte den grünen Rasen, das rote Band der Laufbahnen und die buntfarbigen, von über 25 000 dicht gefüllten Ränge des mächtigen Steinovals in helles Licht. Es war ein imponierendes Bild, als die Nationen mit ihren Fahnen unter dem Jubel der festlich gestimmten Zuschauer in das Stadion einzogen. Reichsminister Rust und der Führer der deutschen Studentenschaft Dr. Scheel schritten zum Gruß die Front der Nationen ab.

Dann ergriff Dr. Scheel das Wort zur Festrede. Die Reichsstudentenführung hat es sich zur freudig übernommenen Pflicht angerechnet, die Studentenweltspiele dieses Jahres im Deutschen Reich durchzuführen. Wir, die wir her angetreten sind, wollen der Welt ein Beispiel des gesunden Friedens geben, der nur möglich ist auf der Grundlage der Achtung vor der nationalen Eigenart und dem nationalen Recht eines jeden Volkes."

Nachdem der Studentenweltmeister, der deutsche Fünf- und Zehnkampfmeister Fritz Müller-Kiel, im Auftrage aller versammelten Wettkämpfer gelobt hatte, daß alle Wettkämpfer ritterlich kämpfen und die für die Spiele geltenden Bestimmungen achten werden, eröffnete Reichsminister Rust die Spiele.

Geänderter Turnierplan

Das Fußballturnier im Rahmen der Studentenweltspiele Wien 1939 erfuhr eine Aenderung, da die lettische Studentenmannschaft mit Rücksicht auf einige verletzte Spieler nicht in der Lage war, eine Fußballelf nach Wien zu entsenden. Der Spielplan hat nunmehr folgendes Aussehen: Montag, 21. August: Deutschland — Ungarn, Mittwoch, 23. August: Ungarn—Italien, Sonnabend, 26. August: Deutschland — Italien.

Hermann Lang siegt mit knappem Vorsprung

Erneuter deutscher Triumph im Großen Preis der Schweiz

Der 6. Große Preis der Schweiz in Bern brachte einen erneuten Triumph der deutschen Rennwagen, an dem Mercedes-Benz durch die drei ersten Plätze von Hermann Lang, Rudolf Caracciola und Manfred von Brauchitsch den Löwenanteil hat. Müller und Nuvolari auf Auto-Union waren die Nächsten im Ziel.

Dann folgten überrundet der Italiener Farina auf der 1500-ccm-Alfetta vor Hartmann, der als einziger auf einem Wagen ohne den von Mercedes-Benz wie von der Auto-Union konstruierten Doppelkompressor fuhr. Besonderes Pech hatte Hans Stuck. In der letzten Runde erlitt der Motor Schaden und Stuck mußte seinen Wagen etwa 800 Meter weit bis ins Ziel schieben. Durch dieses kleine Husarenstück rettete er wenigstens noch den 10. Platz, nachdem er bis zu dem Zwischenfall an 6. Stelle gelegen hatte. Lang steuerte hier seinen 7. Sieg in diesem Jahr und gilt damit als aussichtsreichster Anwärter auf den Europameistertitel, den die AIAR. auf ihrer Oktober-Sitzung nach einem noch festzusetzenden Punktsystem verleihen wird.

17 Wagen, darunter sämtliche acht deutschen, sowie sechs aus der 1500-ccm-Klasse, starteten in dem über 30 Runden führenden Endlauf. Obwohl der nun doch wieder einsetzende Regen bald aufhörte und die Strecke schnell trocknete, wurde diesmal mit 154,6 der Durchschnitt aus dem Verlauf nicht ganz erreicht. Dafür war aber die Placierung der drei ersten Fahrer wieder die gleiche.

Lang übernahm sofort die Führung, aber hinter ihm bemerkte man in den ersten Runden überraschend den Italiener Farina auf der 1½-Liter-Alfetta. Sechs Runden lang behauptete sich der rote Wagen, dann ging Caracciola zum Angriff auf den „Kleinen" über und etwas später mußte Farina auch Brauchitsch passieren lassen, so daß die drei Mercedes nach der 10. Runde wieder die Spitzengruppe bildeten. Dann setzte der Kampf der Auto-Union gegen Farina ein, nachdem sich Müller in großartigem Stil vom 11. Platz in der 1. Runde schon an 15. Stelle vorgearbeitet hatte. Nacheinander wurde Farina von Müller, Nuvolari und Stuck überholt, während vorn die drei Mercedes unbedrängt die Spitze hielten. Zum Schluß unternahm Caracciola noch einen großartigen Angriff auf Lang. Von den 12 Sekunden Rückstand holte er 9 auf, aber zum Sieg reichte es nicht mehr.

Ergebnis: Großer Preis der Schweiz: 1. Hermann Lang (Mercedes-Benz) 1:24:47,6 = 154,6 Std.-Klm., 2. Caracciola (Mercedes-Benz) 1:24:50,7, 3. v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) 1:25:57, 4. Müller (Auto-Union) 1:27:01,3, 5. Nuvolari (Auto-Union) 1:27:08,6, eine Runde zurück; 6. Fadina 1500ccm-Alfetta); 7. Hartmann (Mercedes-Benz), zwei Runden zurück; 8. Drenfus (Maserati), 9. Blondetti (Alfetta), 10. Hans Stuck (Auto-Union).

Campbell fährt neuen Weltrekord

Der frühere englische Rennfahrer Sir Malcolm Campbell, der auch einmal den Automobil-Weltrekord hielt, hat auf dem Coniston-See in Schottland den absoluten Rekord im Motorboot am Sonnabend auf 228,107 Stunden-Kilometer verbessert und damit seine eigene Bestleistung von 210,63 Stunden-Kilometer aus dem Vorjahre gewaltig überboten. Campbell benutzte zu dem Rekordversuch sein neues Boot „Blue Bird 2", das mit einem 2500 PS. Rolls-Royce-Motor ausgerüstet ist. Als Höchstgeschwindigkeit erreichte Campbell auf der Rückfahrt sogar 229,4 Stunden-Kilometer.

Landesbibliothek Oldenburg

Rennen in Friedeburg — ein sportlicher Höhepunkt

Schön verlaufenes Fest trotz dringlicher Erntearbeiten

Das Pferderennen in Friedeburg bildete in diesem Jahre wieder den Höhepunkt der sportlichen Veranstaltungen des südlichen Teils vom Kreise Wittmund. Es ist ein Gegenstück zu den jährlichen Rennfesten in Esens. Es ist eine Ueberraschung für jeden, der zum erstenmal das Friedeburger Rennen besucht zu erleben, in wie vorzüglicher Weise die Friedeburger zu diesem Fest ihren Platz herrichten und schmücken, wie durch jahrzehntelange Erfahrung alle Organisation reibungslos abgewickelt und die Rennfolge durchgeführt wird. Der Reit- und Fahrclub Altes Amt Friedeburg und der mitveranstaltende SA.-Reitersturm 3/63 stützten sich bei dem Fest auf viele altbewährte Kräfte aus der Bauernschaft, der SA.-Reiterei und auch aus Kreisen alter Kavalleristen.

Unter den erschienenen Ehrengästen sah man Kreisleiter Oltmanns, Kreisbauernführer Reents, Landrat von Nassau und Ortsgruppenleiter Sebastian Rippen. Das Fest wurde in jeder Hinsicht beeinflußt von der augenblicklichen dringlichen Erntearbeit in der Landwirtschaft. Es wären sonst gewiß weit mehr Nennungen erfolgt, und auch der Besuch wäre üppiger gewesen. So waren in der Hauptsache die „Unentwegten" am Start, die sich schon bei vielen ostfriesischen Reiterveranstaltungen die Siege holten. Voran sei der große zwölfjährige Traber Wallach „Paul" Wilh. Janssen, Seriem. Trab-Fahrer Johann Janssen, genannt, der trotz 350 Meter Vorgabe sein Rennen mit großem Vorsprung überlegen nach Hause fuhr. Die gleiche Ueberlegenheit in der Eignungsprüfung für Wagenpferde bewies Besitzer und Fahrer J. Cramer-Amdorf mit seinen Stuten „Senta I" und „Semele", die sich in Aurich, Esens und Weener auch schon Preise holten. Bestes Springpferd war der Wallach „Max", Besitzer Enno Metcker-Moorhusen unter dem Reiter ᛋᛋ-Mann Enno Metcker jr. Eine besondere Freude war es, den jugendlichen Reitern bei dem Kampf um den Jugendpreis zuzusehen.

Im einzelnen nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. Eignungsprüfung für Wagenpferde

(Zweispänner) ohne Mitfahrer

Ehrenpreis dem Fahrer des siegenden Gespannes und 100 RM. (50, 30, 20 RM.) einschließlich Staatsbeihilfe. Für dreijährige und ältere ostfriesische und oldenburgische Pferde und alle Fahrerinnen und Fahrer.

1. J. Cramer, Amdorf. 8jähr. schw. Stute „Senta I". 3jähr. schw. Stute „Semele". Fahrer: Besitzer.

2. Heinrich Janßen, Cleverns. 8jähr. br. Stute „Milla". Vater: „Edelgraf". Mutter: „Marianne II". 4jähr. br. Stute „Milla II". Vater: „Grund". Mutter: „Milla". Fahrer: ᛋᛋ-Mann Janßen.

3. Gebhard Cramer, Marx. 5jähr. schw. Pr.-Stute „Sennerin I". 3jähr. schwarze Stute „Anita" Fahrer: Besitzer.

4. Willi Büsing, Jade i. O. 4jährige dbr. Wallach „Rehball". 4jähr. dbr. Wallach „Freischütz". Fahrer: Jan Nordendorf.

2. Gewandtheitsprüfung

Ehrenpreise für 3jährige und ältere Pferde

1. Hajo Janßen, Friedrichsgroden. 7jähr. schw. Stute „Penne". Reiter: Besitzer.

2. Heinrich Harms, Hesel. 14jährige br. Stute „Edgarda". Reiter: Reinhard Harms.

3. Dr. Neddersen, Aurich. 11jähr. Fuchswallach „Fedor". Reiter: SA.-Truppführer Saathoff.

4. Justus Janßen, Friedrichsgroden. 12jähr. br. Fuchswallach „Grenadier I". Reiter: Oberscharführer Justus Janßen.

3. Verbandsrennen, Trabfahren

1. Wilhelm Janßen, Seriem. 12jähr. br. Wallach „Paul". Fahrer: Johann Janßen (350 Meter Vorgabe).

2. H. Hillmer, Altjührden. 9jähr. schw. Stute „Zusela" (Oldbg.). Fahrer: Besitzer.

3. Heinrich Harms, Hesel. 14jähr. br. Stute „Egarda". Fahrer: Reinhard Harms.

4. Friedeburger Flachrennen

Ehrenpreis dem Reiter des siegenden Pferdes und 170 RM. (100, 40, 30 RM.) einschließlich Staatsbeihilfe. Für 4jähr. und ältere ostfriesische und oldenburgische Pferde.

1. C. Eyting, Jeringhave. 14jähr. br. Stute „Autoliebchen". Reiter: Werner Eyting.

2. Hajo Janßen, Friedrichsgroden. 7jähr. schw. Stute „Penne". Reiter Besitzer.

5. Eignungsprüfung für Wagenpferde

(Einspänner) ohne Mitfahrer

Ehrenpreis dem Sieger des siegenden Gespannes und 90 RM. (40, 30, 20 RM.) einschließlich Staatsbeihilfe. Für 3jährige und ältere ostfriesische und oldenburgische Pferde und alle Fahrerinnen und Fahrer.

1. Johann Cramer, Amdorf. 8jähr. schw. Stute „Senta I". Fahrer: Besitzer.

2. Heinrich Janßen, Cleverns. 8jähr. br. Stute „Milla". Fahrer: ᛋᛋ-Mann Janßen.

3. Enno Cramer, Logabirum. 7jähr. br. Angeldsstute „Senta I". Vater: „Eckborum II". Mutter: Angeldsstute „Senta". Fahrer: Besitzer.

4. G. Cramer, Marx. 5jähr. schw. Pr.-Stute „Milla". Fahrer: Besitzer.

6. Fresena-Jagdspringen Klasse A.

Ehrenpreis dem Reiter des Siegers und 140 RM. (40, 35, 30, 20, 15 RM.) einschließlich Staatsbeihilfe. Für 5jähr. und ältere ostfriesische und oldenburgische Pferde und alle Reiterinnen und Reiter.

1. W. Ulferts, Schirum. 14jähr. br. Fuchswallach „Greif". Reiter: SA.-Scharführer C. Ulferts.

2. Dr. Neddersen, Aurich. 5jähr. dkbr. Wallach „Elch". Reiter: SA.-Scharführer Holzhausen.

3. Enno Metcker, Moorhusen. 5jähr. dbr. Wallach „Max". Reiter: ᛋᛋ-Mann Enno Metcker jr.

4. H. A. Junkmann, Aurich. 5jähr. br. Wallach „Aland". Reiter: Johann Junkmann.

5. Dr. Neddersen, Aurich. 11jähriger Fuchswallach „Fedor". Reiter: SA.-Truppführer A. Saathoff.

6. Justus Janßen, Friedrichsgroden. 12jähr. br. Fuchswallach „Grenadier I". Reiter: Oberscharführer Justus Janßen.

7. Hajo Janßen, Friedrichsgroden. 7jähr. schw. Stute „Penne". Reiter: Besitzer.

8. Enno Saathoff, Schirum. 5jähr. br. Wallach „Kadett". Reiter: SA.-Truppführer A. Saathoff.

7. Reiterprüfung Klasse A.

1. Dr. Neddersen, Aurich. 5jähr. Wallach „Elch". Reiter: Scharführer Holzhausen.

2. H. A. Junkmann, Aurich. 5jähriger Wallach „Aland". Reiter: Joh. Junkmann.

3. Dr. Neddersen, Aurich. Fuchswallach „Fedor". Reiter: Truppführer Saathoff.

4. Hajo Janßen, Friedrichsgroden. 4jähr. Wallach „Gerd". Reiter: Besitzer.

8. Frisia-Rennen (Trabfahren)

1. Heinr. Harms, Hesel. 3jähr. Stute „Antine". Fahrer: Reinh. Harms.

2. A. Gruis, Holtgaste. 3jähr. Wallach „Enzian". Fahrer: A. Gruis.

3. Johs. Fr. Janßen, Friedrichsgroden. 3jähr. Stute „Venus". Fahrer: Alfr. Janßen.

9. Friedeburg-Jagdspringen

Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für alle 4jähr. und ältere Pferde.

1. Enno Metcker, Moorhusen. O. F. 5jähr. Wallach „Max". Reiter: ᛋᛋ-Mann Enno Metcker jr.

2. C. Ulferts, Schirum. 14jähr. Fuchswallach „Greif". Reiter: SA.-Scharführer C. Ulferts.

3. Hajo Janßen, Friedrichsgroden. 7jähr. schw. Stute „Penne". Reiter: Besitzer.

4. H. A. Junkmann, Aurich. 5jährige br. Wallach „Aland". Reiter: Johann Junkmann.

10. Jugendpreis

1. Dr. Neddersen, Aurich. 5jähr. dkbr. Wallach „Elch". Reiter: Scharführer Woltmann, Aurich.

2. Richard Kruse, Kleinhorsten. 7jähr. br. Stute „Amora II". Reiter: Richard Kruse.

3. Dr. Neddersen, Aurich. 11jähr. Fuchswallach „Fedor". Reiter: Frl. E. Neddersen.

4. Graf v. Wedel, Gödens. 12jähr. dbr. Stute „Gödens". Reiter: Edzard v. Wedel.

5. Franz Eden, Horsten. 14jähr. dkbr. Wallach „Fritz". Reiter: Fr. Eden.

6. Johann Gädjen, Kleinhorsten. 3jähr. hellbrauner Wallach „Max". Reiter: H. Gädjen.

R. B.

Beide Emder Spiele enden unentschieden

Spiel und Sport/Germania Leer 2:2 – Emder Turnverein/8. SSt.A. 6:6

Trotz der starken Hitze kam es in beiden Gesellschaftstreffen zu heißen Kämpfen, die unentschieden endeten. Besonders auf dem Bronsplatz kam es zu einem heißen Ringen, das einen teilweise dramatischen Verlauf nahm. Die Turner lagen hier eine Viertelstunde vor Schluß noch mit 6:2 im Rückstand; es gelang ihnen jedoch, im Endspurt noch ein Unentschieden zu schaffen. — Auf dem SA.-Platze konnte sich Spiel und Sport eine 2:1-Führung erkämpfen, die die Germanen kurz vor dem Abpfiff ausgleichen konnte.

ETV. – 8. SSt.A. Leer 6:6 (2:1)

Die Gäste aus Leer rechtfertigten ihren guten Ruf und waren den Turnern für den Beginn der neuen Spielzeit ein starker Prüfstein. Diese kampfstarke und gut durchgebildete Elf zwang ihren Gastgeber zur Hergabe seines ganzen Könnens, um noch zu einem Unentschieden zu gelangen. Der ETV. mußte in letzter Minute für Trentmann 2 und Steil Ersatz einstellen und einen Umbau seiner Mannschaft vornehmen. Dieser Umstand und die Spielpause ließen die Turner ihre sonstigen Leistungen nicht ganz erreichen. Trotz der Gluthitze lieferten sich dennoch beide einen temperamentvollen Kampf, in dem ein Dutzend Treffer zustande kam. Während der ETV. bei dem Wechsel noch mit 2:1-Toren in Führung lag, gelang es den Marinern, in kurzer Zeit durch Deckungsfehler des Gegners und gute Schußleistungen mit 4:2 die Führung an sich zu reißen, diese im weiteren Spielverlauf auf 6:2 auszubauen und den Turnern wenig Aussicht auf günstiges Abschneiden zu lassen. Was keiner erwartet hatte, wurde jedoch zur Tatsache. Die Platzbesitzer setzten zum Endspurt an und holten Tor um Tor auf und konnten am Schluß noch ein Unentschieden schaffen. Bei den Gästen vermißte man anfangs den krönenden Torschuß, doch bewiesen sie in der zweiten Hälfte, daß sie auch gute Schützen in ihren Reihen haben. Trotz der sechs Gegentreffer war der Tormann Breitag ihr bester Mann. Besonders gefallen konnten noch der Mittelläufer Warzin, Verteidiger Lüppe und die Stürmer Helmel und H. Müller.

Bei den Turnern lief zwar vieles nicht nach Wunsch, doch darf man wohl mit den gebotenen Leistungen im ersten Spiel nach der Pause zufrieden sein. Die neueingestellten Stürmer Grabowski und Kreuzer bedeuten bestimmt eine Verstärkung.

Ueber den Spielverlauf ist folgendes kurz zu berichten: Unter der sicheren Leitung von Gerdes (Spiel und Sport) stellten sich folgende Mannschaften zum Kampf:

8. S. St. A.: Breitag; Lippe, Steffenhagen; Bente, Warzin, E. Müller; Helmel, Noll, H. Müller, E. Müller, Eichfeld.

ETV.: Aits; Klaaßen, Behrends; Remmersen, Santjer, Riedel; Ihlow, Grabowski, Meyer, Bahlsen, Kreuzer. Es entwickelte sich sofort ein lebhaftes Spielgeschehen, in dem die Mariner durchweg leicht im Vorteil liegen, da sie jedoch zu wenig schießen, wehrt die Emder Hintermannschaft sicher ab. Auf der Gegenseite sind Meyer und Ihlow recht schußfreudig, können jedoch bei dem guten Verteidigungsdreieck, besonders bei dem fabelhaften Schlußmann, nichts anbringen. Erst nach einer halben Stunde fällt durch den Marine-Mittelläufer durch einen scharfen Flachschuß der erste Treffer für die Gäste. Wenig später flankt Kreuzer zu Ihlow, dessen Schuß schafft den Ausgleich. Eben vor der Pause bringt Bahlsen die Turner mit strammem Schuß sogar 2:1 in Vorteil.

Nach dem Wechsel gehen die Mariner ganz aus sich heraus und setzen die Hintermannschaft des Gastgebers schwer unter Druck. Der tüchtige Mittelläufer beschäftigt seine Flügelleute richtigerweise, so daß die gegnerische Verteidigung auseinandergezogen wird. Durch Deckungsfehler wird den Marinern die Arbeit erleichtert, in vier Minuten kommen sie durch Helmel, Müller und Noll zu drei weiteren Treffern. Es heißt jetzt 4:2 für Leer!

Die Widerstandskraft der Turner läßt nach, und bald haben die Mariner den Vorsprung auf 6:2 ausgebaut. In der 31. Minute flankt Bahlsen gut vor das Tor, wo Ihlow unhaltbar einköpft. Das ist für die Turner das Signal zum Schlußangriff. Mit letzter Kraft bestürmen sie das gegnerische Tor. Grabowski leitet seine Angriffe durch Steilvorlagen ein, eine derselben nutzt Meyer durch unhaltbaren Bombenschuß aus. Nur noch 6:4 für Leer. Die Emder werden mächtig angefeuert, und es gelingt ihnen auch noch trotz der eisernen Abwehr der Gäste-Hintermannschaft, durch zwei Treffer von Ihlow und Kreuzer mit dem Abpfiff erneut der Ausgleich. (6:6).

ETV. 2 – 8. SSt.A. Leer 2 2:6 (2:3)

Obgleich die Gäste den Kampf nur mit zehn Spielern durchhalten müssen, gelingt es den Turnern nicht, den Gegner zu schlagen. Die Mariner stellten eine spielstarke Kampfmannschaft, die ihrem Gegner überlegen war.

Leistungsgerechter Ausgang

SuS. Emden – Germania Leer 2:2 (1:1)

Mit Jakobs; Bockelmann, Behrens; Kruithoff, Neeland, Kaschner; Reuter, Uhlemann, Waldeck, Pannhoff, van Jindelt hatten die Spiel und Sportler eine starke Mannschaft zur Verfügung. Die Germanen aus Leer hatten Sorgen: Verletzte auf der „Verlustliste" der letzten Serie, Maßregelung einiger Spieler, hinzu kamen Urlaubsschwierigkeiten, was übrig blieb war eine reine Verlegenheitsmannschaft: Lüdemann; Tuitje, H. Wieken; Wolters, W. Wieken, Garen; Hofer Czedennek, Werner, Houtrouw, Haalboom.

Ueberragende Leistungen wurden nicht gezeigt. Das Beste vom Spiel war die Fairnis, mit der gekämpft wurde. Germania, die erste halbe Stunde mit zehn Mann spielend, sah sich vorerst in der Verteidigung. Das Zusammenspiel der Spiel und Sportler ist zeitweise sehr gut. Leistungsgerecht gehen die Platzbesitzer in Führung, als Uhlemann die Reuter-Flanke unhaltbar zu verwandeln versteht. Germania kommt auf, Werners Schuß leitet Bockelmann zur Ecke, die gut hereingegeben von Jakobs gehalten wird. Spiel und Sport ist in der schnellen Ballabgabe überlegen, Lüdemann ist aber gut auf dem Posten. Der elfte Mann tritt bei Germania an. Houtrouw, Leers bester Stürmer vor zehn Jahren ist es. Aber noch ist die Zusammenarbeit im Leerer Sturm zu angenau, die Junioren an den Flügeln kommen schwer ins Spiel. Zudem sind Bockelmann — Behrens kaum zu überwinden, es ist nutzlos, durch enges Spiel an ihnen vorbeizukommen. Das 2:0 für SuS. scheint fällig zu sein, Pannhoffs ausgezeichneter Schuß wird noch besser von Lüdemann zur Ecke geleitet. Unerwartet fällt der Ausgleich. Hofers gut hereingegebene Ecke wird von Jakobs selbst ins Tor geleitet. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause hat Germania die Mannschaft umgestellt. Es klappt jetzt besser. Aber vorerst kann Lüdemann nur durch Fußabwehr Waldecks Schuß unschädlich machen. Ein zweifelhaftes Tor für SuS. erkennt Schiedsrichter Abel nicht an, jedoch eine Minute später kann van Jindelt durch Kopfstoß abermals die Führung für Emden herausholen. Wieder muß Lüdemann einen scharfen Schuß halten — und von diesem Zeitpunkt an sind die Germanen durchweg die Angreifer. Die Spiel und Sportler kommen kaum noch durch. Kluges Stellungsspiel von H. Wieken und das wuchtige Abwehrspiel Tuitjes lassen die Spiel und Sport-Stürmer oft leer laufen. Germania will den Ausgleich. Houtrouw geht nach Linksaußen. Hart an der Auslinie bekommt Houtrouw die Flanke herum, mit dem Kopf befördert der junge Haalboom den Ball unter die Latte, 2:2. Das war eine Minute vor dem Abpfiff. Fast wäre Germania noch das Siegtor gelungen, es wäre nicht verdient gewesen.

Blauweiß Borssum Pokalsieger

Aus dem vom TuSV. Frisia Emden am Sonntag durchgeführten Pokalturnier ging die erste Mannschaft des SV. Blauweiß Borssum als Sieger hervor. Leider trat der SV. Oldersum nicht an, so daß dafür die zweite Elf des Gastgebers einspringen mußte. Im ersten Vorrundenspiel gab es zwischen Frisia 1 und Stern 2 ein hartnäckiges Ringen. Obwohl das Spiel zweimal zehn Minuten verlängert wurde, fiel auf keiner Seite ein Tor. Durch Los kam Frisia ins Endspiel. Blauweiß Borssum behielt über Frisia 2 mit 2:0 die Oberhand. Im Entscheidungsspiel war Borssum die überlegene Mannschaft. Frisia lag bei Halbzeit mit 5:2 und später sogar 8:2 im Rückstand. Im Endkampf raffte Frisia sich noch einmal auf und schoß noch zwei Tore, so daß Blauweiß Borssum mit 8:4 Sieger blieb. Vor dem Endspiel fand ein 3000-Meter-Lauf statt, den Winterhoff vom TuSV. Aurich in 9:53 Minuten gewann.

Junioren SuS. — Stern 1:8 (0:4)
Grünweiß Larrelt — Eintracht Hinte 3:1

Aurich 62 I – SV. Warsingsfehn I 8:1

Am Sonntag trafen sich obige Mannschaften zu einem Freundschaftsspiel auf dem Ellernfeld. In technischer Hinsicht waren die Auricher den „Fehntjern" überlegen, was die Mannen um Dr. Houtrouw aber durch Eifer wettmachten. Ueberhaupt gefiel die Elf durch ihr faires Spiel, und Dr. Houtrouws Wirken als Betreuer der Mannschaft machte sich bemerkbar. Die Auricher, die dieses Spiel benutzten, um frische Kräfte auszuprobieren, zeigten eine annehmbare Leistung, wobei der Sturm mit seinen acht Toren recht gut abschnitt. Die alten Kämpen Paul Wiene als Mittelläufer und Töllner als Verteidiger bildeten das Rückgrat der Auricher, die in der Besetzung: Janßen; Frerichs, Töllner; Haake, Wiene, Mansholt; Hollweg, F. Janßen, Peterßen, Zimmermann, Hinrichs spielten. Das Spiel der 2. Mannschaft gegen Oldersum fiel aus, weil die Oldersumer an einem Pokalturnier teilnahmen.

Die „Alten" können noch kämpfen

SuS. — Stern alte Herren 2:2

Trotz der warmen Witterung lieferten sich die alten Haudegen der beiden obenstehenden Mannschaften einen Kampf, der zu begeistern vermochte. Sind auch die Bewegungen etwas langsamer geworden, so kann man immer wieder die Feststellung treffen, daß Klasse eben Klasse bleibt. Ueberlegen waren die Spiel und Sportler im — Alter. Lang, lang ist's her, als Kraner, Pellmann und Tjaden, um diese drei zu nennen, zur SuS.-Ersten gehörten.

Hier sind die Mannschaften: Stern: Boos; Siefkens, Kielmann; Everwien, Christiansen, Glanowski; Engelberts, Jeltjes, Haase, Peters, Hinderks. — SuS.: de Buhr; Tjaden Weyand; Veen, Wallbaum, Block; Pellmann, Dirks, Kraner, Höfer, Meiners.

Stern ging in Führung, aber noch vor dem Seitenwechsel fiel der Ausgleich. In der zweiten Halbzeit riß SuS. die Führung an sich; diesmal mußten die Sterner um den Ausgleich kämpfen. Und der Ausgleich gelang. Bravo, Ihr alten Kämpen, das war ein flottes Spiel!

Stern Jun. — SuS. Jun. 8:1.

Stadtmeisterschaft der HJ.

In den drei angesetzten Fußballspielen um die Emder Stadtmeisterschaft der HJ. gab es eine Bombenüberraschung! Der Bannmeister Gefolgschaft 61/ETV., die starker Favorit war, ließ sich von ihrem Endspielgegner um die Standortmeisterschaft, der Gefolgschaft Flieger/ETV., überraschenderweise 1:3 aus dem weiteren Wettbewerb ausschalten. Im zweiten Treffen 66/Stern — Motor/ETV. blieb erstere ebenfalls mit 3:1 Toren Sieger. — In Borssum kam es im dritten Kampf zwischen 63/Borssum und Marine/ETV. zu einem vorzeitigen Schluß, da die Mariner beim Stande von 2:1 das Spiel abbrechen ließen.

TuS. Linden Korbball-Gaumeister

Im Wiederholungsspiel um die Korbball-Gaumeisterschaft zwischen TuS. 76 Oldenburg und TuS. Linden, die sich im Erstspiel nach zweimaliger Verlängerung 4:4 trennten, siegte nach ausgeglichenem Kampf TuS. Linden durch zwei Eigenkörbe der Oldenburger recht glücklich.

Hoher Korbballsieg des ETV.

Die Spielerinnen des Emden Turnvereins trafen am Sonntagvormittag mit denjenigen des Norder Turnvereins auf dem Sportplatz in Norden zusammen und landeten dort durch ihre tadellosen Leistungen einen 20:0-Sieg. Die jungen Stürmerinnen Odens, Melchers und Lüppen teilten sich in den Treffern. Trotz eiserner Gegenwehr konnten die Norderinnen in ihrem ersten Spiel diese hohe Niederlage nicht verhindern. Für sie dürften die guten Leistungen ihrer Gäste eine Lehre gewesen sein.

Holländerinnen in Leer

Die erste Frauenelf des VfL. Germania trat am Sonntag gegen die 1. Frauenelf des holländischen Vereins „Athletik-Vereen Hoogezand" an. Germania blieb mit 3:1 (1:1-) Sieger. Die Mannschaften lieferten sich ein flottes Spiel. Ausschlaggebend für den Sieg der deutschen Elf waren die besseren Stürmerleistungen.

Das Spiel der 2. Frauenelf des VfL. Germania gegen Sportfreunde Papenburg kam nicht zum Austrag.

Die vorgesehenen Fußballspiele im Unterkreis Leer fielen aus.

Henkel Turniersieger

Auf dem Turnierplatz in Pörtschach am Wörthersee wurden am Sonnabend die Einzelspiele entschieden. Bei den Männern setzte Henner Henkel, nachdem er vorher den jungen Rumänen Benedek 6:1, 6:0 ausgeschaltet hatte, in der Schlußrunde gegen Georg von Metaxa glatt 6:3, 6:2, 6:2 durch. In der Vorschlußrunde hatte der Wiener den Prager Drobny 3:6, 6:3, 6:4 geschlagen. Das Frauen-Einzel endete mit dem erwarteten Sieg der Amerikanerin Gracyn Wheeler, die im Endspiel die Wienerin Hilde Walter 6:3 7:5 schlug.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwei Briefe / Skizze von H. Klockenbusch

Zögernd öffnete Franz Hartwig den Brief, den ihm sein Buchhalter soeben hereingebracht hatte und der die Handschrift Luises trug. Sein Gesicht färbte sich dunkel. Was sollte das heißen? Warum schrieb sie jetzt nach Jahren an ihn, da doch zwischen ihnen alles abgemacht war, und er seinen übernommenen Verpflichtungen stets pünktlich nachgekommen war? Zudem trug der Brief seine Geschäftsadresse. Wie leicht hätte der Angestellte ihn versehentlich öffnen können und . . .

„Lieber Franz" — Das war mit großen, ungelenken Buchstaben auf den weißen Bogen gemalt, und Hartwig dachte einen Augenblick mit einer leisen Rührung an die Zeit, da er auf die Briefe mit diesen hilflosen Schriftzügen voll brennender Undgeduld gewartet hatte. Eigentlich war es doch eine wunderlich glückliche Zeit gewesen damals, als er, der unter fremden Menschen aufgewachsen war, die Liebe dieses stillen blassen Mädchens erlebt hatte wie ein beglückendes Wunder. Franz Hartwig hatte seinen Vater nicht gekannt, und das Bild der weißhaarigen traurig lächelnden Frau, die seine Mutter gewesen war, war verblaßt in diesen Jahren mühevollen Strebens und langsamen Aufstiegs. Es war seltsam, daß immer, wenn er an Luise dachte, auch die Erinnerung an das Antlitz seiner Mutter in ihm erwachte.

Aber es hatte keinen Sinn, unnützen Erinnerungen an Vergangenes nachzuhängen und darüber die Aufgaben zu versäumen, vor die ihn die Gegenwart stellte. Er wollte sein Ziel, ein reicher und angesehener Mann zu werden, erreichen. Er wollte und würde der drückenden Enge entrinnen, die seine Jugendjahre hart und freudlos gemacht und denen nur die Liebe Luises ein wenig Licht und Wärme gegeben hatte.

Das ferne Lächeln, das die Erinnerung wie einen Schleier über die Härte seines Gesichts gebreitet hatte, erlosch, als er sich über den Brief beugte. Dann als er ihn zu Ende gelesen hatte, schob er ihn mit einer unbeherrschten Bewegung beiseite und ging erregt auf und ab.

Nein, er ließ sich nicht zwingen! Luise hatte sein Versprechen, und wenn sie auch in ihrem Schreiben mit keinem Worte daran erinnerte, so hatte dieser Brief doch etwas Forderndes, das ihn vor eine Entscheidung stellte. Er würde sein Versprechen, Luise zu heiraten, einlösen. Aber erst dann, wenn der Aufbau seines Geschäfts endgültig vollendet war und er Luise und dem Kinde, seinem Kinde, eine gesicherte Zukunft bieten konnte. Gerade jetzt konnte er sich nicht mit der Sorge für eine Familie belasten. Vielleicht, wenn alles gut ging, in einigen Jahren.

Aber war es nicht vielleicht doch besser, wenn Luise den Antrag des Mannes annahm, von dem sie schrieb, daß er sie trotz des Kindes heiraten wolle? War es, da dieser Mann in guten Verhältnissen lebte, nicht am besten so für Luise und für das Kind? Er sei ein achtenswerter, rechtschaffener Mann, schrieb sie, und wenn sie sich nicht entschließen könne, seine Werbung anzunehmen, so wäre es vor allem deshalb, weil ihr niemand die Gewißheit geben könne, dieser Mann werde auch gut zu dem Knaben sein.

Das Telephon schrillte. Hartwig nahm den Hörer ab.

Als er die frische, klare Stimme Helmut Karstens erkannte, schien es ihm plötzlich weit weniger schwer, die rechte Antwort auf Luises Brief zu finden. Von dieser Stimme ging etwas seltsam Beruhigendes aus. Es war gut, diese Stimme zu hören. Doppelt gut in dieser Stunde, da sein Gefühl der Vernunft widerstritt. Die Mitteilung des Freundes, er wolle ihn am Abend aufsuchen, um ihm ein geliehenes Buch zurückzugeben, erfüllte ihn mit einer beruhigenden Zuversicht. „Ja," sagte er, „es ist schön, daß du kommen willst. Ich werde zu Hause sein . . ."

Dann aber, als er den Hörer wieder in die Gabel gelegt hatte, begann der Widerstreit seiner Empfindungen aufs neue.

Vielleicht war es doch am besten, dem Beispiel Karstens, der sehr früh geheiratet hatte, zu folgen. Aber der Freund war immer ein stiller und anspruchsloser Mensch gewesen, und wenn er jetzt danach strebte, in seinen Mußestunden Kenntnisse zu erwerben, die ihm zu schnellerem Vorwärtskommen in seinem Angestelltenberuf verhelfen sollten, so bewies das am besten, welche Belastung er mit der Gründung einer Familie auf sich genommen hatte.

Franz Hartwig nahm sich vor, dem Freunde offen die Wahrheit zu sagen und ihn um seine Meinung fragen, obgleich Karsten eben ein ganz anderer Mensch war, der das alles von einem anderen Standpunkt beurteilen mußte.

Am Abend aber, als er zerstreut und ein wenig bedrückt dem Freunde gegenüber saß und in Karstens klares, offenes Gesicht blickte, wußte er, daß die Entscheidung allein in seinen Händen lag und niemand ihm raten konnte. Er wollte Luise bitten zu warten, bis ihm die endgültige Sicherung seiner wirtschaftlichen Lage erlaubte, sein Versprechen einzulösen. Man konnte sogar eine gewisse Zeit festsetzen. Vielleicht zwei oder auch drei Jahre.

Während Karsten von seinen Hoffnungen und Plänen sprach, erwog Franz Hartwig bereits die Worte, in die er seine Mitteilungen an Luise kleiden wollte.

Als Helmut Karsten sich zum Gehen anschickte, wandte er sich an der Tür noch einmal um. „Ich hätte das fast vergessen", sagte er. „In dem Lehrbuch, das ich dir heute zurückgab, lag ein Brief. Es ist zwar ein alter Brief aber vielleicht legst du doch Wert darauf, ihn aufzuheben.

Es dunkelte bereits, als sich Franz Hartwig dieses Briefes erinnerte und das Buch, das er schon in den Schrank gestellt hatte, wieder hervorholte.

Und dann las er das vergilbte, fleckige Papier, das Jahre hindurch vergessen zwischen den Seiten des alten Schulbuches gelegen hatte.

Zuerst waren es fremd klingende Worte, aber als er weiter las, war es, als klopften diese Worte mahnend an das Tor seiner Erinnerung, das er hinter sich abgeschlossen hatte an dem Tage, als seine Mutter gestorben war. Es war, als hätte sich alle Erkenntnis, die seither im Verborgenen seiner Seele geruht, in dieser Stunde gesammelt, um sein Leben mit Klarheit und Helligkeit zu durchleuchten. Diesen Brief hatte seine Mutter vor vielen Jahren an ihn geschrieben, als sie sich entschlossen hatte, ihm zuliebe auf eine zweite Heirat mit einem wohlhabenden Mann zu verzichten.

Lächelnd erinnerte sich Franz Hartwig des Tages, als er diesen Brief bekommen hatte, und auch eines anderen Tages, als er in die Ferien fuhr und er seiner Mutter auf dem Bahnhof in stürmischer Freude um den Hals gefallen war.

Dann saß er lange am Fenster, vor dem die duftende, schweigende Frühlingsnacht stand. Und wieder verknüpfte sich die Erinnerung an seine Mutter mit dem Gedanken an Luise. Im Herbst war er von ihr fortgegangen mit dem Versprechen, im Frühling zurückzukehren . . .

Morgen, dachte er, und sah über die mondbeglänzten Dächer hinaus, indes ihn eine stille, fast festliche Erwartung zu erfüllen begann.

Der ewige Kreis / Skizze von Karl Kurt Ziegler

Es war ein Tag, an dem die Sonne die Erde liebkoste, an dem die Mädel fröhlichere Augen hatten und die Burschen zu allerlei Uebermut aufgelegt waren. Es war ein Tag, an dem auch die Aelteren neues Jungsein in sich fühlten und allen Kummer aus dem Herzen bannten.

Einer nur ging müde und einsam an dem Spiegelband des Flusses entlang. Tief hatte er seinen breitrandigen Hut in die Stirne gedrückt, als glaubte er, daß man ihn so weniger erkennen konnte und er keine Grüße zu erwidern brauchte. In sich versunken, schritt er dahin, wie einer, der auf Stimmen horcht, die in seinem Innern wach geworden. Doch in des Malers Seele klang nur eine einzige Stimme — eine bange Frage nach dem ewigen Warum des Schicksals, der keine Antwort werden konnte. Wie sehr er auch suchte und grübelte, das kleine Flämmlein Hoffnung verlosch immer wieder vor dem kalten Lufthauch der Worte: „Menschenkunst kann nicht mehr helfen!"

Er, der seine Kunst in den Dienst der Lichtkündung gestellt, dessen Pinsel nur des Lebens Sonnenseiten festgehalten, er sollte nun in den Schatten treten, niemals wieder den Sommerjubel erspähen und das Glück in der Welt belauschen können. . .

Noch ein paar Monate hatte ihm der Arzt in der Augenklinik versprochen. Dann aber werde die unheilbare Krankheit über das Licht seiner Augen gesiegt haben.

Gefaßt hatte er das Ergebnis der Untersuchung aufgenommen. Nicht einmal seine Hand hatte gezittert, so beherrscht war sein ganzes Wesen. Aber jetzt, da er durch die lichte Natur wanderte, jetzt war es ihm, als ob er die schwere Last nicht ertragen könnte.

Was war denn sein Leben gewesen? Ein zähes Aufwärtsstreben, ein Abseitsstehen von allem, was das Leben wert macht, und nur ein einziges, glühendes Dienen im Tempel der Kunst. Und jetzt, da er die Anerkennung gefunden, da er als einer der jüngsten Lehrkräfte in die Akademie berufen, jetzt riß ihn das Schicksal heraus aus dem Kreis seiner Schüler, fort von seinen Bildern und Fresken, heraus aus dem Glück seiner Ehe . . .

Eine zweite Frage gesellte sich der ersten zu: „Und Kata?" Was sollte er der treuen Kameradin sagen, ihr, die jetzt den Dreiklang in ihren Bund brachte?

Axel Reverson war stehengeblieben. Müde lehnte er sich an das Eisengeländer der Brücke und starrte hinab auf das breite Gewoge der Wasser. Doch je länger er hinabschaute, um so schneller schien er zurückzufahren, wie auf einem eiligen Gefährt . . . zurück . . . immer weiter zurück . . . in die Vergangenheit! Da bäumte es sich in ihm auf.

Nein — nicht zurück! In die Zukunft und damit vorwärts! Das war immer sein Weg gewesen, und er mußte auch jetzt gegangen werden!

Als hätte er neuen Mut gefunden, hastete er aus dem Lärm der Stadt in die stilleren Straßen seines Heimes.

Kata empfing ihn in der Türe. Sorge sprach aus ihren Augen und aus ihrem Gruß: „Was hat der Arzt gesagt?"

Axel fühlte, wie sehr sie eine tröstliche Hoffnung erwartete, und darum, weil sie selbst nun durch das Leid wandern mußte, wie jede Mutter, darum konnte er antworten, ohne den Blick senken zu müssen: „Der Arzt ist zufrieden, es wird alles gut!"

„Wirst du immer sehen können?" forschte Kata weiter.

„Der Doktor glaubt es."

„Und du selbst, Axel? Glaubst — du — auch?!"

Da gab er seiner Stimme einen festen Klang und sagte „Ja!"

Kata senkte den Kopf: „Dann will ich es auch tun!"

Axel küßte sie innig und dankbar.

Von diesem Tage ab verließ der Künstler sein Atelier kaum. Von den ersten Strahlen des jungen Morgens bis spät in die Nacht beim Schein der Lampe stand er vor seiner Staffelei und malte. Märchenbilder waren es, die aus dem unerschöpflichen Born seiner Phantasie aufstiegen und Gestalt durch Farbe und Pinsel fanden. Bild reihte sich an Bild, jedes einzelne überstrahlt vom Wunderglauben kindlicher Gedankenwelt.

Frau Kata saß stumm und glücklich in seiner Nähe und sah seinem Schaffen zu. Einmal, als in goldenen Bändern die Abendsonne durch die Glasflächen des Raumes floß, betrachteten beide ein neues Werk: „Die Heidekönigin", ein Bild voll duftender Zartheit und derber Fröhlichkeit.

„Weißt du auch, für wen ich diese Märchen male?" fragte Axel und legte die Hand auf Katas Schulter.

„Für unser Kleines", sagte sie.

„Ja, Liebes! Und wenn es ein Junge ist, soll er Herwig heißen, wie der Prinz in der Heide auf meinen Bildern. —"

Kata lächelte fein: „Und wenn es ein Mädchen ist, dann Ina — wie die Prinzessin auf deinen Bildern."

Dann war lange Schweigen um die beiden Menschen. Als die Dämmerschatten größer geworden waren, fragte Axel: „Ahnst du, Liebes, warum ich heute schon diese Märchen male, die unser Kind erst in Jahren verstehen wird?"

„Ich habe es längst erfühlt, Axel. Heute malst du die Bilder, um dann, wenn die Schatten um dich sind, deinem Kinde die Märchen dazu zu erzählen. Die Märchen, die dein Herz und dein Schicksal ersonnen. Ist es nicht so?!"

„Ihr Frauen müßt mit anderen Augen sehen, daß ihr um unsere Gedanken wißt!" sann Axel vor sich hin.

„Nur mit den Augen der Liebe! Und die sind abgrundtief und kennen keine Hemmnisse. Und diese Augen, Liebster, werden die deinen ersetzen, wenn die Nacht gekommen ist. Wir wollen dann auch nicht traurig sein, kein bissel, nicht wahr? Denn die neuen Augen, die uns dann anblicken werden, wollen froh und hell sein und uns den Weg weisen, wenn wir beide alt und müde geworden sind . . ."

Kata lehnte ihren Kopf an seine Schultern. Dunkel war im Raum. Ganz leise und verträumt flüsterte Axel: „Es ist ein ewiger Kreis! Wenn sich zwei Augen dem Lichte öffnen, sinken zwei andere in die Nacht!"

— — —

Es sind Märchen für Ina geworden, die an einem hellen Herbsttage ins Leben trat. Kurze Zeit später legte Professor Reverson den Pinsel für immer aus der Hand. Seiner Augen Sehkraft war erloschen. Aber in seinem Herzen brannte und lohte eine Flamme, daß es nimmer dunkel um und in ihm werden konnte.

Alle Frauen sind Dein . . .

Roman von ROLAND MARWITZ

Copyright by Knorr und Hirth Kommanditgesellschaft München

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Nein, sie waren nicht verabredet, aber es war wundervoll, bei René zu sitzen, nachdem man Klaus Dronte auf der Straße stehengelassen hatte. Es gehörte zum Abschluß dieser Szene, jetzt bei dem andern zu sein. Fast hätte Karin diesen andern lieben können. Nur weil er da war, weil er sie begehrte, und weil Klaus Dronte glauben mußte, daß sie Renés Geliebte sei. Vielleicht wurde man es wirklich. In einem halben Jahr oder heute nacht, es war ganz gleichgültig.

„Ich fragte dich etwas, Liebling."

„Natürlich Etwas Besonderes? Nicht eigentlich, René, nur daß mein Bruder auf der quittierten Rechnung besteht."

„Aber die haben wir doch."

„Die hast du?"

René nickte, er wühlte zwischen Briefschaften, die auf dem Tisch lagen, zog ein Kuvert hervor, das einen roten Eilbotenzettel trug, und öffnete es, dann reichte er Karin eine quittierte Rechnung, die in Druck und Stempel die Münchner Juwelenfirma zeigte, die sie ihrem Bruder genannt hatte.

„Für ein Perlenhalsband RM. 19.— dankend erhalten zu haben bescheinigt", las Karin und sie blickte fragend René an.

Er warf einen flüchtigen Blick auf die Quittung.

„Wenn du dich ins Schreibzimmer bemühen willst, liebe Inge, du findest dort einen Radiergummi und eine Maschine der gleichen Type wie die, mit der diese Quittung geschrieben wurde. Spanne aber so ein, daß du auch jenen Text noch einmal mittippst, den du stehenlassen kannst. Es sieht hübscher aus."

„Ich verstehe dich nicht, René?"

„Mein Gott, ist es denn so schwer? Du machst aus den neunzehn Mark neunzehnhundert Mark, und setzt die Zahl außerdem in Buchstaben daneben. Das hat man hier nicht getan. Vermutlich, weil der Betrag zu gering erschien. Es ist aber Platz genug dafür. Dann kniffst du das Ganze ein wenig, damit es wirklich so aussieht, als hättest du die Quittung weiß Gott wo verkramt gehabt, und präsentierst sie morgen deinem korrekten Herrn Bruder."

„Das tue ich nicht, René."

„Und warum nicht, wenn ich fragen darf?"

„Es ist Urkundenfälschung."

„Es wäre wirklich nicht die erste, die du begehst. Ich entsinne mich, daß du unter falschem Namen in einer Münchner Pension lebtest."

„Unter meinem Künstlernamen. Du sagtest, man dürfe einen Künstlernamen führen!"

„Gewiß darf man, wenn man von der notwendigen Instanz die Erlaubnis hat. Ich bin leider diese Instanz nicht, Inge."

„Nenne mich nicht mehr Inge."

„Das ist nicht strafbar, Liebling. — Wenn du aber Bedenken haben solltest, dein Bruder wird ohne Zweifel in München rückfragen, falls du ihm die Quittung nicht baldigst zeigst. Nur deinetwegen ließ ich sie kommen, dafür bist du wohl so freundlich, die kleine Korrektur vorzunehmen."

„Ich werde meinem Bruder die Wahrheit sagen", flüsterte Karin, aber ihre Worte, die eine Drohung sein sollten, blieben ohne Kraft.

„Die Wahrheit, daß du gestohlene Perlen von München nach Berlin schmuggeltest und ihm verkauftest? Wenn er der Mann mit dem guten Ruf ist, den er heute besitzt, so wird er dich schlecht schonen können."

„Willst du damit sagen, daß es für mich kein Zurück mehr gibt?"

„Du errätst meine Gedanken, Liebling. In der Tat, es gibt kein Zurück, aber es gibt ein Vorwärts, und du wirst mich stets bereit finden, dir dabei zu helfen."

„Hast du gar keine Furcht vor mir, René?" Karin flüsterte noch immer, aber jetzt schwang etwas Gefährliches in ihrer Stimme, vor dem sie selbst erschrak.

„Warum sollte ich vor meiner Frau Furcht haben?"

„Ich bin nicht deine Frau!"

„Noch nicht. Es dauert nicht mehr lange. Ich werde bald der einzige Mensch sein, dem du vertrauen kannst." René de Marin unterdrückte ein Gähnen, dann ließ er das Etui aufspringen, in dem die Zigaretten steckten, wie Patronen in einem Rahmen, und reichte es Karin hinüber. Sie schlug es ihm so heftig aus der Hand, daß es zu Boden sprang und die Zigaretten auf den Teppich rollten.

„Du, der einzige?!" Sie flüsterte nicht mehr, sie rief es laut, und es war wie ein Siegesschrei. „Klaus ist in Berlin, damit du es weißt! Klaus Dronte ist hier!"

„Damit verrätst du mir keine Neuigkeit, Liebling", René de Marin gelang es, eine Zigarette vom Teppich aufzunehmen, ohne daß er sich aus seinem tiefen Sessel danach zu bücken brauchte. „Ich erfuhr es, als ich gestern mit München telephonierte, um für dich die Quittung zu bestellen; hast du ihn schon gesprochen?"

„Ich brauche dir wohl keine Auskunft über meine Gespräche zu geben."

„Du hast ihn also gesprochen, und wenn ich nicht irre, bist du so weit, daß du das alte Leben von neuem beginnen willst. Hangen und Bangen. Ich möchte dir abraten."

„Ich weiß allein, was ich zu tun habe."

„Es läge mir daran, wenn du seinen Paß bekommen könntest. Ich werde nicht eifersüchtig, wenn du zu diesem Zweck etwas zärtlich werden müßtest, nur richte es so ein, daß euch Miß Evelyn nicht überrascht. Sie ist nämlich auch in Berlin."

Karin hörte Renés Worte, und sie begriff kaum ein einziges. Sie starrte ihn an, und da sie seinen spöttischen Blick nicht mehr ertrug, sah sie auf den Teppich. Dort lagen die Zigaretten. Vielleicht war es gut, jetzt eine Zigarette zu rauchen. Doch sie hätte sich bücken oder René bitten müssen. Beides vermochte sie nicht. Sie verzichtete auf die Zigarette, und sie lehnte sich nur an die Wand, Renés Sessel gegenüber. Ihre Hand tastete stützend nach dem Kamin. Auf dem Kamin lagen ein paar Ringe, Renés Brieftasche und etwas Blinkendes, vor dem sie erschrak . . . Das Ganze aber war gewiß ein Traum. Nur Träume konnten so entsetzlich sein.

„Willst du das noch einmal wiederholen, René?"

„Nein, denn du hast durchaus richtig verstanden. Miß Evelyn ist natürlich auch in Berlin. Sollte dir Herr Doktor Dronte das nicht mitgeteilt haben?"

„Du lügst."

„Du weißt ganz genau, daß ich nicht lüge. Evelyn war so freundlich, mir heute einen Besuch zu machen, dort neben dir, auf dem Kamin, muß noch ihre Karte liegen."

Karin folgte Renés Blick. Sie sah ein zusammengedrehtes Papierkärtchen, sie tastete danach und sie brauchte es nicht aufzurollen um zu wissen, daß René nicht gelogen hatte. Gelogen hatte nur Klaus Dronte, er hatte ihr zärtliche und werbende Worte gesagt, er hatte ihr gesagt, daß sie nicht von ihm gehen dürfe, all den Irrsinn, den die Männer so geschickt beherrschen und den man doch glaubt und wie eine Zärtlichkeit empfindet, auch wenn man dann „Nein" sagt und „Es ist zu spät".

Ruhig legte sie die Karte zurück, aber dann streifte ihre Hand das blinkende Ding, das neben den Ringen und der Brieftasche lag, und plötzlich hatte sie den Revolver in der Hand.

René de Marin stand langsam auf.

„Falls du die Absicht hast, einen von uns zu erschießen, die Waffe ist gesichert, du müßtest erst den kleinen Bügel abwärtsdrücken, Liebling."

„Du bist mir nicht wert, daß ich deinetwegen zur Mörderin würde. Wenn ich einen erschießen möchte, so wär' es er!"

„Wer ist ‚er'?"

„Klaus Dronte."

René, der bis auf einen Schritt zu ihr getreten war, wandte sich lachend ab.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erfahrung beweist es: Chlorodont wirkt abends am besten!

Landesbibliothek Oldenburg

Sturz aus der Zirkuskuppel

Bei der Vorstellung des Zirkus Althoff in Bramsche kam es zu einem aufregenden, wenn auch, wie sich inzwischen herausstellte, nicht allzu folgenschweren Zwischenfall.

Nachdem von einer Artistengruppe, die hoch oben in der Zirkuskuppel wagemutige Trapezvorführungen zeigte, eine Artistin stürzte, jedoch unverletzt im Fangnetz landete, wurde einer ihrer Partner, der gleichfalls abstürzte, über das Fangnetz hinaus auf den Boden geschleudert, wo er wie leblos liegenblieb. Obwohl zunächst nicht festgestellt werden konnte, welche Folgen dieser Sturz hatte und der Artist große Schmerzen empfand, trat er in der nächsten Vorstellung des Zirkus Althoff in Quakenbrück wieder auf, um seinen Partnern die nötige Sicherheit zu geben, wobei er allerdings nur als Statist mitwirken konnte. Wie eine weitere ärztliche Untersuchung dann ergab, erlitt der Artist bei dem schweren Sturz zwar schmerzhafte, jedoch mehr oder weniger ungefährliche Verletzungen.

Rostschaden fordert siebzehn Tote

Tz In Bremerhaven fand die Verhandlung des Seeamtes über die Kesselexplosion auf dem Bremer Dampfer „Berlin" vom 17. Juli statt. Die Beweisaufnahme ergab, daß eine Heizschlange undicht geworden war und dadurch Heizöl in das Kesselinnere gedrungen war. Dies führte zu dem folgenschweren Unglück in der Swinemünder Bucht, bei dem siebzehn Menschen zu Tode kamen. — Der Rostschaden ist vom wachhabenden Ingenieur mehrfach dem Ersten Ingenieur gemeldet worden, ohne daß die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ergriffen wurden. Der Erste Ingenieur hat bei dem Unglück den Tod gefunden, eine Anklage konnte daher nicht erhoben werden.

Ueberfallen und beraubt

Tz In Minden konnten zwei Männer von der Polizei dingfest gemacht werden, die einen schweren Raubüberfall ausgeführt hatten.

An einem der letzten Tage überfielen die Festgenommenen in den späten Abendstunden einen 76 Jahre alten Invaliden an einer einsamen Stelle an der Weser, verschleppten ihn ins Gebüsch und mißhandelten ihn hier. Dann raubten sie dem alten Mann die Uhr und Geldbörse mit 5,15 RM. Inhalt. Durch einen Zufall liefen sie der Polizei in die Hände.

Von Einbrechern erschossen

Tz Vor einigen Tagen wurde ein Angermünder Fabrikbesitzer, Direktor Koch, von einem Einbrecher in seiner Villa erschossen. Der Mörder ist noch flüchtig. Der Fabrikbesitzer war dem Mörder waffenlos gegenübergetreten.

Bei Erntearbeiten verunglückt

Das Opfer eines entsetzlichen landwirtschaftlichen Unglücksfalles wurde in Kleinringe der 56jährige Bauer Karl Vedder. Er kniete auf einem mit Getreide beladenen Wagen, als der Wiesenbaum aufgelegt werden und festgeschnürt werden sollte. Der Balken war anscheinend schadhaft, denn er hielt dem Druck nicht stand und brach entzwei. Vedder stürzte vom Wagen und erlitt einen Genickbruch, an dessen Folgen er zwei Stunden später verstarb.

Verbrecher bleibt im Schilf stecken

Tz Ein Gendarm hatte einen steckbrieflich Verfolgten festgenommen, den er nach Rotenburg überführen sollte. Dem Verhafteten gelang es aber vorher, aus dem Dienstzimmer durch einen Sprung aus dem Fenster zu entweichen. Unter Mithilfe einiger Einwohner wurde die Verfolgung aufgenommen. Der Verbrecher wollte sich im Schilf der Fintau verstecken, rannte sich aber fest und konnte wieder verhaftet werden.

Tausend Frauen fahren nach Nürnberg

Gemeinschaftsquartier vereint alle Frauen

Mitten in der Stadt der Reichsparteitage hat sich die NS.-Frauenschaft des Gaues Weser-Ems in engster Zusammenarbeit mit dem Gauorganisationsamt der NSDAP. für die Parteitagsteilnehmerinnen ein Stück Heimat, eine Stätte der Ruhe und des Geborgenseins geschaffen, wie man sie sich schöner kaum denken kann.

Bereits im letzten Jahre glaubten alle Frauen, die im Massenquartier der NS.-Frauenschaft wohnten, daß es wirklich an diesem Quartier in der Schule Parnierplatz 37 nichts zu verschönern und verbessern gäbe. Die „Nürnbergkommission" unter Leitung der Gaugeschäftsleiterin Potthast hat sich damit aber keineswegs zufrieden gegeben, sondern hat im Laufe des letzten Jahres eine weitere Vervollständig der Einrichtung des Massenquartiers vorgenommen, so daß alle Frauen, die in diesem Jahre zum Reichsparteitag kommen, es noch schöner haben werden.

In der Nacht zum 7. September werden die tausend Nürnbergfahrerinnen aus Weser-Ems in der Stadt der Reichsparteitage eintreffen und mit großen Autobussen ins Quartier gebracht.

Weiß bezogene Betten in großen, hellen, in heimatlicher Weise geschmückten Räumen sind bereit, die fahrtmüden Frauen aufzunehmen. Mit Musik wird am Morgen geweckt. Während sich alles für den ersten großen Nürnbergtag rüstet, werden in den Küchen Kaffee und Frühstück sowie die Tagesproviantbeutel für die tausend Frauen hergerichtet. An weißgedeckten Tischen auf den langen Fluren nimmt man Platz zum Frühstück und fühlt sich wie „zu Hause". Abends kehrt man nach dem erlebnisreichen Tag wieder zurück, nimmt den heißen Tee in Empfang und versammelt sich mit den anderen Kameradinnen zum Abendbrot und zum Austausch der Tageserlebnisse. Das ist das Beglückende an dem Aufenthalt im Gemeinschaftsquartier, daß es alle die Frauen vereint, die nach Nürnberg kommen, um sich vom Reichsparteitag neuen Glauben, neue Kraft und Ausrichtung für das eigene Leben und den Dienst in der Bewegung zu holen.

Erstmalig sind in diesem Jahre alle Nürnbergfahrerinnen im Massenquartier der NS.-Frauenschaft vereint. Frauenschaftsmitglieder, Jugendgruppenführerinnen, Werkfrauengruppenführerinnen, Frauen aus den Betrieben und der DAF., Frauen der Politischen Leiter, dreißig BDM.-Führerinnen und die Frauen, die an einer Stelle führend in der politischen Arbeit stehen, wohnen in einem Hause. Auch einige auslandsdeutsche Frauen werden mit dabei sein.

Vertrauensfrauen sind für den Transport und das Wohlergehen der Teilnehmerinnen ihres Kreises verantwortlich. Stubenälteste sorgen dafür, daß in den Zimmern Ruhe und Ordnung herrscht. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk stellen den Wachtdienst. Der Sanitätsdienst ist wieder in bester Ordnung. Das Vorkommando ist nunmehr nach Nürnberg abgereist, um alles für einen festlichen Empfang der tausend Nürnbergfahrerinnen zu rüsten.

110 Arbeitsmaiden abgefahren

In den Nachmittagsstunden des Sonnabends verließen die 110 Arbeitsmaiden, die aus dem Bezirk XVII Weser-Ems am Reichsparteitag teilnehmen, die Gauhauptstadt. Zur Besprechung organisatorischer Fragen waren die Mädel in den letzten Tagen aus ihren verschiedenen Lagern in der Oldenburger Jugendherberge zusammengezogen. In Nürnberg werden sie die Feierstunde am „Tag des Arbeitsdienstes" auf der Zeppelinwiese mitgestalten und außerdem mit Medizinballgymnastik und Volkstänzen am „Tag der Gemeinschaft" mitwirken. Die Mädel ziehen jetzt in das Zeltlager Zerzabelshof des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend ein, um sich gemeinsam bis zum Reichsparteitag die vorzuführenden Uebungen zu erarbeiten.

Ein mutiger Matrose

Tz Der Hamburger Motorsegler „Kehr wieder" war auf der Reise von Königsberg nach Wilhelmshaven auf ein unter Wasser treibendes Wrack geraten, wodurch schwerer Ruderschaden eintrat und das Schiff in Seenot geriet. Mehrere Stunden trieb die „Kehr wieder" hilflos auf den Wellen. Die Rettung des Schiffes ist einem jungen Matrosen zu verdanken, der, an einer Leine befestigt, unter das Schiff tauchte, um zwei Talljen am Ruderblatt anzubringen. Nach Vollendung dieser lebensgefährlichen Arbeit gelang es der „Kehr wieder", mit halber Kraft die Kieler Föhrde zu erreichen.

Wohnlager in blühender Heide

Tz In äußerst idyllischer Umgebung sind ganz in der Nähe Soltaus zwei Wohnlager der Reichsautobahn errichtet. Mitten in der Heide bei Bassel liegt das Unterkunftslager Wanmann und bei Hambostel das der Firma Behrens. Unter den Arbeitskameraden sind viele, die noch nie in ihrem Leben blühende Heide gesehen haben; die Heideblüte beschert ihnen nun in ihrem Lagerleben ein unvergeßliches Erlebnis.

Sprung von der Eisenbahnbrücke

Ein vor einigen Tagen in Varel zugereister Arbeiter sprang in selbstmörderischer Absicht von der 6,50 Meter hohen Eisenbahnbrücke an der Mühlenstraße. Er blieb schwerverletzt auf den Schienen liegen. Nach seiner Ueberführung in das Vareler Krankenhaus wurden die polizeilichen Ermittlungen aufgenommen.

Oelkannen – mit Wasser gefüllt

In den Monaten Juli, August und September des vorigen Jahres kam ein gewisser H. in verschiedene Orte der Wesermarsch, nach Nordenham, Schwei usw. Fahrradhändlern, Schmieden und ähnlichen Berufen bot er ein besonderes Oel an, eine sogenannte Sunblitz-Politur einer Hamburger Firma. Diese sollte sich vorzüglich zum Behandeln des Lacks bei Fahrzeugen eignen. Gutgläubig kauften auch die Handwerker, mußten aber bald feststellen, daß die Kannen zum größten Teil Wasser enthielten, das nur eine ganz dünne Oelschicht hatte. Wegen dieser betrügerischen Handlungen war H. in erster Instanz zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung richtete sich gegen das Strafmaß, mit dem sich nun erneut die Große Strafkammer zu beschäftigen hatte. Der Angeklagte gab an, daß er damals wegen des Todes seines Kindes in Not geraten sei, die Verdünnung habe er selbst vorgenommen, Mit Rücksicht auf seine damalige Notlage ermäßigte das Gericht die Strafe auf fünf Monate Gefängnis.

Für den 22. August:

Sonnenaufgang 5.17 Uhr. Mondaufgang 14.30 Uhr.
Sonnenuntergang 19.38 Uhr. Mondaufgang 23.16 Uhr.

Hochwasser

Borkum	5.03 Uhr	17.49 Uhr
Norderney	5.23 Uhr	18.09 Uhr
Norddeich	5.38 Uhr	18.24 Uhr
Leybuchtsiel	5.53 Uhr	18.39 Uhr
Westeraccumersiel	6.03 Uhr	18.49 Uhr
Neuharlingersiel	6.06 Uhr	18.52 Uhr
Bensersiel	6.10 Uhr	18.56 Uhr
Greetsiel	6.15 Uhr	19.01 Uhr
Emden, Nesserland	6.39 Uhr	19.25 Uhr
Leer, Hafen	7.55 Uhr	20.41 Uhr
Weener	8.45 Uhr	21.31 Uhr
Westrhauderfehn	9.19 Uhr	22.05 Uhr
Papenburg	9.24 Uhr	22.10 Uhr

Gedenktage

1850: Der Dichter Nikolaus Lenau (Niembsch v. Strehlenau) in Oberdöbling gestorben (geboren 1802).

1929: (vor 10 Jahren) Der preußische General und türkische Marschall Liman von Sanders, Verteidiger der Dardanellen im Weltkrieg, in München gestorben (geboren 1855)

Großflugtag begeistert 70 000

„Wir dürfen stolz sein auf diese Luftwaffe!" So rief unser Gauleiter Carl Röver auf dem Großflugtag am gestrigen Sonntag den über 70 000 Menschen aus dem Gau Weser-Ems zu, die zur Gauhauptstadt gekommen waren, um einen Flugtag zu erleben, der in seiner Wucht und seiner Eindringlichkeit ein packendes Bild von dem vorzüglichen Ausbildungsstand unserer jungen deutschen Luftwaffe gab.

Luftkämpfe, Sturzbomberangriffe, Lufterzerzieren, Typenfliegen, Kunstflüge, Massenfallschirmabsprünge und Segelflugzeugschlepps reihten sich aneinander. Die Flugzeugführerschule der Luftwaffe in Oldenburg hatte ein riesiges Maschinenaufgebot zu diesem Flugtag gestellt, der in Zusammenarbeit mit dem NS.-Fliegerkorps zugunsten der NS.-Volkswohlfahrt veranstaltet wurde.

Ehrenvolle Ernennung

Gauwirtschaftsberater Hermann Fromm-Oldenburg wurde auf Vorschlag des Stellvertreters des Führers und des Leiters der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie durch den Leiter der Reichsgruppe Industrie zum Leiter der Fachuntergruppe Bettfedernindustrie berufen.

Parteigenosse Fromm, der heute im 42. Lebensjahre steht und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei ist, wurde bereits im Jahre 1928 vom Gauleiter Röver zu seinem wirtschaftspolitischen Referenten ernannt. Gauwirtschaftsberater Fromm hat seit seiner Zugehörigkeit zur wirtschaftspolitischen Truppe des Führers sein reiches Wissen und seine sichere Urteilskraft in den Dienst der Bewegung gestellt und während dieser Zeit fruchtbare Arbeit geleistet. Als Redner und als Publizist ist er häufig an die Oeffentlichkeit getreten, um zu grundsätzlichen wie auch praktischen Fragen der deutschen Wirtschaftspolitik Stellung zu nehmen.

Riesige Heringsschwärme

Zwischen der Insel Roem un dem Festland zeigen sich Heringsschwärme, wie man sie hier noch nicht erlebt hat. Die von Roem nach dem Festland fahrende Fähre mußte die letzten beiden Kilometer durch so dichte Heringsschwärme ihre Fahrt machen, daß die Tiere sich buchstäblich gegenseitig aus dem Meere preßten. auf die Kunde von diesem Reichtum erschienen bald zahlreiche Boote, deren Jagd aber weniger den Heringen galt als den Makrelen, die in ungeheurer Zahl die Heringe nach Norden trieben.

Wie weit geht die Voraussicht des Fahrers

Entscheidung des Reichsgerichts

Ein Kraftradfahrer war abends auf einer sechs Meter breiten, völlig dunklen Straße in einer Ortschaft bei abgeblendetem Licht mit 40 Stundenkilometer gefahren. Sein abgeblendes Licht beleuchtete die Fahrbahn auf dreißig Meter „gut", auf vierzig bis fünfundvierzig Meter „noch notdürftig". Die Annahme des Landgerichts Stuttgart, daß die Geschwindigkeit für die beschränkte Sichtmöglichkeit und die dunkle Nacht zu hoch gewesen sei, wurde vom Reichsgericht bestätigt. Der Kraftfahrer fuhr durch eine Ortschaft auf einer Straße, die auf beiden Seiten bebaut war und die durchweg in völligem Dunkel lag.

Von der rechten Seite der Fahrbahn her aus dem Dunkel heraus war dem Kraftfahrer auf drei bis vier Meter Entfernung plötzlich ein Fußgänger in die Fahrbahn hineingelaufen, obwohl er durch ein kaum eine halbe Minute vorher vorbeigekommenes Kraftrad auf den Straßenverkehr hingewiesen und gewarnt worden war. Der Fußgänger wurde tödlich verletzt.

Das Landgericht erblickte in dem Verhalten des Fußgängers ein Mitverschulden, das bei der Strafzumessung gegenüber dem Kraftfahrer Berücksichtigung fand. Das Reichsgericht verlangte darüber hinaus sogar Prüfung der Frage, ob für den Kraftfahrer ein solches grob verkehrswidriges Verhalten eines Verkehrsteilnehmers als voraussehbar erachtet werden kann und führte aus: Damit allein, daß der angeklagte Kraftfahrer mit einem „Verkehr" auf der Straße zu rechnen hatte, ist in einem solchen besonderen Falle die Bejahung der Voraussehbarkeit noch nicht zu rechtfertigen.

(RG. 1 D 453/39. — 27. 6. 1939.)

Vom Vorfahrtsrecht

Ueber den Inhalt des Vorfahrtsrechts hat das Oberlandesgericht Celle in einer kürzlichen Strafentscheidung u. a. folgendes ausgeführt:

Der Vorfahrtsberechtigte ist nicht verpflichtet, mit so mäßiger Geschwindigkeit zu fahren, daß er vor Kreuzungen jederzeit zum sofortigen Anhalten imstande ist. Er darf grundsätzlich vielmehr damit rechnen, daß sein Vorfahrtsrecht auch beachtet wird. Das darf nun aber nicht dazu führen, daß der Vorfahrtsberechtigte mit unverminderter Geschwindigkeit an die Kreuzung heran- und über sie hinwegfährt. Er hat vielmehr seine Fahrgeschwindigkeit trotz seines Vorfahrtsrechts stets dem jeweiligen Verkehr und seinen Erfordernissen anzupassen. Auch der Vorfahrtsberechtigte kann daher z. B. an verkehrsreichen Straßenkreuzungen zu einem so langsamen Fahren verpflichtet sein, daß er sein Fahrzeug nötigenfalls sofort anhalten kann. Insbesondere muß er seine Geschwindigkeit aber dann herabsetzen oder sogar ganz anhalten, wenn deutliche und triftige Anzeichen offenbar werden — die bloße Möglichkeit genügt nicht — daß sein Vorfahrtsrecht verletzt wird.

(Urteil des OLG. Celle vom 29. 6. 39 — Ss 113/39 —)

Nottaufe des „Philipp Heineken"

Unglück durch Geistesgegenwart verhindert

Der neuerbaute Argo-Dampfer „Philipp Heineken" lief etwas vorschnell vom Stapel. Der Dampfer ist bei dieser Gelegenheit zu einer amüsanten Taufe gekommen. Während das Schiff sich plötzlich in Bewegung setzte und die Zuschauer starr ob dieser Ueberraschung dastanden, ergriff der Takler Kropp schnell die zur Taufe bereitstehende Sektflasche und warf sie mit den Worten „Ich taufe dich auf den Namen Philipp Heineken" mit Schwung an das entgleitende Schiff, wo sie zerschellte. So kam das Schiff doch noch zu einer Taufe, bevor es ins nasse Element eintauchte.

Durch die Geistesgegenwart eines Arbeiters wurde bei dem Stapellauf ein schweres Unglück vermieden. Während alle anderen Arbeiter den Stapel bereits verlassen hatten, hatte einer noch dort zu tun, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. Ein Knistern machte ihn aufmerksam, daß etwas nicht in Ordnung sei. Als er aufblickte, sah er auch schon das Schiff mit der Breitseite auf sich zukommen. Schnell suchte er sich einen Platz, an dem er sich platt hinlegen konnte. Kaum lag er am Boden, als der Dampfer auch schon über ihn hinwegglitt. Wie durch ein Wunder ist dem Arbeiter nichts passiert.

Vorgeschichtler tagen in Oldenburg

Wie war die Besiedlung Nordwestdeutschlands vor 5000 Jahren?

Tz Vom 25. bis 27. August findet in Oldenburg die vierte Jahrestagung der Nord- und Westdeutschen Arbeitsgemeinschaft des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte statt. Verbunden mit dieser Tagung ist die des Gauringes Oldenburg des Reichsbundes, der Gauarbeitsgemeinschaft der NSDAP. und der Gautagung für Vorgeschichte des NS.-Lehrerbundes im Gau Weser-Ems. Dieser entscheidenden Tagung, die uns ein Bild von dem derzeitigen Forschungsstande über die nordische Steinzeitkultur im Raum der Großsteingräber vermitteln soll, erhält dadurch besondere Bedeutung, daß sich hervorragende Forscher aus Deutschland und dem Auslande in Oldenburg treffen. Durch die wissenschaftliche Forschungsarbeit des Reichsamtsleiters der NSDAP. und Bundesführers des Reichsbundes für Deutsche Vorgeschichte, Professor Dr. H. Reinerth, unter Mitwirkung des Museums für Naturkunde und Vorgeschichte in Oldenburg, Leitung Direktor K. Michaelsen, wurde durch die Ausgrabungen am Dümmer ein ganzes jungsteinzeitliches Dorf freigelegt. Da durch die Lagerung unter dem Moor das Dorf noch ausgezeichnet erhalten ist, geben uns diese Forschungsergebnisse einen Querschnitt durch die Lebenshaltung der damaligen Großsteingräberbevölkerung und lassen wesentliche wissenschaftliche Schlüsse zu über die Besiedlung Nordwestdeutschlands während der Zeit zwischen 4000 bis 2000 vor der Zeitrechnung.

Landesbibliothek Oldenburg

Unser Wetterraum wird wärmer

Aufschlußreicher Nachweis in den Statistiken der deutschen Klimakunde

(Eigener Bericht)

Berlin, 21. August.

Ein in einschlägigen Fachkreisen bekannter Forscher, Dr. Scherhag vom Reichsamt für Wetterdienst in Berlin, nahm Gelegenheit, in umfangreichen Ausführungen und auf Grund von objektiven Statistiken nachzuweisen, daß das Durchschnittsklima von Deutschland sowohl wie aller mittel- und nordeuropäischen Länder einschließlich der angrenzenden Meer- und Landgebiete eine auffallende Erwärmung zeige. Schon hinsichtlich Berlins wird festgestellt, daß bereits seit Beginn dieses Jahrhunderts die kalten Winter recht selten geworden sind. Das umfangreiche Material weist nach, daß namentlich im letzten Jahrzehnt, genauer gesagt seit 1931, die Jahresmitteltemperaturen wesentlich höher lagen als im Durchschnittswert der letzten 170 Jahre.

Nicht nur Europa . . .

Diese Erscheinungen, wir erinnern uns auch des letzten bis auf 14 Tage durchaus milden Winters, sind aber nicht nur auf den europäischen Raum, die angrenzenden Meere und Länder beschränkt, sondern treten auf der ganzen nördlichen Erdhalbkugel auf. So zeigt auch Amerika bis zum Aequator herunter eine langsame, aber unaufhörlich steigende Durchschnittstemperatur, die sich besonders in den polaren Eiswüsten Alaskas deutlich bemerkbar macht. Wie das angeführte Material des Berliner Meteorologen auch erwähnt, hat gerade über dem nördlichen Europa und den angrenzenden Teilen des Polargebietes die Wärmezunahme ihr größtes Ausmaß erreicht. Wenn während des Zeitraums von 1930 bis 1938 die Wintermonate November bis März auf Spitzbergen um fast neun Grad wärmer waren als während der Jahre 1911 bis 1920, so muß eine solche Temperaturerhöhung als ganz einzigartig bezeichnet werden. Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Kabeljau, der recht kaltes Wasser nicht sonderlich liebt, in den letzten Jahren immer mehr in Schärmen die Küsten von Spitzbergen und Novaja Semlja aufsuchte. Da auch das Sibirische Eismeer einen starken Rückgang der Vereisung zeigte, haben die Versuche bezüglich einer wirtschaftlichen Erschließung der Arktis zur Zeit eine kräftige Belebung erfahren. Wie zielbewußt in dieser Hinsicht gearbeitet wird, bekundet die große Zahl von meteorologischen Stationen im ganzen Polargebiet, wie auch vor Jahresfrist die Expedition von Papanin. Die letztere hatte ein Observatorium auf einer schwimmenden Eisscholle, wurde mehrere Monate hindurch mit Flugzeugen verproviantiert und sandte durch Rundfunk täglich Berichte über die Wetter- und Eisverhältnisse.

Rückgang der Gletscher

Die Gletscherkunde bietet schon seit längerer Zeit ein besonderes Gebiet der Erdkunde, das nicht nur durch Wissenschaftler, sondern auch durch Freunde des Hochgebirgssports gefördert wird. Natürlich müssen sich die klimatischen Einflüsse an dem größeren oder kleineren Eisnachschub der Gletscher zeigen. Während nun im vorigen Jahrhundert bei den meisten Alpengletschern der Wechsel in der Ausdehnung und in der Tiefe die normale Erscheinung war, ergaben die Beobachtungen in den letzten Jahren einen immer stärker ausgeprägten Rückgang dieser Gletscher. Ganz besonders beachtet man gegenwärtig den Rückgang des gewaltigen Sonnenblickgletschers in der Tauernkette, wodurch viele Erzgänge und verschüttete Stollen freigegeben werden. Namentlich findet sich dort auch goldhaltiges Gestein, das den Bergbau von Großdeutschland vor neue und hoffnungsreiche Aufgaben stellt.

An Perioden gebunden?

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war es der Geograph Brückner in Wien, der ein sehr reichhaltiges Material verarbeitete, das sich auf die Verschiebung von Gletscherenden und auf die Veränderlichkeit von Wasserständen bei einigen größeren Landseen bezog. Er erklärte, daß Mitteleuropa einer Klimaperiode von 35 Jahren unterworfen sei; doch ist dies nur ein Durchschnittswert, der auch Abweichungen zuläßt. In den letzten Jahrzehnten hat man immer den Gedanken verfolgt, daß in jeder Klimaperiode irgendwie die Sonnentätigkeit stecken müsse. In erster Linie sollte natürlich die große elfjährige Sonnenfleckenperiode einen passenden Anhalt bieten. Da diese Zeitspanne aber nicht deutlich genug im Witterungsverlauf hervortreten wollte, so versuchte man, aus der Zusammenfassung mehrerer Fleckenperioden einen neuen Maßstab für Klimaschwankungen zu gewinnen. So wurde hier und da die Ansicht vertreten, daß Brückners Klimaperiode als dreifache Sonnenfleckenperiode aufzufassen sei; zur Begründung wies man darauf hin, daß meistens jedes dritte Sonnenfleckenmaximum stärker ausgeprägt sei als die beiden vorhergehenden. Hierbei möge noch erwähnt werden, daß der Verfasser des Artikels in der Umschau am Schluß seiner Ausführungen eine eigene Meinung ausspricht, die er sich teils aus zurückreichenden Temperaturbeobachtungen, teils auf Grund von Angaben in alten Chroniken gebildet hat. Sie läuft hinaus auf eine etwa 110jährige Periode der Temperatur, wobei die Temperaturabweichungen alle 220 Jahre besonders groß wären. Danach sei es wahrscheinlich, daß um das Jahr 1945 herum ein Wärmemaximum eintreten werde.

Was die uralten Sequoia-Bäume verraten

In den Wäldern Kaliforniens wächst eine Nadelholzart, die ein sehr hohes Alter erreicht. Wegen des Riesenwuchses hat ihr die Wissenschaft den Namen Sequoia gigantea gegeben; in deutschen Pflanzenbüchern wird sie vielfach als Mammutbaum bezeichnet. Die Jahresringe dieser gefällten Riesen haben schon vor etwa zwei Jahrzehnten durch ihre ungleichen Abstände die Aufmerksamkeit der Wissenschaft erregt. Man sagte sich mit Recht, daß feuchte Jahre das Wachstum fördern, während trockene es hemmen. So bilden die wechselnden Jahresringe gewissermaßen Fingerabdrücke für die einzelnen Jahre bezüglich des Grades der Niederschläge. In klimatischer Hinsicht deutet man nun einen schmalen Ring der Trockenheit als Anzeichen eines heißen Jahres, während der breitere Ring auf ein mehr oder weniger kühles Jahr hindeutet. Schon bei den ersten Untersuchungen erregte es großes Aufsehen, daß in den Jahresringen die elfjährige Sonnenfleckenperiode ohne Schwierigkeit zu erkennen war; die Maximumjahre hatten dabei die breitesten Spuren hinterlassen. Nun haben sich kürzlich einige Spezialforscher der Aufgabe unterzogen, aus der seltsamen Schrift des Jahresringenbuches auch größere Klimaperioden abzulesen. Man benutzte dafür die Schnittflächen von Bäumen, die mehr als 3000 Jahre alt waren. Das Ergebnis sprach für eine Periode von 250 Jahren. Danach waren zu Beginn unserer Zeitrechnung kühle und feuchte Jahre. Die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung waren trockene. Darauf folgte eine ziemlich andauernde und stärker ausgebildete Periode der Nässe etwa in der Zeit, als in Europa die Völkerwanderung begann.

500 Sonderzüge für Nürnberg

Die Reichsbahn ist zum Reichsparteitag gerüstet

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. August.

Die Deutsche Reichsbahn, der der An- und Abtransport der Volksgenossen obliegt, die an dem Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen, hat auch in diesem Jahre wieder umfassende Vorbereitungen für eine reibungslose und schnelle Abwicklung des riesigen Verkehrs getroffen. Die Reichsbahn setzt dafür über 500 Sonderzüge auf den sechs wichtigsten Zugangsstrecken ein. Daneben ist eine beträchtliche Anzahl von Wehrmachtszügen vorbereitet für die großen Wehrmachtvorführungen. Zu befördern sind ferner die Sonderzüge des Führers, der Ehrengäste und der Diplomaten. Es kommen die zahllosen Pendelzüge hinzu, die die in und um Nürnberg untergebrachten Teilnehmer zu den verschiedenen großen Veranstaltungen bringen. Da trotz der in den letzten Jahren durchgeführten außerordentlichen Erweiterungen die Nürnberger Bahnhofsanlagen nicht ausreichen, um die leeren Züge dort abzustellen, ist es erforderlich, über tausend Leerzüge nach einem genau ausgearbeiteten Plan auf besonderen Abstellbahnhöfen, die zum Teil bis zu 350 Kilometer von Nürnberg entfernt sind, unterzubringen.

Neben den im voraus bekannten Transporten müssen auch die Beförderungsmöglichkeiten der zahlreichen Einzelteilnehmer besondere Berücksichtigung finden. Hierfür hat die Reichsbahn die planmäßigen Züge bis zum äußersten verstärkt. Es kommen darüber hinaus ungefähr hundert Vor- und Nachzüge zu den planmäßigen Schnell- und Eilzügen zum Einsatz. Rechnet man all diese Leistungen zusammen, so wird sich die Gesamtzahl der zu befördernden Personen auf 1,2 bis 1,3 Millionen stellen, für die im Bezirk der Reichsbahndirektion Nürnberg allein etwa 3200 bis 3500 Sonderleistungen zu bewältigen sind. Um diese Leistungen richtig beurteilen zu können, muß man berücksichtigen, daß alle Transporte über Strecken gefahren werden müssen, die schon im Normalfahrplan bis zum äußersten belegt sind. Um diesen Riesenverkehr absolut sicher und reibungslos bewältigen zu können, sind in monatelangen Besprechungen die Fahrpläne erstellt worden. Aus dem ganzen Reichsgebiet wird man Lokomotiven anfordern.

Auch der Güterverkehr ist bei dieser Generalplanung besonders sorgfältig behandelt worden. Nach Möglichkeit soll der allgemeine Wirtschaftsablauf durch die Sonderbewegungen auf den Schienen keinerlei Störung erfahren. Trotzdem wird man das Gebiet um Nürnberg, soweit dies möglich ist, von Güterzügen freihalten. Durch Umleitungen und Aenderungen in der Bildung der Güterzüge wird dies ermöglicht werden. Für Nürnberg selbst wird die Annahme der Güter beschränkt werden, nachdem sich auf Veranlassung der Reichsbahn die Empfänger in den vergangenen Monaten nach Möglichkeit schon mit Vorräten eingedeckt haben.

Linzer Mörder erschossen

München, 21. August.

Wie die Kriminalpolizeistelle München mitteilt, ist der flüchtige Linzer Mörder Karl Raders in der Nacht zum Sonnabend in Niederwaldkirchen (Kreis Niederdonau) gestellt und erschossen worden. Raders, der am Donnerstag zwei Kriminalbeamte und einen Gendarmen niederschoß, hielt sich in einem Wohnwagen verborgen, wo er offenbar einen Teil der Nacht verbringen wollte. Als er umzingelt wurde, eröffnete er auf die Einheiten der SS-Totenkopfverbände das Feuer, das von diesen erwidert wurde. Hierbei fand Raders den Tod.

Die Identität des Garmischer Raubmörders ist geklärt. Es handelt sich bei ihm um den am 19. November 1912 geborenen Erich Glaser aus Wien, der mit dem Linzer Mörder nicht identisch ist.

Die Ehefrau umgebracht

(Eigener Bericht)

München, 21. August.

Das Schwurgericht München befaßt sich in diesen Tagen mit drei Kapitalverbrechen, deren Brutalität selbst in diesen Räumen Erstaunen hervorrief.

Um den Weg zur Geliebten frei zu bekommen, suchte der 39jährige Pförtner Zellner nach einer Gelegenheit, seine Frau zu beseitigen. Der Augenblick schien ihm gekommen, als sich die Unglückliche für einen Spaziergang fertig machte und dabei ihrem Mann den Rücken zukehrte. Sofort schoß Zellner mit seiner Dienstpistole durch die Hosentasche in den Hinterkopf seiner Frau. Sie starb wenige Stunden nach der Tat. Der Mörder schien untröstlich. Mit der Zeit erregte sein übertriebener Kummer in Bekanntenkreisen Zweifel an der Echtheit des Schmerzes. Das eingeleitete Ermittlungsverfahren führte schließlich zur Aufklärung des Verbrechens. Den Mörder erwartet die Todesstrafe.

Eine andere Verhandlung befaßte sich mit einem 37jährigen Mann, der eine krankhafte Freude empfand, wenn er Häuser in Flammen aufgehen sah. Dem Geisteskranken wurden fünfzehn Brände nachgewiesen.

Bei einem dritten Fall kam die Tragödie eines Trinkers zur Verhandlung, der den Tod seiner beiden Jungen auf dem Gewissen hat. Aus Kummer über seine Frau, die mit anderen Männern Beziehungen angeknüpft hatte, öffnete der Angeklagte in seiner Wohnung alle Gashähne, um sich und seine Kinder zu vergiften. Als man Verdacht schöpfte und gewaltsam die Tür öffnete, fand man den Täter bewußtlos und die beiden Kinder tot vor.

Schreckensszene auf dem Bahndamm

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. August.

Eine Schreckensszene spielte sich in der Nähe der Reichshauptstadt auf den Ferngleisen der Bahnstrecke Berlin—Magdeburg ab. Auf einem Spaziergang, den eine Nervenkranke, die seit einiger Zeit in einer Heilanstalt untergebracht war, mit einer Pflegerin unternahm, riß sie sich plötzlich von der Krankenschwester los und lief auf den Bahndamm, wo ein in Richtung Magdeburg fahrender Eilzug heranbrauste. Die Frau wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Zeppelin fliegt nach Tannenberg

(Eigener Bericht)

Frankfurt, 21. August.

LZ. 130 „Graf Zeppelin" wird am 26. August unter Führung von Kapitän Albert Sammt zu einem Ostpreußenbesuch aufsteigen. Wie die Deutsche Zeppelinreederei hierzu mitteilt, berührt das Luftschiff auf seiner Fahrtroute voraussichtlich Elbing und Osterode und kreuzt dann gegen 11.30 Uhr über dem Reichsehrenmal Tannenberg. Auch über der Zeltstadt für die zum Staatsakt versammelten Festteilnehmer zieht der stolze Luftriese eine Schleife. Der weitere Kurs führt über Allenstein und Insterburg nach Tilsit, wo LZ. 130 etwa um 15 Uhr eintreffen dürfte. Das Memelland sieht „Graf Zeppelin" um 16 Uhr über der Stadt Memel. Eineinhalb Stunden später landet das Luftschiff auf dem Flughafen von Königsberg.

Junge Burschen als „Frachtgut"

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. August.

Zwei junge Burschen aus Berlin wurden dieser Tage in Saßnitz ausfindig gemacht, als sie versuchen wollten, als blinde Passagiere nach Schweden auszureißen. Sie hatten sich auf dem Gelände der Hafenbahn unter der Plane eines großen Kraftwagens versteckt, der zum Transport nach Schweden bereit stand. Sie hofften, auf diese Weise unbemerkt mit der Güterfähre über die Ostsee verfrachtet zu werden. Doch im letzten Augenblick wurden die Ausreißer von einem Bahnbeamten bemerkt, der sie aus ihrem Versteck hervorholte und dem nächsten Polizeibeamten übergab.

Großfeuer vernichtet acht Bauernhöfe

(Eigener Bericht)

Königsberg, 21. August.

Durch ein schweres Brandunglück, das durch grobe Fahrlässigkeit entstanden ist, wurde das unweit der Grenze gelegene ostpreußische Dorf Friedrichshof in größte Gefahr gebracht. Ein im Schuppen eines Bauern ausgebrochenes Feuer breitete sich bei starkem Wind in kürzester Zeit auf weitere zehn Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus. Die Feuerwehren standen dem wütenden Element fast machtlos gegenüber. Erst als die Motorspritze aus Ortelsburg eintraf, gelang es, die Flammen erfolgreich zu bekämpfen. Gegen Mitternacht war der Brandherd eingekreist, die Löscharbeiten zogen sich jedoch bis zum nächsten Vormittag hin. Acht Bauernfamilien wurden durch das Schadenfeuer schwer betroffen. Bei zwei von ihnen waren die Gebäude nicht einmal versichert. Von der Polizei wurde Fahrlässigkeit als Ursache festgestellt.

Juden über die Grenze gebracht

(Eigener Bericht)

Konstanz, 21. August.

Vier junge Leute aus Konstanz hatten sich ein einträgliches Geschäft daraus gemacht, Juden aus Deutschland in die Schweiz zu schmuggeln. Nachdem sie die Eidgenossen schon mit achtzehn Hebräern beglückten und an diesem Unternehmen nicht weniger als 2400 RM. verdient hatten, wurden sie gefaßt und zwei zu sieben und die anderen zu fünf und vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein gleicher Fall wurde vor dem Schöffengericht in Aachen verhandelt. Ein Schweizer war auf dem Hauptbahnhof in Aachen bei dem Versuch ertappt worden, eine Jüdin mit Kind als seine „Ehefrau" über die Grenze zu schmuggeln. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß er bereits drei Jüdinnen nach Brüssel geschafft hatte. Er wurde zu sieben Monaten Gefängnis und 4050 RM., die Jüdin zu sechs Wochen Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Lokomotive überfährt Dreirad

Tödlicher Unfall am Bahnübergang vor Gericht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. August.

Ein Verkehrsunfall, der sich Anfang November vergangenen Jahres auf einem unbeschrankten Bahnübergang in der Nähe von Berlin ereignete und ein Menschenleben forderte, stand jetzt zur Verhandlung vor der Verkehrsstrafkammer.

Der Angeklagte, ein zwanzigjähriger junger Mann, hatte für einen erkrankten Fahrer vertretungsweise die Bedienung eines Lieferdreirades übernommen. Am Unfalltage wurde er auf seiner Fahrt von einem Lehrling begleitet. Unterwegs waren sie auf einem Sandweg mit dem Rad stecken geblieben und hatten es erst mit Hilfe einiger Siedler wieder flottmachen können. Der Angeklagte wollte nach Ueberfahren des Bahnüberganges in einen unmittelbar dahinter abbiegenden Weg einlenken. Da er jedoch nicht rechtzeitig gestoppt hatte, fuhr er zunächst zu weit geradeaus. Um die Biegung nehmen zu können, fuhr er daraufhin den Wagen bis auf die Schienen zurück. Beim Wiederanfahren würgte er jedoch den Motor ab und blieb somit auf den Schienen stehen. Der Lehrling und ein gerade anwesender vierzehnjähriger Schüler wollten dem Angeklagten auf seinen Wink hin helfen, das Dreirad von den Schienen zu schieben. Während alle drei noch damit beschäftigt waren, näherte sich auf den Schienen unerwartet ein Zug. Der Schüler, der ihn sofort bemerkte, stieß einen lauten Warnungsschrei aus und sprang sofort zur Seite. Die beiden anderen scheinen jedoch diesen Ruf nicht vernommen zu haben. Die Lokomotive, die trotz sofortigen scharfen Bremsens nicht mehr zum Halten gebracht werden konnte, erfaßte wenige Sekunden später das Dreirad und schleuderte es beiseite. Dabei erlitten der Angeklagte und der Lehrling zum Teil sehr erhebliche Verletzungen. Der Lehrling war so schwer getroffen worden, daß er zwei Tage später starb. Der Fahrer wurde wegen fahrlässiger Eisenbahnbetriebsgefährdung, fahrlässiger Tötung und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kein Nachwuchs für Scotland Yard

(Von unserem Londoner Vertreter)

London, 21. August.

Scotland Yard führt gegenwärtig eine große Kampagne durch, um dem Rekrutenmangel abzuhelfen. Die Londoner Polizei verfügt zur Zeit über nicht ganz 19 000 Beamte, während die Soll-Stärke auf 20 000 Mann festgesetzt ist. Im vergangenen Jahr haben bedeutend mehr Beamte die Polizeitruppe verlassen als in den voraufgehenden Jahren. Scotland Yard betont in letzter Zeit sehr stark in aller Oeffentlichkeit den Rekrutenmangel, um den Klagen der Bevölkerung wegen Zunahme der Verbrechen entgegenzutreten. Die Vertreter der Beamtenschaft führen den Mangel auf geringe Bezahlung und schlechte Aussichten in der Beförderung zurück.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter Hans Poetz, Emden.

Hauptschriftleiter: Menke Folkerts; Stellvertreter: Dr. Emil Kritzler; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gain. Verantwortlich (auch sowieso für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gain, für Kultur sowie die Ausgaben Norden, Aurich und Harlingerland: Dr. Emil Kritzler, für Gau und Provinz sowie Sport: Friedrich Keiser; für Emden: Hellmuth Kinsky (zur Zeit in Urlaub), in Vertretung Friedrich Keiser; alle in Emden, außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herlyn und Fritz Brockhoff, in Aurich: Heinrich Herderhorst, in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. D.-A. Juli 1939: Gesamtauflage 28 104

davon Bezirksausgaben

Emden-Aurich-Norden-Harlingerland	18 066
Leer-Reiderland	10 038

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18, für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel: A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffsbewegungen

Fisser u. v. Doornum Reederei GmbH., Emden. Marie Fisser ist am 18. August von Methil nach Emden abgefahren. Lina Fisser ist am 19. August von Farge nach Rotterdam abgefahren.

Hendrik Fisser Aktiengesellschaft, Emden. Martha Hendrik Fisser ist am 17. August von Emden nach Lulea abgefahren. Erika Hendrik Fisser ist am 18. 8. von Campbellton in Rotterdam angekommen. Franciska Hendrik Fisser ist am 19. August von Rotterdam nach Newcastle abgefahren. Konsul Carl Fisser ist am 18. 8. von Narvik nach Emden abgegangen. Elisabeth Hendrik Fisser ist am 18. 8 von Alexandrien in Morphouban angekommen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Columbus 18. 8. Neuyork. Coburg 18. 8. Genua. Dessau 19. 8. Azoren passiert nach Antwerpen. Elbe 19. 8. Penang nach Pt. Swettenham. Gneisenau 18. 8. Genua. Hameln 17. 8. New Orleans nach Veracruz. Köln 18. 8. Antwerpen. Lahn 19. 8. Sydney nach Brisbane Mosel 18. 8. Kohsichang. Neckar 18. 8. Oran nach Antwerpen. Potsdam 19. 8. Hamburg nach Bremerhaven. Scharnhorst 18 8. Kobe nach Schanghai. Schwaben 18. 8. Rosario.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Ehrenfels 18. 8. v. Otha ausg. Goldenfels 18. 8. Rotterdam. Liebenfels 18. 8. Port Said. Rolandseck 18. 8. San Juan Stahleck 18. 8. Lissabon. Stolzenfels 19. 8. Hamburg. Tannenfels 18. 8. Kalkutta nach Arhb. Trifels 18. 8. Lourenco Marques.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Arion 18. 8. Lissabon. Astarte 19. 8. Amsterdam. Diana 18. 8. Rotterdam passiert nach Stettin. Egeria 18. 8. Königsberg nach Memel. Euler 17 8. Gijon. Fortuna 18. 8. Kopenhagen. Helios 19. 8. Sevilla nach Bremen. Hestia 18. 8. Huelva nach Rotterdam. Iris 19 8. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Latona 18. 8. Antwerpen nach Flekkefjord. Leda 18. 8. Emmerich passiert nach Köln. Luna 19. 8. Rotterdam passiert nach d. Ruhr. Niobe 18. 8. Holtenau passiert nach Rotterdam. Nixe 18 8. Tannager passiert nach Bremen. Oskar Friedrich 18 8. Königsberg nach Bremen. Thalia 18. 8. Vigo nach Malaga. Venus 18 8. Königsberg nach dem Rhein.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Elster 19. 8. Antwerpen. Flamingo 18 8. Hamburg Geier 18. 8. Rotterdam nach Dalsbruk. Hecht 18 8. Hull nach Bremen. Pinguin 19. 8 London nach Bremen. Zander 18. 8 Memel nach Antwerpen

Deutsche Levante-Linie GmbH. (Atlas Levante-Linie AG., Bremen; Deutsche Levante-Linie AG., Hamburg.) Achaia 13. 8. Oran nach Patras. Adana 17 8. Antwerpen nach Malta. Alka 18. 8. Hamburg. Ankara 18. 8 Tel-Aviv. Arcturus 18. 8. Hamburg nach Izmir. Arkadia 17 8. Oran nach Oran nach Piräus. Arta 16. 8. Kymassi nach Herakino. Athen 19. 8 Rotterdam nach Brake. Cairo 14. 8. Eleusis nach Hamburg. Chios 19. 8. Hamburg Delos 15 8. Piräus. Derindje 13. 8. Rostock. Galilea 15. 8. Fiume. Hans Arp 17. 8. Alexandrien nach Antalya Ingo 17. 8. Alexandrien nach Beirut. Heraklea 18. 8. Izmir nach Alexandrien. Ithaka 16. 8. Trabzon. Kreta 14. 8. Volo nach Oran Kythera 18. 8. Antwerpen. Larissa 18. 8. Samsun. Macedonia 16. 8. Constantza. Milos 18 8. Rotterdam nach Brake. Tilly L. M. Ruß 16. 8 Nauptia nach Carlovassi. Samos 18. 8. Gibraltar passiert. Sivas 18. 8. Berlengas passiert. Sparta 16. 8 Piräus nach Dubrownik. Thessalia 18. 8. Famagusta nach Alexandrette. Tinos 17 8. Samsun nach Istanbul. Yalova 18. 8. Haydarpasa.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Ginnheim 11. 8 Stettin Schwanheim 12. 8. von Houston. Gonzenheim 14. 8. Pernambuco passiert. Heddernheim 15. 8. von Thamshavn. Kelkheim 18. 8. Rotterdam Eschersheim 12. 8. Wilhelmshaven. Bockenheim 11. 8. Hamburg.

Union Handels- und Schiffahrts-GmbH., Bremen. Brake 19. 8 Bremerhaven nach St. Marta (Columbien). Oldenburg 22. 8. Rotterdam fällig.

F. A. Vinnen u. Co., Bremen Christel Vinnen 19. 8. Fewey.

Hamburg-Amerika Linie. St. Louis 18. 8 Neuyork. Hamburg 18. 8. Neuyork. New York 18. 8. Cherbourg nach Cobh Portland 17. 8. von San Franzisko. Tacoma 17 8. San Franzisko. Orinoco 18. 8. Havanna nach Veracruz. Iberia 19. 8. Vlissingen passiert nach Antwerpen Orizaba 18. 8. Antwerpen nach Barbados.

Seereederei „Frigga" AG., Hamburg. Aegir am 18. 8. von Rotterdam nach Gefle. Brage am 18. 8. von Antwerpen nach Narvik. Heimdal am 18. 8. von Oxelösund in Emden. Hödur am 18. 8. Ufsire pass nach Narvik. Thor am 18. 8. von Emden nach Altona August Thyssen am 17. 8. von Oxelösund in Emden. Albert Janus am 18. 8. Ushant pass. nach Barreiro.

Der Verkehr im Emder Hafen

Name d. Schiffes	Kapitän	Nation	Angekommen	Makler	Liegeplatz
D. Wellamo		Finnland	19. August	Frachtkontor	Zungenkai
D. Erita Fritzen	Schubert	Deutschland	19. „	Fritzen & Sohn	Neuer Hafen
D. Emily Sauber	Kaiser	„	20. „	Frachtkontor	„
D. Marie Fisser	Düpre	„	20. „	Fisser & v. Dornum	„
D. Rita Garica		Spanien	20. August	Schulte & Bruns	„
D. Dollart	Park	Deutschland	20. August	Lehnkering & Cie.	Hafenmagazin
D. Jacobus Fritzen	Beyer	„	21. „	Haeger & Schmidt	Neuer Hafen
D. Lyras		Griechenland	21. „	Fisser & v. Dornum	„
D. Harald		Deutschland	20. „	Evag	Außenhafen
D. Thor	Gahde	„	21. „	Frachtkontor	„
			Abgegangen		
D. Jupiter		Spanien	19. August	Schulte & Bruns	
D. Axios	Frangos	Griechenland	19. „	Frachtkontor	
D. Emma Sauber	Buttner	Deutschland	19. „	Schulte & Bruns	
D. August Thyssen	Schmiedeberg	„	19. „	Frachtkontor	
D. Heimod	Lindemann	„	20. „	Haeger & Schmidt	
D. Donna Flora	Ronald	England	20. „	„	

Achtung Hautleidende!

Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!

Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautkrankheiten Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverfahren 2-fach patentierte Heilmittel, ist ein Kefirpräparat, es enthält keinerlei chemische Zusätze und ist daher unschädlich. Flechten-Hautausschläge die speziell von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme (auch Berufsekzeme), sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen bekämpft werden, und zum Teil sind auch bei Schuppenflechte günstige Ergebnisse erreicht worden. Das neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden und viele Anerkennungen zum Teil von jahrelangen veralteten Fällen liegen vor. Kurpack. 3,95 RM, Großpack. 3 fach 6,60 RM, frco. Nachn. Interessante Broschüren und viele Anerkennungen send. kostenl. Dr. E. Günther & Co., Rudolstadt/Thür., Block 314

Oeffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung von rund **6000 Tonnen Reichsbahnschotter** soll vergeben werden. Angebotsunterlagen sind gegen Bezahlung eines Betrages von 3.00 RM. erhältlich. Angebotsabgabe 29. 8. 1939.

Wasserstraßen-Neubauamt Emden,
Martin-Faber-Straße 1.

Stellen-Angebote

Perfekte

Stenotypistin

zu sofort oder später gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an:

Otto Rieken, Ing.-Büro, Oldenburg
Nordstraße 6.

1 Kassiererin
1 Buchhalterin

zu sofort oder später gesucht. — Selbstgeschriebene Bewerbungen an:

F. u. O. Manhenke, Eisenwarenhandlung Wilhelmshaven

Wir suchen zum 1. Oktober, evtl. auch später, einen jüngeren

Gebrauchswerber

der fähig ist, nach eigenen Ideen Schaufenster zu gestalten.

Bewerbungen mögl. mit Fotografien selbstgestalteter Fenster.

A. G. Gebreis & Sohn, Oldenburg (Oldb.)

Jung. Mädchen

gesucht für Haushalt und Geschäft.

Meyer, Kantine Süd,
Oldenburg i. Oldbg.,
Donnerschwee.

Wir suchen

Küchenmädchen

und

Melkerinnen

Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen bei Oldenburg (Oldbg.)

Suche zum 15. Septbr. eine treue und zuverlässige, ältere

Hausgehilfin

Alter 25—35 Jahre. Dauerstellung. Letzte war 8 Jahre hier.

H. Schütte, Café Frisia,
Loga b. Leer, Hohe Loga 10.

Junges Mädchen

für Haushalt und Geschäft per sof. bei Familienanschluß gesucht.

Walter Blume, Nordenham,
Adolf-Hitler-Straße 122,
Kolonialwaren — Feinkost.

Ich suche zum 1. September eine zuverlässige

Hausgehilfin

für mein mod. Einf.-Haus.

Frau Otto Ronning, Bremen
Colmarer Straße 11,
Fernruf 43954.

Wir suchen

Mädchen

als Pflegerinnen

Bezahlung nach Tarif.

Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen b. Oldenburg i. O.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich ein tüchtiges

junges Mädchen

Frau A. Röver, Apen i. O.,
Molkerei.

Kräftiger Beifahrer

auf Trecker gesucht evtl. bei freier Wohnung.

G. E. Janssen, Wybelsum,
Fernruf Loquard 55.

Suche zum 1. oder 15. Sept. ein kinderliebes, tüchtiges

junges Mädchen

oder Stütze bei Fam.-Anschluß für Pfarrhaus (4 Personen). Waschfrau wird gehalten. Angebote an

Frau Martha Bobzien,
Worpswede, Bez. Bremen,
Pfarrhaus.

Gesucht auf sofort ein junger

Bäckergeselle

Johann Dierken, Bäckerei und Konditorei, **Aurich.**

Gesucht zum 1. Oktober ein zuverlässiger verheirateter

Melker

für 15 Milchkühe und dementsprechend Jungvieh, 40 bis 50 Mastschweine. Bequeme neuzeitliche Stallungen. Gute Wohnung mit Garten.

C. Stütermann, Mahlstedt,
Post Harpstedt, Bahnstation Wildeshausen i. O., Fernruf Wildeshausen 292.

Malergehilfe

gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Dauernde Beschäftigung.

Hermann Bakker, Möbelhaus,
Iheringsfehn,
Fernruf Timmel 54.

Stellen-Gesuche

Älterer Landwirt

ehrlich und solide, sucht Stellung bei älterer Witwe oder Dame, wo Einheirat möglich ist. Schriftl. Angebote unter N 267 an die OTZ., **Norden.**

Kaufmännischer Angestellter

sucht zum 1. September 1939 **ausbaufähige Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden.

Schriftl. Angebote unter **E 2240** an die OTZ. **Emden.**

Zu verkaufen

Schöner alter, etwa 2,50 m hoher

Kachelofen

umständehalber zu verkaufen.

Gerd Beyen, Gastwirtschaft,
Spetzerfehn.

Fahrbare und stationäre

Förderbänder

A. Menze, Bremen, Ingelheimer Str. 37. Ruf 50997.

Tiermarkt

Schweres

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Geelvink, Dykjerhusen,
Fernruf Ditz.-Verlaat 41.

Fahrzeugmarkt

Ein gut erhalt., ca 1/2-To.-

Lieferwagen

zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote unter E 2238 an die OTZ., **Emden.**

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld kauft
Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Pferdeschauen 1939

1. **Hengstvorangeld,** Vorauswahl 8. und 9. September, Hengstvorangeld Aurich 27. September, Anmeldung bis 25. August;
2. **Stutenprämienschau** 15 Schauorte, 13. bis 22. September, Anmeldung bis 31. August;
3. **Fohlenschauen,** 15 Schauorte, 13. bis 22. September, Anmeldung bis 31. August;
4. **Hengstleistungsprüfung** Aurich 2. Oktober;
5. **Hengstgestütsankauf** Aurich 3. Oktober, Anmeldung bis 15. September;
6. **Stutenleistungsprüfungen,** Kreisorte, 5. bis 10. Oktober, Anmeldung bis 15. September.

Ostfriesisches Stutbuch e. V., Norden

Möbeltransport und -Lagerung

Binder-Einbaumotore

sind wieder lieferbar. Einbau erfolgt sachgemäß.

Auch sind **Lagerfruchtmähe-einrichtungen** für Binder und **Ersatzteile** sofort ab Lager Loga lieferbar.

Theodor Rulfes, Landmaschinen. Loga-Leer.
Große Ersatzteillager. Kundendienst.

Wir bitten nochmals um

deutlich geschriebene Anzeigen

Unleserlich geschriebene Anzeigen erschweren den Geschäftsgang, sind zeitraubend und machen Ihnen und uns Verdruß.

„Enit"
beseitigt radikal den
Holzwurm
gibt Möbeln wundervollen Glanz

in Emden: W. Loesing, Zw. beiden Sielen, R. Tuinmann
in Leer: Drog. Buß, Drog. Drost
in Norden: Drog. Lindemann,
in Neermoor: Med.-Drogerie,
in Stickhaus-Velde: Möbelhandlung J. Cordes.
in Papenburg: Drog. E. J. Teerling,
in Aurich: Drog. C. Maaß, H. Göcken, Möbelhandlung
in Jemgum: Löwen-Apotheke Dr. E. Lortz.
in Oldersum: J. Brunken, Möbelhandlung.

Familiennachrichten

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt:

Meta Zilinski
Johann Constapel

Emden. 20. August 1939. Oldersum.

Ihre am 18. August 1939 vollzogene Vermählung geben bekannt:

Wilhelm von Diepenbroek
Hanna von Diepenbroek
geborene Ringena

Jennelt, den 21. August 1939.

Da es uns nicht möglich ist, für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche jedem einzelnen zu danken, sagen wir auf diesem Wege unseren allerherzlichsten Dank!

Uttum, den 21. August 1939.

Aus einem Leben voll selbstloser Liebe ist heute meine liebe, gute Frau, unsere heißgeliebte Mutter Schwiegermutter und Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Gerdje Garbrands
geb. Arjes

von ihrem schweren Leiden um 1/2 1 Uhr im 64. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz

H. Garbrands
nebst Kindern
und den nächsten Angehörigen

Beerdigung am Mittwoch, dem 23. August, um 2 Uhr vom Sterbehause aus.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung
— vereinig. mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 195 — Montag, den 21. August — Jahrgang 1939

Gestern und heute

otz. Eines der ersten Gesetze, die nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus geschaffen wurde, ist das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen vom 12. Juli 1933. Unsere Staatsführung hatte dieses Gesetz in der klaren Erkenntnis herausgebracht, daß das gut eingerichtete Heim im täglichen Daseinskampf immer wieder die Stätte ist, in der Mann und Frau und Kinder ständig neue Kraft zu schöpfen vermögen, um gegen alle Zwischen- und Wechselfälle des Lebens gewappnet zu sein.

Wer sich mit Hilfe eines Ehestandsdarlehens einzurichten gedenkt, hat nicht nur die Pflicht, sich so von bodenständigen Handwerksmeistern und guten Fachgeschäften beraten zu lassen, daß das Geld richtig angewandt ist, sondern es besteht darüber hinaus auch die Notwendigkeit, sich vorher mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu machen. Mancher Volksgenosse hat dadurch schon Schaden erlitten oder Ansprüche verfallen lassen, daß er sich bei unmaßgeblichen Stellen Rat und Auskunft über Möglichkeiten der Gewährung von Ehestandsdarlehen hat erteilen lassen. In allen Fällen ist als maßgebliche Behörde das Finanzamt dazu berufen, Auskunft an Bewerber zu erteilen. Grundsätzlich müssen Anträge vor der Eheschließung bei dem zuständigen Bürgermeister gestellt werden.

Wenn nach der ersten Fassung des Gesetzes über die Gewährung von Ehestandsdarlehen eine Summe bis zu tausend Reichsmark ausgezahlt werden konnte, so wird nach der Gesetzesänderung vom Februar 1939 in der Regel nur noch ein Darlehen bis sechshundert Reichsmark gewährt. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind alte Kämpfer der Bewegung, hauptamtliche Führer der Hitler-Jugend, Wehrmachts- und Polizei-Angehörige, denen eine Darlehnssumme bis tausend Reichsmark ausgezahlt werden kann.

Neben dem Ehestandsdarlehen-Gesetz gibt es eine Bestimmung über sogenannte Einrichtungs-Darlehen, die an Angehörige der Landbevölkerung und ländliche Handwerker ausgegeben werden. Die Antragsteller für Einrichtungs-Darlehen müssen nach dem 1. Juli 1938 geheiratet haben und unmittelbar vor der Eheschließung fünf Jahre ununterbrochen in der Landwirtschaft tätig gewesen sein. Sind beide Ehegatten zur Entgegennahme des Einrichtungs-Darlehens berechtigt, dann erhalten sie zusammen eine Summe von achthundert Reichsmark; erfüllt jedoch nur ein Ehepartner die Voraussetzungen für die Gewährung des Darlehens, dann werden nur vierhundert Reichsmark ausgezahlt. Das Einrichtungs-Darlehen muß in dem Augenblick getiligt sein, wo die landwirtschaftliche Tätigkeit vom Darlehensnehmer aufgegeben wird.

Eine weitere Darlehensart ist der Einrichtungs-Zuschuß, den Angehörige der Landbevölkerung bekommen können, die nachdem 31. Dezember 6933 geheiratet haben und nach der Eheschließung mindestens in den letzten fünf Jahren ununterbrochen als Land- oder Forstarbeiter (Gefolgschaftsmitglied) tätig gewesen sind. Wenn beide Ehegatten die Voraussetzungen zur Gewährung des Zuschusses erfüllen, erhalten sie zusammen vierhundert Reichsmark und in einem Falle der Erfüllung der Bedingungen nur zweihundert Reichsmark Einrichtungs-Zuschuß.

Im Zusammenhang mit den vorerwähnten Ehestandsdarlehen, Einrichtungsdarlehen und Einrichtungszuschüssen sind die Kinderbeihilfen zu nennen, über die in vielen Kreisen der Bevölkerung noch mancherleiUnkenntnis herrscht. Auch über die Gewährung von Kinderbeihilfen erteilt das Finanzamt jedem Volksgenossen sachgemäße Auskunft. hz.

Die neue SA.-Brigade 163 Ostfriesland

Uebergabe durch Gruppenführer Böhmcker

otz. Am Sonntag fand in Aurich in Brems Garten die feierliche Verabschiedung des bisherigen Führers der SA.-Brigade 63, Oldenburg/Ostfriesland, Brigadeführer Gellert, und die Uebergabe der neugebildeten SA.-Brigade 163 Ostfriesland an den neuernannten Brigadeführer SA.-Oberführer Kübler durch den Führer der SA.-Gruppe Nordsee, Gruppenführer Böhmcker, statt.

Vor Brems Garten war ein Ehrensturm mit Musik- und Spielmannszug angetreten. Nach der Meldung an den um 18 Uhr eingetroffenen Gruppenführer Böhmcker, der die Front des Ehrensturms abschritt, fand im Saal ein Appell statt, an dem die SA.-Führer der alten Brigade 63 und der neuen Brigade 163 sowie der Kreisleiter der NSDAP. des Kreises Aurich, Bohnens, teilnahmen.

Mit dem Einmarsch der beiden Standarten Ostfriesland und Leer und der Sturmfahnen begann der Appell. Gruppenführer Böhmcker richtete eine Ansprache an die Ostfriesischen SA.-Männer und SA.-Führer, in der er zunächst die Frage der Menschenführung in den zum 1. Oktober aufzustellenden Wehrmannschaften behandelte. Er würdigte sodann die von der alten SA.-Brigade 63 geleistete Arbeit und betonte, daß die ostfriesischen SA.-Männer stolz darauf sein könnten, ihre eigene Brigade zu erhalten. Zum 1. September solle eine neue SA.-Standarte in Aurich aufgestellt werden, in der zur besseren Betreuung des einzelnen Mannes die Einheiten verkleinert würden. Auch soll eine eigene Reiterstandarte für Ostfriesland aufgestellt werden. Der Gruppenführer sprach dem bisherigen Führer der Brigade 63, Brigadeführer Gellert, für seine unermüdliche und tatkräftige Arbeit innerhalb der alten Brigade herzlichen Dank aus. Trotz der nur zwölfmonatigen Dauer der Brigadeführung habe er erfolgreiche Arbeit geleistet. Der erste Führer der Brigade 163, SA.-Oberführer Kübler, werde der neuen Brigade ein gerechter Führer sein und Anforderungen an die SA.-Männer stellen, die erfüllt werden müßten. Der gute Wille der SA.-Männer und des neuen Brigadeführers werde bald ein Vertrauensband zur gedeihlichen Arbeit schlingen. In der Hoffnung und der Erwartung, daß alles getan werde, um die Leistung zu steigern und die Brigade zu einer Einheit zusammenzuschweißen, die in ihren Leistungen anerkannt und belohnt werde, übergab der Gruppenführer dem neuen Brigadeführer die SA.-Brigade 163.

Der neue Führer der Brigade 163, SA.-Oberführer Kübler, übernahm die Brigade mit den Worten: „Ich bin stolz, die SA. Ostfrieslands führen zu dürfen. Getreu der Tradition der Sturmabteilungen der NSDAP. wird die Arbeit der Brigade getragen sein vom alten Kampfgeist der SA. Die vornehmste Aufgabe werde ich darin sehen, die soldatischen Tugenden und Eigenschaften zu pflegen und zu fördern. Als oberster Grundsatz gilt der Brigade die Pflichterfüllung. Diese eiserne Pflichterfüllung, die Führer und Männer der Brigade an den Tag legen, soll das Band unserer Kameradschaft sein."

Mit herzlichen Worten verabschiedete sich sodann Brigadeführer Gellert von seinen SA.-Kameraden der bisherigen Brigade 63.

Mit dem Führergruß, den Liedern der Nation und dem Ausmarsch der Standarten und Sturmfahnen fand der Appell seinen Ausklang.

SA.-Oberführer Erwin Kübler

Der erste Führer der neuen SA.-Brigade 163, Oberführer Erwin Kübler, ist in Danzig beheimatet, trat 1930 in die Partei und SA. ein und war während der Kampfzeit Führer eines Sturmbannes. Mit der Machtübernahme erhielt Kübler die Führung der Standarte Elbing, war anschließend Stabsführer der Brigade Westpreußen und dann Führer der Standarte 1 Königsberg/Preußen. Während dieser Zeit hatte Kübler Kommandos bei verschiedenen Prüfungskommissionen der Obersten SA.-Führung in Berlin/Brandenburg und in der Ostmark. Im Jahre 1935 wurde Kübler Führer der Gruppenschule Berlin-Brandenburg. Im Jahre 1937 erhielt er ein neunmonatiges Kommando im Stabe des Stellvertreters des Führers und war anschließend stellvertretender Schulführer der Reichsschule der SA. in Wien. Am 1. August wurde SA.-Oberführer Kübler mit der Führung der neuen Brigade 163 Ostfriesland beauftragt.

Untergang des Emder Loggers vor dem Seeamt

Schuld des „St. Wistan" einwandfrei festgestellt

Das Seeamt Emden verhandelte am Sonnabend über den Zusammenstoß des Motorloggers „Heinrich Schulte" mit dem englischen Fischdampfer „St. Wistan" aus Hull.

Nach dem Zeugenaufruf schildert zunächst Kapitän Suthmeier sen. den Hergang der Kollision. Sein Bericht deckt sich im wesentlichen mit den von uns gemeldeten Schilderungen. Interessant ist die Aussage, daß Kapitän Suthmeier an Deck bzw. auf der Brücke des englischen Fischdampfers vor dem Zusammenstoß niemanden bemerkt hat. Als die Besatzung des Loggers sich an Bord des Engländers befand, verlangte Kaptän Suthmeier von dem englischen Kapitän ein Schriftstück über den Unfall, das dieser ihm auch aushändigte und in dem er die alleinige Schuld an dem Zusammenstoß anerkennt. Nachdem noch zwei weitere Zeugen ausgesagt hatten, nahm der Reichskommissar Kapitän zur See a. D. von Alvensleben das Wort zu seinem Gutachten. Einleitend erklärte er, daß er hier lediglich ein Gutachten über den deutschen Logger abgeben könnte, das andere sei Sache des englischen Seeamts. Der Zusammenstoß sei eigentlich nicht verständlich. „Heinrich Schulte" habe vorschriftsmäßig das Signal gehißt und auch Warnungssignale gegeben. Die Kollision sei nur so zu erklären, daß auf dem englischen Fischdampfer das Wachpersonal geschlafen habe. Das deutsche Fahrzeug treffe auf jeden Fall keine Schuld. Die Brücke sei vorschriftsmäßig besetzt und der Logger auch nicht ausweichpflichtig gewesen. Das Verhalten nach dem Zusammenstoß sei nicht zu beanstanden.

Folgender Spruch wurde verkündet: „Am 14. August 1939, um 16 Uhr 30 Minuten fand in der Nordsee auf 55 Grad 32 Min. nördlicher Breite und 1 Grad 10 Min. östlicher Länge eine Kollision zwischen dem englischen Fischdampfer „St. Wistan" aus Hull und dem mit dem Einholen eines Schleppnetzes beschäftigten deutschen Heringslogger „Heinrich Schulte" aus Emden statt. Letzterer wurde dabei an Backbordseite kurz hinter dem Kollisionsschott derart beschädigt, daß er nach einer halben Stunde sank.

Die Schiffsleitung des Loggers trifft an dem Unfall kein Verschulden. Die Maßnahmen nach dem Unfall waren sachgemäß.

—:—

Unsere SA. im Ernteeinsatz

otz. In verschiedenen Gegenden des Kreises waren gestern wieder Erntehelferkommandos der SA. unserer Standarte 3 eingesetzt, um dem Landvolk zu helfen, das letzte Korn einzubringen. In den letzten Tagen waren die Erntearbeiten gut gefördert worden, doch blieb für die freiwilligen Helfer noch genug am Sonntag zu tun übrig.

Der Ernteeinsatz hat erneut bewiesen, daß unsere SA. überall dort, wo Not am Mann ist, sich zur Hilfe bereit findet. Mancher SA.-Mann aus der Stadt hat gestern seinen Sonntag geopfert, um in freiwilligem Dienst zu helfen, wo es notwendig war. Sein Dank ist der Erfolg seiner Arbeit und es darf rückschauend festgestellt werden, daß gute Arbeit geleistet worden ist.

Die SA.-Standarte 3 bereit für die Nürnbergfahrt

Appell der Marschteilnehmer in Leer und in Zwischenahn

otz. Die Marschteilnehmer der SA.-Standarte 3, die am Reichsparteitag zu Nürnberg teilnehmen werden, hatten sich gestern einer letzten Musterung zu unterziehen. Die Abteilung, die unsere Standarte stellt, marschiert im Marschblock der Brigade 63 mit, der bisher die SA.-Männer aus Ostfriesland mit denen von Oldenburg zusammen angehörten. In Zukunft bildet Ostfriesland bekanntlich eine eigene Brigade.

Die Nürnbergfahrer der Sturmbanne Leer und Weener traten auf dem Germaniasportplatz an der Allee an, wo Obersturmbannführer Lahmeyer-Weener sie dem Führer der Standarte, Obersturmbannführer Meyer, zur befohlenen Zeit meldete. Kurz darauf trafen Brigadeführer Gellert-Oldenburg und Oberführer Kübler-Aurich, der Führer der neuen SA.-Brigade Ostfriesland ein, die dann die Musterung der SA.-Männer vornahmen.

Brigadeführer Gellert hielt am Schluß der eingehenden Besichtigung eine kurze Ansprache an die Angetretenen und sprach ihnen seine Anerkennung dafür aus, daß sie in tadelloser Ausrüstung zu diesem Appel zur Stelle waren. Der Brigadeführer hat damit festgestellt, daß die Marschteilnehmer der Standarte 3 für die Nürnbergfahrt bereit stehen.

Die Nürnbergfahrer des Sturmbannes Ammerland, der in Zukunft, nach der Neueinteilung der Brigaden nicht mehr zu unserer Standarte 3 gehören wird, traten am Sonntagnachmitag in Bad Zwischenahn zum Appell an. Auch dort nahm der Brigadeführer die Besichtigung vor.

Auszeichnung für Studenten

Jeder Student, der in diesem Sommer seinen Ehrendienst in der Erntehilfe abgeleistet hat, erhält neben seinem Einsatzpaß diese vom Reichsstudentenführer geschaffene Erntehilfeplakette verliehen. Eine verdiente Anerkennung für tatkräftigen Gemeinschaftsgeist.
(Presse-Hoffmann.)

Stall Klopp wieder siegreich

otz. Der Sonnabend brachte den Fahrern und Pferden des Turnierstalles Klopp wieder schwere Prüfungen und zwar wurden die Eignungsprüfungen für Gespanne mit der Vorführung der Tandems und Randoms fortgesetzt. Bei der Randomprüfung konnten „Harro", „Geeske" und „Dieter", gelenkt von Meisterfahrer Goemann, den zweiten Platz belegen. Das Random wurde mit der silbernen Schleife ausgezeichnet. An erster Stelle stand ein Gespann der Abteilung II der Heeres Reit- und Fahrschule Krampnitz, für die der auch in Ostfriesland bekannte Fahrer Major Stein, drei leichte Holsteiner in ausgezeichneter Form vorstellte. Das Tandem „Derka"-„Hasdrubal" des Stalles Klopp erhielt den sechsten Preis.

Sechs Logger heimgekehrt

otz. Am Freitag, Sonnabend und Sonntag sind insgesamt sechs Logger in den Heimathafen zurückgekehrt. Es sind dies Dampflogger „Caroline", Kapitän Dunkmann, mit 495 Kantjes, Fischdampfer „Otto", Kapitän Eilers, mit 572 Kantjes, Motorlogger „Erika", Kapitän Aumann, mit 757½ Kantjes, ferner die Dampflogger „Hilde", Kapitän Dänekas, mit 622½ Kantjes, „Gertrud", Kapitän Buse, mit 651 Kantjes und „Schwalbe", Kapitän Schoon" mit 756 Kantjes Heringe an Bord.

Hagelschlossen wie Taubeneier so groß

otz. Bei dem Gewitter, das gestern abend sich über dem Kreise Leer entlud, gab es stellenweise auch heftigen Hagelschlag. In der Umgegend von Logabirum und Holtland prasselten Eisstücke in der Größe von Taubeneiern nieder, so daß die Melkerinnen flüchten mußten. Ueber eine Stunde lang blieben stellenweise die Hagelschlossen liegen.

Wer verübte den Baumfrevel?

otz. An der Ulrichstraße sind mehrere der im vorigen Jahre neu angepflanzten jungen Bäume ausgerissen, geknickt und sonstwie beschädigt worden. Leider ist es bisher nicht gelungen, der Baumfrevler habhaft zu werden. Jedermann sollte mit dafür sorgen, daß das Grün im Stadtbild erhalten bleibt und daß die mit hohem Kostenaufwand durchgeführten Neuanpflanzungen geschützt werden.

Mehrkämpfe unserer HJ.-Führer

otz. Die HJ.-Führer unseres Bannes fanden sich Sonnabendnachmittag auf dem Sportplatz an der Logaer Allee ein, um die ersten fünf Uebungen des Zehnkampfes abzulegen. Trotz der drückenden, die Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigenden Hitze hielten alle Wettkampfteilnehmer durch. Am Sonntag wurden die restlichen fünf Uebungen erledigt. Ueber die Auswertung, ebenfalls über den Fünfkampf der Unterführer, werden wir noch berichten.

Erfolge der Leerer Marine-Fußballspieler

otz. Daß die 8. Schiffsstammabteilung über sehr gute Spieler verfügt, beweisen erneut die Ergebnisse, die zwei Mannschaften gestern in Emden gegen den spielstarken Emder Turnverein erzielt haben. Während die erste Marineelf ein 6:6 zu erreichen vermochte, konnte die zweite Mannschaft sogar einen 6:2-Sieg erkämpfen.

Landesbibliothek Oldenburg

Jubiläumsfeier einer Baufirma

otz. Vor einigen Tagen berichteten wir über die Gründung und den Werdegang der Leerer Baufirma Lüpke Boelmann, die in der Wirtschaft unserer Stadt eine bedeutsame Rolle spielt. Die angekündigte Jubiläumsfeier aus Anlaß des fünfzehnjährigen Bestehens des Unternehmens fand am Sonnabend in großem Rahmen im „Schützengarten" statt.

Zusammen mit der mehrhundertköpfigen Gefolgschaft und den Angehörigen der Gefolgschaftsmitglieder hatten sich Gäste von der Partei, von der Deutschen Arbeitsfront und aus der Wirtschaft unserer Stadt eingefunden. Kreiswart Finke von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die überall dabei ist, wo Schaffende sich frohe Stunden bereiten, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er besonders die Treue in der Arbeit würdigte und darauf hinwies, daß es besonders erfreulich sei, daß die festgebende Firma in den Reihen ihrer Gefolgschaft zahlreiche Mitarbeiter habe, die auf viele Jahre treuer Arbeit bei ihr zurückblicken könnten. Der wanderfrohe Bauhandwerker habe bewiesen, daß er auch seßhaft sein könne. Dann wurde zur Feier übergeleitet.

Eine große Tafelrunde vereinigte sich zum Mittagessen, das gemeinsam eingenommen wurde. Eine Kaffeetafel, zu der es Gartenkonzert gab, schloß sich dem Mittagessen an. Für die Kinder der Gefolgschaftsmitglieder wurde eine Märchenstunde veranstaltet.

Eine besonders festliche Note erhielt der Tag durch die Ehrung von über zwanzig Arbeitskameraden, die seit Jahren, zum Teil seit den Anfängen der Firma der Gefolgschaft Lüpke Boelmann angehören. Außer Ehrenurkunden erhielten die Jubilare das Buch des Führers „Mein Kampf".

Für die Frauen gab es eine Verlosung mit vielen Gewinnen und für die Männer wurde ein Schießwettbewerb durchgeführt. Am Abend fand man sich zum Tanz und zu froher Geselligkeit zusammen. Ausgestaltet wurde das Abendprogramm durch Darbietungen des „Ollnborger Kring", der zu dieser Jubiläumsfeier verpflichtet worden war.

Tagung der Filmstellenleiter

otz. In Loga fand am Sonnabend bei Schütte eine Tagung der Filmstellenleiter der Ortsgruppen des Kreises Leer statt, die in der Hauptsache der Vorbereitung der umfangreichen Winterarbeit diente. Näheres über die Filmarbeit im Winterhalbjahr wird demnächst noch mitgeteilt werden. Im Anschluß an die Arbeitstagung berichtete Kreispropagandaleiter Strankmeyer-Leer, zusammen mit Kreisfilmstellenleiter Niemann-Lingen, über die Filmfahrt nach Kärnten und nach Italien. Das Lagerleben der Hitlerjugend wurde auf dieser Fahrt im Film festgehalten, damit diejenigen, die nicht mit waren nach Kärnten, alles nacherleben können und damit die Eltern einmal einen Einblick in das Leben und Treiben der HJ.-Lager erhalten.

Abends fand, nachdem man gemeinsam das Nachtmahl eingenommen hatte, eine Freilichtfilmvorführung an der alten Fährstelle am Fluß statt, die gut besucht war. Den Filmdarstellenleitern wurde so Gelegenheit geboten, in der Praxis zu erleben, wie derartige Veranstaltungen durchgeführt werden können. Das Dorf Loga hat auf diesem Gebiet Vorbildliches in diesem Jahre geleistet.

Die Verbindung mit dem Reiderland unterbrochen

Maschinenschaden der Dampffähre Leerort

otz. Vor einigen Tagen schwelgten wir schon in der Vorfreude über die baldige Fertigstellung der großen Brücke über die Ems, die erst in Wirklichkeit die Vereinigung der beiden Altkreise Leer und Weener herbeiführt. Wir schrieben davon, wie lästig es ist, oft über eine Viertelstunde und länger vor der Ems stehen zu müssen, wenn die Fähre gerade auf der anderen Seite des Flusses ist. Bei diesen Betrachtungen hatten wir nicht die Möglichkeit einer Unterbrechung des Fährbetriebes durch Maschinenschaden an der Fähre und dergleichen in Rechnung gezogen, da als Reserve ein zweites Fährschiff vorhanden ist.

Heute nacht gegen 23 Uhr wurden aber viele Kraftwagenfahrer, die noch eben, bevor die doppelte Fährgebühr erhoben wird, übergesetzt werden wollten, gewahr, daß auch ein zweites Fährschiff kein Allheilmittel ist. Das Auswechseln einer so großen Pünte dauert eine geraume Zeit, dann ist die Maschine kalt, muß erst noch angeheizt werden und dergleichen. Wenn man dann noch das Pech hat, wie es gerade jetzt der Fall war, daß das Ersatzschiff erst vor einigen Tagen ausgewechselt worden ist, dann hält das Auswechseln besonders lange auf, da immer sofort mit der Ueberholung des aus dem Verkehr gezogenen Schiffes begonnen wird.

Der Personenverkehr hinüber und herüber wurde mit dem Fährboot aufrecht erhalten. Die Kraftwagen aber mußten den Umweg über Papenburg machen. Die Kraftradfahrer fuhren bis Hilkenborg und schoben ihre Räder über die Eisenbahnbrücke. Der normale Fährverkehr bei Leerort begann erst in den frühen Morgenstunden gegen 5 Uhr wieder.

Dieser Vorfall zeigte wieder einmal deutlich, wie schön es erst sein wird, wenn durch den Brückenbau eine zuverlässige Verbindung zwischen den beiden Ufern der Ems besteht.

otz. **Leistungsprüfung für das Sportabzeichen.** Am Sonnabend unterzogen sich acht Bewerber der Prüfung im 10 000-Meter-Lauf für die Erlangung des Reichssportabzeichens. Sieben erreichten das Ziel in der vorgeschriebenen Zeit.

Volksfest in Möhlenwarf

otz. Frohe Menschen hatten sich am letzten Sonnabend auf dem Sportplatz in Möhlenwarf eingefunden, um mit „Kraft durch Freude" ein paar gemütliche Stunden zu verleben. Möhlenwarf war wieder einmal der Treffpunkt der ganzen Umgebung.

In diesem Jahr war der Ollnborger Kring als Gast erschienen, um durch frohe Darbietungen das Fest zu verschönern. Leider ist es nun so, daß derartige Darbietungen, wie sie der Ollnborger Kring bringt, für ein Zelt eigentlich nicht das Gegebene sind, da sie sehr viel Aufmerksamkeit verlangen; dennoch aber verstand es der Kring im ersten Teil seiner Darbietungen die Aufmerksamkeit des nahezu überfüllten Festzeltes auf sich zu lenken. Die schönen, alten, in der Oldenburger Tracht getanzten Tänze erweckten allgemeine Begeisterung. Ebenso war sich der Ansager mit seinem humorvollem, auf plattdeutsch vorgetragenen Dönekens des Beifalls sicher. Nach einer kurzen Pause sollte dann das einaktige Lustspiel „Kop unner, Kop över" über die Bühne gehen. Leider aber stellte sich hier der Mange, der einem Zelt nun einmal anhaftet, heraus. Die hinten im Zelt sitzenden Personen konnten wenig von den Vorgängen auf der Bühne sehen und störten, da sie vom Spiel nicht erfaßt wurden, dadurch, daß sie sich anderweitig Unterhaltung verschafften. Wer aber das Glück hatte, in der Nähe der Bühne zu sitzen, kam bei diesem Stück voll auf seine Kosten. Nach Abschluß der Darbietungen blieben die Teilnehmer noch bis tief in die Nacht, ja fast bis zum Morgengrauen bei fröhlichem Tanz beisammen. Und auch am Sonntag war es nichts anderes. Es wurde getanzt und gescherzt, sowie es bei unseren Volksfesten auf dem Lande nun einmal üblich ist.

otz. **Bunde.** Schulausflug. Heute fuhren die Kinder der unteren Klassen nach Logabirum, um einige frohe Stunden bei „Onkel Heini" zu verleben, während die Mittelstufe eine Fahrt nach der Seehafenstadt Emden machte. Die 1. Klasse wird am Dienstag und Mittwoch eine zweitägige Fahrt nach Norderney unternehmen

otz. **Bunde.** Das Lehrerdoppelwohnhaus ist fertig. Am Sonnabend fand die Abnahme des Baues durch den Baurat Garrels vom Hochbauamt Leer statt. Das Haus wird von Hauptlehrer Schmidt und Lehrer Focken in dieser Woche bezogen werden. Bunde hatte seit dem Abbruch der alten Dienstwohnung über zwanzig Jahre keine Wohnung für seine Lehrer. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß nun gleich zwei vorbildliche Dienstwohnungen geschaffen wurden.

otz. **Jemgum.** Mit der Gefolgschaft zum Großflugtag. Die Gefolgschaften der hiesigen Ziegeleien Fährpag und Altes Werk der Firma E. Reins machten gestern mit dem Morschen Personenauto mit ihren Betriebsleitern einen Ausflug nach Oldenburg. Sie nahmen an den Veranstaltungen des Großflugtages teil.

otz. **Jemgum.** Filmvorführung. Trotz der Veranstaltungen in Oldenburg und Möhlenwarf war die Filmvorführung der Gau-Filmstelle gestern wiederum gut besucht. Nachmittags fand für die Jugend eine Vorführung statt. Die Vorführungen des Films „Gewitter im Mai" und die Wochenschau fanden nachhaltigen Beifall.

otz. **Ernennung.** Zum Amtsgerichtsrat beim hiesigen Amtsgericht ist der Gerichtsassessor Dr. Wilke ernannt.

otz. **Autozusammenstoß.** Am Sonnabend stießen in der Greningerstraße bei der Boekhoffschen Fabrik zwei Kraftwagen zusammen, ein deutsches und ein holländischer. Beide wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Ein Mitfahrer erlitt geringfügige Verletzungen.

otz. **Treppen verschwinden vom Bürgersteig.** Gleichzeitig mit der Neupflasterung der Fahrbahn in der Neuen Straße wird auch der Bürgersteig erneuert. Bei dieser Gelegenheit werden auch alle Steintreppen, die vor den Hauseingängen sind, verschwinden müssen.

Schießstand in Nortmoor eingeweiht

Das erste Dorfschützenfest ein voller Erfolg

otz. Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte hier am Sonnabend das erste Schützenfest und die Einweihung des neu errichteten Schießstandes vorgenommen werden. Hauptlehrer Weber wies darauf hin, daß das höchste Glück eines Volkes in seiner Kraft liege, um den Lebenskampf, den jedes Volk zu führen hat, mit Erfolg bestehen zu können. Dem Ziel, höchste Kraftentfaltung des Volkes zu erreichen, dienen alle Anstrengungen in der Schule, in den Verbänden, im Arbeitsdienst und im Heer. Auch der Schützenverein dient diesem edlen Ziel.

Der erste Schützenkönig des Dorfes, Bernhard Busch, wurde in das Königsamt eingesetzt und die beiden Adjutanten Ebo Ebens und Menno Kleen, wurden ihm zugeteilt.

Kreisschützenführer Engelke-Loga nahm dann die Eröffnung des Schießstandes vor. Er lobte die mustergültige Arbeit, die in freiwilligem Gemeinschaftsdienst zur Errichtung des Schießstandes geleistet worden ist. Als Kernspruch gab er dem Verein folgende Worte mit auf den Weg: „Alles für Adolf Hitler und für Deutschlands Wehr". Dann eröffnete der Schützenkönig das Schützenfest. Bei frohem Tanze blieb man noch mehrere Stunden beisammen.

Am Sonntag begann schon in der Frühe auf allen Ständen der Wettstreit um die ausgesetzten Preise. Nachmittags versammelten sich die Hitlerjugend, der Kriegerverein und der neue Schützenverein bei Gastwirt Möhlmann. Dann wurde der neue Schützenkönig abgeholt und unter Vorantritt der Musikkapelle Filsum erfolgte ein Umzug durch den Ort. Bis zum Abend wurde wieder eifrig geschossen. Der Schlußball fand regen Zuspruch von nah und fern.

otz. **Hesel.** Bestandene Prüfung. An der Universität Göttingen bestand Fräulein Käthe Voogd von hier ihre staatliche Prüfung als Turn- und Sportlehrerin.

otz. **Neermoor.** Einen Ausflug unternehmen nach altem Brauch alljährlich die Lehrer und Kinder der Volksschule. In früheren Jahren war es zur festen Einrichtung geworden, diesen Ausflug mit Pferd und Wagen auszuführen. Der steigende Verkehr auf den Straßen hat es mit sich gebracht, daß andere Verkehrsmittel benutzt werden. Seit dem Vorjahre ist man wieder zur Eisenbahn zurückgekommen. Auch in diesem Jahre, und zwar am kommenden Mittwoch, wird eine Fahrt mit der Bahn durchgeführt. Während man im Vorjahre die Reichsbahn und Kleinbahn in Anspruch nahm, fährt man jetzt mit dem Zuge von Neermoor nach Nortmoor, um von dort aus zu Fuß durch den Wald nach Logabirum zu wandern.

otz. **Neermoor.** Morgen beginnt das Bohneneinkochen. Wie überall, so wird auch in unserm Dorf in diesem Jahr wieder die Bohnenaktion für das WHW. durchgeführt. Am Dienstag wird um 13 Uhr die Arbeit beginnen. Es wird erwartet, daß sich die Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des BDM. zur Verfügung stellen.

otz. **Oldersum.** Eisenbahnpersonalie. Der Reichsbahnbedienstete Foeken, der schon viele Jahre hier beim Bahnhof beschäftigt ist, wurde mit rückwirkender Kraft ab 1. Juli als Weichenwärter in das planmäßige Beamtenverhältnis übernommen.

otz. **Oldersum.** Fleißige Hausfrauen am Werk. Mit der diesjährigen Gemüseaktion für das WHW. wurde auch hier dieser Tage begonnen. Vierhundert Dosen wurden bereits gefüllt.

Sonnenschein, Erntearbeit und — ein Gewitter

Nachsommersonntag mit feuchtem Abschluß

otz. Seit Tagen schien wieder die Sonne vom blauen Himmel hernieder. Ja wirklich blau, mitunter fast südlich blau spannte sich der Himmel über unser Land und die weißen Wattewolken, die dann und wann sich drohend an dieser oder jener Stelle zusammenballten, als wollten sie darauf hindeuten, daß ein einziges Gewitter die ganze Nachsommerpracht aufzulösen imstande sei, verzogen sich immer wieder rasch vor dem Hauch der frischen Brise. Die Brise war es, die uns die Nachsommerhitze erträglich machte und die denjenigen, die ringsum draußen im Lande mit Erntearbeiten beschäftigt waren, ab und zu eine Erfrischung zufächelte.

Erntearbeiten am Sonntag? — Jawohl, Erntearbeiten gaben gestern dem Tag ihr Gepräge. Einen ernteschweren Nachsommer erleben wir dieses Jahr. Durch die Regenperiode unseligen Angedenkens wurden alle Erntearbeiten derart hinausgezögert, daß jetzt noch Korn eingefahren werden muß. Es kommt nicht häufig in unserm Lande vor, daß Ende August noch kornbeladene Erntewagen in solcher Zahl wie heuer den Dörfern zufahren. Der gestrige Sonntag stand vielerorts nicht im Zeichen der Ruhe und des Ausruhens, sondern ganz im Zeichen der Erntearbeit. In so manchem Dorf hatten sich bei uns freiwillige Erntehelfer eingefunden, die, angeregt durch das Beispiel der SA., die bei uns zuerst zum Erntedienst in diesem Jahre wieder antrat, helfen wollten, den Segen der Felder zu bergen. So erlebten wir einen Erntesonntag, der mit seiner Arbeit eine wichtige Mission erfüllte, nämlich die, viele Stadtmenschen dem Boden wieder einmal näher zu bringen, sie kosten zu lassen, was es heißt, der Heimaterde eine Ernte abzuringen.

Leicht war die Arbeit bei der prallen Sonne gestern gewiß nicht, nein, es hat schon Schweiß gekostet, für diejenigen, die es gewohnt sind, harte Erntearbeit zu leisten und mehr noch für die Ungeübten die mangelndes Geschick durch Freude an der Arbeit und das Bewußtsein, an wichtiger Stelle eingesetzt zu sein, ersetzen mußten.

Die Arbeit wurde geschafft. Als gegen abend sich die weißen Wolken dräuend grau und grauer färbten, als sie sich dichter und dichter zusammen zogen, als Böen plötzlich aufkamen und Wirbelwinde Staubwolken aufwirbelten, heulend Windhosen über das Land jagten, der Donner dumpf grollte und die ersten „dicken Tropfen" nieder prasselten, fuhren die letzten hochbeladenen Kornwagen von manchem Felde in rascher Fahrt unter schützendes Dach.

Gewitter bei strahlendem Sonnenschein — ein feuchter Abschluß nach einem heißen Tag, an dem so mancher vorher schon bei der Arbeit sein Schweißtüchlein wacker gegen die aus dem Körper dunstende Nässe gebraucht hatte.

Die vielen, vielen bunten Sommerkleidchen, die vorher so viele leuchtende Farbflecke in das satte Grün des Landschaftsbildes auf allen Spazierwegen gebracht hatten, waren nach den ersten dicken Tropfen wie mit einem Schlage verschwunden. Die Spaziergängerinnen suchten eilig Schutz in den nächsten Häusern — —, wenn sie in ihnen noch Platz finden konnten. Wenn, ja, wenn, denn bei dem herrlichen Sonnenwetter gestern waren so viele Familien hinaus gezogen ins Grüne und die Mütter mit den Kinderwagen mußten vor dem Gewitter ja erst in Sicherheit gebracht werden. Wer Glück hatte, erwischte ein zum nächsten Dorf oder zur Stadt fahrendes noch nicht voll besetztes Auto und fuhr so rasch in die Geborgenheit.

Balkone und Gartenplätze, auf denen man den schönen Nachsommernachmittag verbracht hatte, wurden eilig geräumt. Fenster, die man vorher aufgesperrt hatte, um nur ja für frischen Luftdurchzug in den Häusern zu sorgen, wurden in fliegender Eile geschlossen. Jäh erstummte ringsum die Rundfunkmusik, die Empfänger wurden von Balkonen und aus den Gärten fortgeräumt, mit allen anderen Sachen ins Haus getragen und die Antennen wurden, wie es sich gehört, geerdet. Frisch war es am Abend nach dem Gewitter, köstlich frisch. Der Staub, dieser lästige Begleiter aller Sommerfreuden, war verschwunden. An Hecken, Büschen und Bäumen blitzten im Abendsonnenschein Millionen glitzernder Regentropfen wie Edelsteine. Waren Hitze und Schwüle auch gewichen, so war es doch nicht mit dem Schönwetter ganz zuende und der Abend gehörte wieder den Spaziergängern.

So brachte zwar der Gewitterüberfall „mit einem Schlage eine gewaltsame Aenderung der Lage", doch nicht gleich zum Schlimmsten. Die Pessimisten — sie werden ja immer noch nicht alle — aber murmelten: „Seht, wir haben Recht behalten. Es war zu schön, es war zu sonnig, zu heiß, das konnte ja nicht gut gehen — nein, es konnte nicht . . ."

Wirklich es — das Gewitter, konnte nicht, nämlich uns nicht die Sonntagsfreude verderben, vor allem dort nicht, wo frohe Feste in den Dörfern unseres Kreises viele Menschen vereinigt hatten. Und es gab gestern wieder einmal Feste hier und dort, die aus nah und fern stark besucht werden. Obwohl viele von uns hart arbeiteten, in weiser Vorsorge sich daran gemacht hatten, das noch draußen stehende Korn zu bergen, hatten doch auch sehr viele Zeit gefunden, über Land zu fahren. Auch viele, die tagsüber wacker geschafft haben, machten sich am Feierabend noch auf ins Nachbardorf, um fröhlich zu sein mit anderen Fröhlichen.

„Ein Gewitter kann bei uns alles verderben" sagt man in Ostfriesland, nicht immer ganz zu Unrecht; doch wir wollen hoffen, daß dieses Sonntagsabschlußgewitter das schöne Wetter nicht verdirbt, denn wir brauchen noch Sonnenschein, noch viel Sonnenschein, weil trotz aller Arbeit gestern immer noch nicht der Rest des Erntegutes geborgen werden konnte.

H. H.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine böse Grippe-Bilanz

otz. Wie das Statistische Reichsamt jetzt festgestellt hat, sind im ersten Vierteljahr 1939 im Gebiet des Altreichs fast 39 000 Menschen mehr gestorben als im gleichen Zeitraum des Jahres 1938. Im wesentlichen ist das auf die schlechte Witterung, die von Januar bis März herrschte, zurückzuführen, die Erkältungskrankheiten wie Grippe, Bronchitis und Lungenentzündung sehr begünstigte. Insgesamt sind an Grippe rund 4400 Personen gestorben, fast viermal so viel wie im Vorjahr und immer noch über 1000 mehr als im Grippejahr 1937. An Lungenentzündung starben 11 200 Menschen und an Bronchitis 2100. Der Anteil der tödlich ausgegangenen Fälle von Lungenentzündung, Grippe und Bronchitis an den Todesursachen insgesamt erhöhte sich von 12,8 v. H. auf 22,4 v. H. Die meisten Todesopfer erforderten aber immer noch mit 17 100 die Herzkrankheiten, zu denen noch 9100 tödliche Fälle von Gehirnschlag kamen. An Krebs starben 12 400 Menschen.

otz. **Collinghorst.** Vom Sport. Am Sonntag weilte die zweite Mannschaft des Sportvereins „Union" aus Weener bei uns, um sich mit unserer ersten Mannschaft zu messen. Den Weenerern gelang es, den Sieg mit 6:3 Toren zu erringen.

otz. **Driever.** „Denn wir fahren . . ." Von schönstem Wetter begünstigt, unternahmen die Schulen von Driever und Esklum ihren diesjährigen Ausflug nach Logabirum. Da auch die Elternschaft an der Autofahrt teilnahm, herrschte bald eine heitere Stimmung, der die aus „voller Kehl und frischer Brust" gesungenen Lieder Ausdruck gaben. Logabirum, das man mit recht ein Kinderparadies nennt, sah dann den ganzen Nachmittag ein frohbewegtes Treiben, zumal noch eine andere große Schule eintraf. Mit „leerem Beutel", aber vergnügtem Sinn wurde die Heimfahrt angetreten.

otz. **Glansdorf.** Volksfest der Kriegerkameradschaft. Am Sonnabend und Sonntag feierte die hiesige Kriegerkameradschaft ihr diesjähriges Volksfest. Der Kameradschaftsabend am Sonnabend war besonders gut besucht. Am Sonntag wurde zusammen mit den Kriegerkameradschaften der Umgebung ein Umzug durch den Ort veranstaltet.

otz. **Ihrhove.** Tote Ratten auf dem Hausboden. Den Bewohnern eines Hauses war aufgefallen, daß es seit einiger Zeit in der Oberwohnung, wo sich auch das Schlafzimmer befindet, ein zunehmender Verwesungsgeruch bemerkbar machte. Schließlich war man gezwungen, der Sache auf den Grund zu gehen und auch den Dachboden zu durchsuchen. Hier bot sich ein überraschender Anblick. Eine größere Anzahl halb in Verwesung übergegangener Ratten rief einen unbeschreiblichen Gestank hervor. Die Ratten sind wahrscheinlich an einem Gift zugrunde gegangen, daß der vorherige Bewohner des Hauses ausgelegt haben mag.

otz. **Westrhauderfehn.** Holländer zu Gast. Der Kegelverein „Frisia" hatte am Sonnabend den Winschoter Kegelklub zu Gast. Im Hotel „Frisia" wurde eifrig gekegelt. Die Einheimischen blieben Sieger.

—:—

otz. **Jheringsfehn.** Schulneubau. Dieser Tage sind die Arbeiten für den geplanten Neubau der vierklassigen Volksschule öffentlich ausgeschrieben worden. Die Bauarbeiten sollen in fünf Losen vergeben werden, und zwar die Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten, ferner die Klempner- und Installationsarbeiten, dann die Tischlerarbeiten, sowie die Maler- und Glaserarbeiten und schließlich die elektrische Lichtanlage. Als Termin der Abgabe und Oeffnung der Angebote ist der 28. August vorgesehen.

Ostfrieslands Stellmacher und Elektriker tagten

Das Handwerk paßt sich den Zeiterfordernissen an

otz. Am Freitag hatte der Obermeister der Stellmacher-Innung für den Regierungsbezirk Aurich, Joosten-Hüllenerfehn, die Mitglieder zu einer Innungsversammlung geladen, die in Brems Garten stattfand. Nachdem zunächst die Eingänge erledigt worden waren, erinnerte der Obermeister an die Pflicht zur Führung eines Werkstattenwochenbuches für Lehrlinge. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Aurich, Terbeek, sprach über die Altersversorgung und deren Durchführungsbestimmungen, über die Buchführung, den Arbeitseinsatz und das Lehrlingswesen. Ferner behandelte er die Verordnungen, die im Rahmen der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes erlassen sind.

Vom Stellmachermeister Meiborg-Emden wurde ein kurzer Rückblick über die Ausstellung „Wille und Leistung Ostfrieslands" in Emden gegeben. Er wies nachdrücklich darauf hin, daß die Stellmacher sich in Zukunft in verstärktem Maße auf die Herstellung von gummibereiften Wagen einzustellen hätten, da die Ausstellung gezeigt hätte, daß für diese Art Fahrzeuge größtes Interesse in allen Kreisen bestehe.

Die Elektro-Installateur-Innung für den Regierungsbezirk Aurich hielt in Brems Garten eine Versammlung ab, zu der aus dem ganzen Kammerbezirk die Elektromeister erschienen waren. Obermeister Köpper-Leer gab die Neueingänge bekannt. Darauf fand eine lebhafte Erörterung der Materialverarbeitungsfrage statt. Ueber das Altersversorgungsgesetz und den Haushaltsplan sprach der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Leer, de Witt-Leer.

Einen breiten Raum im Rahmen der Tagesordnung nahm die Aussprache über die Ausstellung „Wille und Leistung Ostfrieslands" in Emden ein. Abschließend wurden an die Handwerksmeister die Werkstattwochenbücher für die Lehrlinge verteilt.

Die Teilnehmer der Innungsversammlungen besichtigten im Anschluß an ihre Tagungen die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk".

Rettungstat eines Emder Arbeiters

Am Freitag gegen 17 Uhr fiel ein zwölfjähriger Junge beim Spielen an der Westerbutvenne in den Hafen. Der Arbeiter Karl Veith hörte die Hilferufe des Jungen und sprang dem Verunglückten sofort nach. Er konnte den bereits mehrmals untergetauchten Jungen wieder aufs Trockene bringen.

Verhaftung in Esens

otz. Ein steckbrieflich gesuchter junger Mann, der hier Bestellungen auf Waren entgegennahm, wurde von der hiesigen Polizei verhaftet und in Polizeigewahrsam genommen. Er wurde Sonnabend dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Schwerer Motorradunfall in Norden

otz. Auf der Halbemonder Landstraße ereignete sich wieder ein bedauerlicher Motorradunfall, bei dem Beifahrer, der Lehrling Ludwig Peters, beschäftigt bei der Firma Mennenga und Poppinga hierselbst, von der Maschine herunterflog und schwer verletzt liegen blieb. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo unter anderem ein Unterschenkelbruch festgestellt wurde.

otz. **Nach Norderney geschwommen.** Von Norddeich aus schwammen gestern wieder drei junge Mädel zur Insel Norderney hinüber. Sicherheitshalber wurden die kühnen Schwimmerinnen von einem Motorboot begleitet.

Ehrenvoller Ruf

Der langjährige Leiter der Staatlichen Kurverwaltung Norderney, Wilhelm Wendt, scheidet am 20. August von seinem Posten, um einem Ruf an die Zentrale der Brunnen- und Bäderverwaltung im Preußischen Finanzministerium zu folgen. Geschäftsführer Wendt hat sich in den langen Jahren seiner Tätigkeit auf der Insel größte Sympathien der Bevölkerung und der Kurgäste erworben und höchste Anerkennung bei den vorgesetzten Behörden gefunden.

Wasserbautechniker Otto Niemeyer gestorben

Im Norder Krankenhaus verstarb der weit über Ostfrieslands Grenzen hinaus bekannte Wasserbautechniker Otto Niemeyer, der fast vierzig Jahre die Norderneyer Dienststelle des Preußischen Wasserbauamtes leitete. Unter seiner Leitung ist auch der größte Teil des Norderneyer Uferschutzwerkes gebaut worden.

Wegen Unterschlagung festgenommen

otz. Ein Schachtmeister, der bei einer Firma in Ardorf in Arbeit stand, hatte für Arbeiter, die ihm unterstellt waren und längere Zeit nicht zur Arbeit erschienen waren, die Löhne eingefordert und für sich behalten. Am Sonnabendmorgen wurde er festgenommen.

—:—

otz. **Polizeibeamte in Zivil.** Nach einem neuen Hinweis des Reichsführers SS und des Chefs der Deutschen Polizei haben Polizeibeamte in Zivil das Recht, Verkehrsteilnehmer über die Verkehrsvorschriften zu belehren und unter Umständen auch Anzeige zu erstatten. Sie dürfen dagegen unter keinen Umständen gebührenpflichtige Verwarnungen erteilen oder Luft aus den Schläuchen ablassen. Derartige Maßnahmen dürfen nur durch uniformierte Beamte erfolgen.

Unliebsame Vorfälle in der Regierungsstadt

Raufbruder und Langfinger

otz. In den Abendstunden des Sonnabend wurde ein Haussohn aus der Mühlenwallstraße, der den Behörden als gewalttätiger Bursche bekannt ist, in Schutzhaft genommen, da er in angetrunkenem Zustande seine Mutter geschlagen und mit einem offenen Messer bedroht hatte. Als von der Polizei der häusliche Frieden wiederhergestellt worden war, beging der in Schutzhaft befindliche Sohn einen Selbstmordversuch, an dessen Ausführung er jedoch durch die Aufmerksamkeit der Beamten gehindert werden konnte. Gegen den Täter wurde Strafanzeige und ein Antrag auf Fürsorgerziehung erhoben.

Eine Schlägerei entstand in einer Gastwirtschaft, bei der der eine der Täter ohne Grund einem unbeteiligten Gast einen Faustschlag ins Gesicht versetzte.

In den Abendstunden des Sonntags wurde ein junger Mann in der Straße der SA. vor einem Farbengeschäft beobachtet, als er mit Hilfe eines Nachschlüssels einen Schaukasten öffnete. Der Täter wurde von Vorübergehenden gestellt und der Polizei übergeben. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der Verhaftete das Partei- und Hitler-Jugend-Abzeichen trug, ohne überhaupt diesen Organisationen als Mitglied anzugehören. Der junge Mann wird mit einer besonders schweren Bestrafung zu rechnen haben.

In einem hiesigen Gasthof wurden in der Nacht zum Sonnabend aus dem Privatzimmer des Gastwirts zwei in einem Nachtschrank aufbewahrte goldene Uhren, und zwar eine Damenarmbanduhr und eine Herrentaschenuhr mit Sprungdeckel gestohlen.

In einer der vergangenen Nächte verursachten an verschiedenen Stellen der Stadt betrunkene Männer ruhestörenden Lärm, so daß die Polizei einschreiten mußte. Einige der Ruhestörer wurden wegen Gefährdung der Verkehrssicherheit in Schutzhaft genommen. Einer der Männer hatte unter der Einwirkung des Alkoholgenusses an einem bei einer Gastwirtschaft stehenden Fahrrad mit einem Messer die Gummibereifung beider Felgen durchschnitten.

Aus einem in den späten Abendstunden vergangener Woche beim Hotel „Piquerhof" parkenden Kraftwagen wurde eine Aktentasche mit wertvollen Papieren und einem Geldbetrag gestohlen.

Verstärkter Abschuß von Rehwild im Kreise Aurich

Eine notwendige Maßnahme gegen Wildschäden

otz. Von Zeit zu Zeit berichteten wir über Wildschäden, die namentlich den Bauern und Landwirten der in der Nähe von Waldungen belegenen Orte zugefügt wurden. Wenn auch den durch Wild geschädigten Volksgenossen nach erfolgter Abschätzung des entstandenen Schadens entsprechende Entschädigungen von den zuständigen Stellen gewährt wurden, so nahmen doch die Klagen über die durch Wild hervorgerufenen Schäden mehr zu als ab, zumal stellenweise der Schamen Ausmaße erreichte, die nicht mehr vereinbar sein konnten mit den Erfordernissen der Sicherstellung der Nahrungsfreiheit unseres Volkes.

Die Erntearbeiten auf den Feldern haben gerade in der letzten Zeit einen Einblick geben können in den Umfang der durch Rehwild in dem Getreide angerichteten Verwüstungen, die weit größer sind, als angenommen werden konnte. Den von dem Wildschaden betroffenen Bauern und Landwirten ist nicht nur die mühselige Arbeit der Feldbestellung zu einem Teile zunichte gemacht worden, sondern darüber hinaus ist ihnen auch der materielle Gewinn des Entegutes entgangen, ganz abgesehen von den Nahrungsmengen, die überdies die Volksernährung einzubüßen hatte.

In der richtigen Erkenntnis der Sachlage ist nunmehr von dem Forstmeister des Forstamtes Aurich für die nächste Zeit der verstärkte Abschuß von Rehwild angeordnet worden, womit jedem Jäger die Pflicht zu einem erhöhten Abschuß auferlegt wird. Bei dem Wildreichtum, der gerade im Bereiche des Forstamtes Aurich dank der vorbildlichen Hege im Laufe der verflossenen Jahre zu verzeichnen ist, wird es den Jägern leicht sein, die geforderte höhere Abschußzahl zu erreichen.

Außenhandelswoche auf Juist

Die Gauwaltung Weser-Ems der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet vom 17. bis 23. September dieses Jahres die dritte Außenhandelswoche auf der Nordseeinsel Juist, die von der Gaufachabteilung „Der Deutsche Handel", Fachgruppe „Der deutsche Groß- und Außenhandel" in Verbindung mit der Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung durchgeführt wird.

Berufene Kenner der Außenhandelsfragen werden in dieser Woche zu anliegenden Fragen Stellung nehmen. Es werden unter anderem folgende Themen behandelt: Die Kolonialfrage (Erzeugnisse der Kolonien); Spanien-Portugal und deren wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland; Mittel- und Südamerika, die bedeutenden und entwicklungsreichen Absatzmärkte für deutsche Erzeugnisse; Die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zum Südosten; Deutschlands Außenhandelswünsche am Orient (Türkei, Aegypten, Sudan, Irak, Syrien, Libyen Palästina) usw. Es ist reichlich Gelegenheit gegeben, sich mit den Vortragenden über alle offenstehenden Fragen auszusprechen.

Nähere Auskunft erteilt die Deutsche Ar-Arbeitsfront, Gauwaltung Weser-Ems, Gaufachabteilung „Der Deutsche Handel", Oldenburg i. O., Kaiserstraße 22.

Der Papenburger Augustmarkt naht

ot. Die ersten Marktwagen sind bereits in die Kanalstadt eingefahren. Augustmarkttage sind Volksfesttage für die ganze Stadt, deren Hauptbetriebe sogar freie Nachmittage einschalten. Aber auch aus dem südlichen Ostfriesland, aus dem ganzen Emsland und dem Hümmling finden sich viele Besucher ein, die den Tagen ein festliches Gepräge geben.

otz. **Keine Sprechstunden der NS.-Schwester.** Da die NS.-Schwester von Surwold, Elisabeth Ernsing, sich in Urlaub befindet, fallen die Sprechstunden dort vorläufig aus.

otz. **Steuerzahlungstermine.** Die Hebung der Steuern für den Monat August findet in Aschendorf im Gemeindebüro morgen vormittag und nachmittag und am 22. August nachmittags in der Wirtschaft Craayvanger und der Moorschule statt. Außer den üblichen Steuern werden Stromgeld und Bürgersteuer gehoben.

Sportfischer tagten in Aschendorf

otz. In einer gut besuchten Mitgliederversammlung des Aschendorfer Sportfischereivereins wurde darauf aufmerksam gemacht, daß das Nichtführen der unbedingt erforderlichen Fanglisten den Ausschluß aus dem Sportfischereiverein nach sich ziehen werde. Am 3. September wird in den Gewässern von Potts, Herbrum, ein Preisangeln veranstaltet werden, zu dem Köderfische nicht mitgebracht werden dürfen. Aus Sustrum und Papenburg werden sich Sportkameraden an dem Angeln beteiligen.

Fuchsplage im Aschendorfer Moor

otz. Meister Reinecke macht sich in unserer Gemarkung sehr unliebsam bemerkbar. Fast täglich erreichen uns Meldungen, nach denen Geflügel, besonders junge Hühner, geraubt werden. Die Verärgerung der Besitzer ist verständlich, denn sie sind durchweg nicht gerade mit irdischen Glücksgütern gesegnet. Es ist an der Zeit, daß die Jänger der Fuchsplage energisch zu Leibe gehen.

Gemeinschaftsangeln der Sportfischer

otz. Am Sonntag fand in den Gewässern bei Herbrum ein Gemeinschaftsangeln statt, das regen Zuspruch fand. Das Auswiegen mit anschließender Preisverteilung im Gasthof Cassens fand wie immer viele Zuschauer.

Kinderlandverschickung durch die NSV.

otz. Im Kreise Aschendorf-Hümmling wurden in diesem Sommer 146 Kinder aus anderen Gauen aufgenommen. Zum größten Teil kamen die kleinen Gäste aus Großstädten. Sie haben sich hier durchweg recht gut erholt. 80 Kinder aus unserem Kreise fanden gute Erholung in den Gauen Westfalen-Süd und Köln-Aachen. Im September werden hier wiederum 70 Kinder aufgenommen.

Emsland-SA. in Nürnberg

otz. Ueber sechzig Kameraden der Standarte 2 werden zusammen mit den übrigen Standarten der SA.-Gruppe Nordsee einen Marschblock bilden. Das ist fast die gleiche Anzahl wie im Vorjahre.

—:—

Das Ziel der deutschen Rinderzucht ist, im Laufe der nächsten Jahre die Milch- und Fettleistungen so zu erhöhen, daß die Niederungsrinder durchschnittlich je Kuh 4000 Liter Milch mit 3,5 vom Hundert Fett, also 140 Kilogramm Fett, und die Höhenrinder je Kuh 3000 Liter Milch mit 4 vom Hundert Fett, also 120 Kilogramm Fett, geben. Für unsere Milchwirtschaft insgesamt bedeutet das eine erwünschte Mehrleistung von 10 Milliarden Liter Milch jährlich.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Schülerzeichnungen für Japan

Kulturaustausch mit dem fernen Osten

otz. Zwischen Deutschland und den mit ihm befreundeten Mächten findet ein immer lebhafter werdender Kulturaustausch statt: in der Literatur, auf dem Gebiet des Theaters, in der bildenden Kunst usw. Nun hat Japan den Wunsch geäußert, daß schon die Jugend beider Länder sich kennenlerne, und zwar durch Austausch von Schülerzeichnungen. Die Reichswaltung des NSLB. wird dieser Bitte entsprechen und den japanischen Jungen und Mädchen 100 000 Zeichnungen und Malereien von deutschen Altersgenossen schicken. Die Japaner haben schon ihrerseits 140 000 Zeichnungen als Gegengabe abgesandt. Diese werden den Schulen zugehen, die Zeichnungen für Japan einsenden werden. Bestimmte Themen für die Zeichnungen sind nicht vorgeschrieben, es wird aber gefordert, daß sie einen Einblick in die Verhältnisse des heutigen Deutschland geben und vor allen Dingen Zeugnis ablegen von dem Stand der kunsterzieherischen Arbeit in der heutigen deutschen Schule. Es sollen echte Leistungen von Kindern sein, keine Nachahmungen, kunsterzieherisch wertlose, kitschige Erzeugnisse werden von vornherein ausgeschaltet werden. Der Reichsfachbearbeiter für Kunsterziehung im NSLB. ruft nun die Lehrer auf, Zeichnungen in unbegrenzter Zahl einzuschicken, um von deutschem Wesen im Ausland zu zeugen und den Kulturaustausch mit Japan immer fruchtbarer zu gestalten.

Hast Du schon die Reichsparteitagplakette erworben? Sie ist bei den Ortsgruppen der NSDAP. zu haben.

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer

Angekommene Schiffe: 18. August: Onderneming, Snyders; Rival, Veenema; Theo Margret, Schepers; Adler, Meyer; Jümme, Mouson; Risico, v. d. Tuuk; Johann, Hoffmann; DLg. Caroline, Duhnsen; FD Otto, Eilers; 19. August: Grete, Doyen; Helene, Middendorf; Alida, v. d. Molen; Luise, Mahler; Mascotte, Meyer; MLg. Erika, Aumann; Hans Jürgen, Lambertus; Dollart, v. d. Tuuk; 20. August: DLg. Hilde, Dänekas; DLg. Gertrud, Buse; W. B. 2, Brandt; DLg. Schwalbe, Schoon; **abgefahrene Schiffe:** 18. August: Elisabeth, Lübben; Hillegina, Drost; W. B. 5, Meyerhoff; 19. August: Johann, Hoffmann; Hedwig, Lüpkes; Nordstern, Orthmann; Johann, Visser.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Frauenschaft, Jugendgruppe Warsingsfehn.
Heimabend am Dienstag, dem 22. August, 20 Uhr, bei W. de Buhr.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. VII. 1939: Hauptausgabe 28 104, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 038. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn. G. m. b. H., Leer.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Das Entschuldungsverfahren für den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Meerr-Cordes in Stickhausen ist durch rechtskräftigen Beschluß des Entschuldungsamtes Leer vom 29. Juni 1939 eingestellt, da der Betrieb kein Erbhof ist. Lw. E. 479.

Entschuldungsamt Leer, den 15. August 1939.

Zu verkaufen

Durch Schaufenster-Umbau überflüssig gewordene

Holzrahmen mit Glas

passend für Fenster etc., sehr billig sofort abzugeben.

Drogerie Lorenzen,
Leer, Hindenburgstraße 10.

Prima Schlachtenten
zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ. Leer

Zu verkaufen ein acht Monate altes

Kuhkalb.
G. N. Meinders,
Mühle, Filsum.

Schöne

Läuferschweine
hat zu verkaufen
G. Schmidt, Nortmoor.

Schöne Ferkel
zu verkaufen.
Fr. Duin, Brunn.

Beste Ferkel
zu verkaufen.
Gebr. Ahlfs, Ammersum.

Zu mieten gesucht

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer
mögl. mit voller Verpflegung.
Angebote unter L 812 an die OTZ, Leer.

In der Nähe Leer eine gute

Unterwohnung
zu mieten gesucht.
Angebote unter L 813 an die OTZ, Leer.

Gesucht

2-3-Zimmerwohnung
Angebote unter L 814 an die OTZ. Leer.

Verloren

Verloren
goldene Brosche
Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen gute Belohnung abzugeben
Leer, Brunnenstraße 44.

Vermischtes

Empfehle in blutfr. Ware 1—2 kg schw. Kochschellfische, ½ kg 30 Pfg., **Bratschollen 25 Pfg.,** Goldbarschfil. 50 Pf., Brather. 20 Pf., Bratschellfisch, 25 Pf., fr. geräuch. Bückinge, Schellfisch, Makrelen, Goldbarsch, Ia Marinaden, **täglich frisch. Granat**
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernr. 2334

Schöne, billige
Eßbirnen, Eßäpfel, gelbe u. blaue Pflaumen
bei **Gebr. Wulff,**
Leer, Alte-Markt-Straße 10/12.

Gummi-Stempel
liefern schnell zu bekannt billigen Preisen
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer

Wenn Sie verreisen . .
dann geben Sie uns bitte bald Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir für pünktliche Zustellung Ihrer Heimatzeitung Sorge tragen können.

Tanzschule Hausdörfer.

Zentral-Hotel (van Mark).
Der neue Tanzkursus in Leer
verbunden mit neuzeitlichen Umgangsformen beginnt **am Dienstag, dem 22. August,** abends 8 Uhr.
Anmeldungen erbitte in der **ersten Tanzstunde**

Heute und morgen besonders billig:
Ia Bratschollen ½ kg nur **25 Pfg.**
schöne fette Bratheringe nur 18 Pfg.
Ferner Kochschellfisch, Fischfilet, usw. An Räucherwaren: Ia Fettbücklinge, fette Makrelen, Schellfisch, usw. **Tägl. frisch. Granat**
Fisch-Klotk, Leer am Bahnhof. Telefon 2418

Metall-Bettstellen
RM. 16.50, 19.75, 25.— und besser.
Bettenhaus Fesenfeld

Palast-Theater
Nur 3 Tage!
Von Dienstag bis einschl. Donnerstag
Angélika & Co.
nach dem gleichnamigen Roman von Hellmuth Lange
mit Hans Brausewetter, Erich Dunskus, Eduard Wenck, Käthe Haack, Eduard v. Winterstein usw.
Ein herrliches Lustspiel schreibt die Presse!
Der Wasserwolf

Bruchleidende!
Hat Ihnen Ihr Arzt eine Bandage verordnet, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, eine bequeme und trotzdem zuverlässige Bandage zu tragen. Meine **halbweiche, federlose** Bruchbandage (eig. System), schmiegt sich ganz dem Körper an, **ohne zu belästigen.** Hält schwere Brüche, **Tag und Nacht tragbar, rutscht und drückt nicht. Maßanfertigung!** Auch Leib-, Nabelbinden und Suspensorien. — Kostenlose Auskunft am Mittwoch, dem 23. August 1939, von 9—12 Uhr zu Leer im Bahnhofs-Hotel und nachmittags von 13—19 Uhr zu Emden im Hotel Nordischer Hof.
Bandagist Friedr. Düe, Hannover, Weißekreuzstraße 30

Camelia
Erich Reddingius / Parfümerie / Leer Hindenburgstraße 44.

Baby-Geschenke von **Ulrichs** jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden **Sonntagsmädels** zeigen an:
Meinhard Aits und Frau
Hermine, geb. Stahmann
Leer, den 20. August 1939.

Prächtiges **Sonntagsmädchen** angekommen!
In dankbarer Freude:
Sigrid Borgmann geb. Fahrenholz
Ulfert Borgmann
Leer, Kreiskrankenhaus, den 20. August 1939

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt:
Hilkeline Fischer
Gerhard Busemann
Veenhusen August 1939 Warsingsfehn

Anni Stapelmoor
Kurt Pahlke
Verlobte
Iheringsfehn 17. August 1939 Pröbernau (Ostpr.)

Am 18. August starb unser Berufskamerad
der Schenkwirt
Theodor Voss
in Stickhausen
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbungsgewerbe
Ortsgruppe Altes Amt Stickhausen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. August, 14.30 Uhr statt.

Neermoor, den 19. August 1939.
Heute morgen entschlief an Altersschwäche sanft und ruhig in dem Herrn unsere liebe, gute Schwester, Kusine und Anverwandte
Rikstina Uden
in ihrem 80. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige:
Wea Uden
Margarethe Uden

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 22. August 1939, nachm. 2 Uhr. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Völlenerfehn, den 15. August 1939.
Es hat dem Herrn gefallen, plötzlich und unerwartet meinen innigstgeliebten Mann, unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,
den Landwirt
Geerd Korporal
im eben vollendeten 75. Lebensjahre aus unserer Mitte zu nehmen.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige
die schwergeprüfte Gattin
Gesine Korporal, geb. Meeske,
nebst Kindern und die nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 22. d. Mts. Trauerfeier 2 Uhr.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so wolle er diese Anzeige als solche ansehen.

Papenburg, Westrhauderfehn, Widdelswehr, den 20. August 1939.
Gestern abend 23.15 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge eines Schlaganfalls unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die
Witwe Geeske Heyenga
geb. **Kaltwasser**
in ihrem 84. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 23. August, 15 Uhr, auf dem Friedhofe.
Trauerfeier 13½ Uhr im Sterbehause Mittelkanal links 25

Landesbibliothek Oldenburg